image
not
available

P. o. germ. 1846 t (1

Digitized by Google

J. Lindauer'sche
Universitäts-Buchhandlung
München Maximilianspl. 16

Digitized by Google

Digitized by Google

# Hammer und Amboss.

Roman in fünf Bänden

von

## Friedrich Spielhagen.

Erster Band.

Schwerin i/M., 1869.

A. Hildebrand's Verlag.

108

Digitized by Google

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München

Das Recht der Uebersetzung wird vorbehalten.

Digitized by Google

Bayerische Staats-Bibliothek München

## Erstes Kapitel.

Wir standen in der tiefen Nische an einem offenen Fenster unseres Classenzimmers. In dem klösterlich stillen Schulhof lärmten die Spatzen, und einzelne Strahlen der Spätsommersonne glitten an den altersgrauen Mauern herab auf das grasumsponnene Pflaster; aus dem hohen, sonnelosen, mit der abgestandenen Luft einer ganzen Schulwoche erfüllten Zimmer tönte das Summen der leisen Zwiegespräche unserer Mitschüler, die, außer uns, bereits sämmtlich auf ihren Plätzen über ihren Sophokles gebeugt saßen und des Kommens des „Alten“ harrten, das jeden Augenblick erfolgen konnte, denn das akademische Viertel war bereits verflossen.

„Im schlimmsten Falle brennst du durch“ sagte ich, als jetzt die Thür aufging und er hereintrat.

Der Professor Doctor Lederer, Director des Gymnasiums und zugleich Ordinarius unserer Prima — in dem

Digitized by Google

Schüler-Rothwelsch „der Alte" genannt — war eigentlich nicht gerade alt, sondern ein Mann in der zweiten Hälfte der Vierziger, dessen kleiner, bereits ergrauender Kopf auf einer steifen schneeweißen Halsbinde ruhte, und dessen sehr langer und wunderbar dürrer Leib Jahr aus Jahr ein, Sommer und Winter in einen Rock von feinstem glänzend schwarzen Tuch geknöpft war. Seine schlanken, äußerst sorgfältig gepflegten Hände mit den langen, spitzigen Fingern waren, wenn sie sich — was häufiger vorkam — dicht vor meinen Augen in nervöser Erregung hin- und herbewegten, stets der Gegenstand meiner bewundernden Aufmerksamkeit gewesen — ein paar Mal war ich der Versuchung kaum entgangen, plötzlich zuzufassen und dies Kunstwerk von einer Hand in einer meiner groben braunen Fäuste einzufangen.

Professor Lederer legte den Weg von der Thür bis zum Katheder stets in zwölf gleichmäßigen, unendlich würdevollen Schritten zurück, Haupt und Augen ein wenig gesenkt, mit der strengen Miene concentrirtesten Nachdenkens, anzuschauen wie ein Opferpriester, der auf den Altar zuschreitet, oder auch wie Cäsar, der in den Senat geht, auf jeden Fall wie ein Wesen, das, weit entrückt der modernen plebejischen Sphäre, Tag für Tag in dem Lichte der Sonne Homer's wandelt und sich dieses wunderbaren Factums vollkommen bewußt ist.

Digitized by Google

Deshalb war es auch nicht wohlgethan, den classischen Mann auf diesem kurzen Wege aufzuhalten; eine abwehrende Handbewegung war in den meisten Fällen die ganze Antwort; aber der sanguinische Arthur war so sicher, mit seinem Gesuche nicht abgewiesen zu werden, daß es ihm auf eine Chance mehr gegen ihn nicht eben ankam. So vertrat er denn dem Professor den Weg und brachte seine Bitte vor, von den Stunden des heutigen Tages — es war ein Sonnabend — dispensirt zu werden.

„Nimmermehr!“ sagte der Professor.

„Behufs einer Vergnügungsfahrt“, sprach Arthur weiter, durch den grollenden Ton des gestrengen Mannes keineswegs eingeschüchtert — er war sehr schwer einzuschüchtern mein Freund Arthur — „behufs einer Vergnügungsfahrt auf dem Dampfschiffe meines Onkels zur Exploration der Austernbänke, die mein Onkel vor zwei Jahren angelegt hat, wissen Sie, Herr Professor, ich habe auch ein Gesuch meines Vaters!“ — Und Arthur producirte das betreffende Blatt.

„Nimmermehr!“ wiederholte der Professor. Sein bleiches Gesicht war vor Zorn ein wenig geröthet; seine weiße Hand, von der er bereits den schwarzen Handschuh abgestreift hatte, war in einer oratorischen Geste gegen Arthur erhoben; seine blauen Augen hatten eine tiefere

Digitized by Google

Färbung angenommen, wie Meerwasser, wenn ein Wolkenschatten darüber hinzieht.

„Nimmermehr!“ rief er zum dritten Male; schritt an Arthur vorüber nach dem Katheder; erklärte, nachdem er stumm die weißen Hände gefaltet, daß er zu aufgeregt sei, um beten zu können, und nun kam eine gestotterte Philippika — der würdige Mann stotterte stets, wenn er aufgeregt war — gegen die Pest der Jugend: die Weltlust und Vergnügungssucht, der gerade Diejenigen, auf welchen der Geist Apollos und der Pallas Athene am wenigsten ruhe, am meisten verfallen seien. Er sei ein milder und humaner Mann und wohl des Dichterwortes eingedenk, daß man zur rechten Zeit am rechten Ort den strengen Ernst fahren lassen, ja gelegentlich zechen und mit den Füßen im Tanz den Boden stampfen dürfe — aber dann müsse die Ursache der Wirkung angemessen sein; — ein Virgil müsse uns aus der Fremde heimkehren, eine Kleopatra durch ihren freiwillig-unfreiwilligen Tod das Gemeinwohl von einer drohenden Gefahr erlöst haben. Wie aber könne jemand, der notorisch zu den schlechtesten Schülern gehöre, ja unbedingt der schlechteste sein würde, wenn ihm nicht Einer, der nach dieser Richtung unerreichbar sei — hier suchten des Professors blöde Augen mich — den Rang ablaufe — wie könne ein Solcher nach einem Kranze

Digitized by Google

greifen, welcher nur die vom Schweiße des Fleißes rieselnde Stirn kühlen dürfe! Sei er — der Redner — zu streng? er glaube nicht, obgleich niemand es inniger wünschen könne, als er, niemand sich inniger freuen würde, als er, wenn jetzt der hart Gescholtene den Beweis seiner Schuldlosigkeit sofort anträte und den herrlichen Chor der Antigone, welcher das Thema unserer heutigen Vorlesung sei, ohne Anstoß übersetzte. „Von Zehren, beginnen Sie!“

Der arme Arthur! Ich sehe noch heute, nach so viel Jahren, sein schönes, damals schon etwas verlebtes Gesicht, welches sich vergeblich Mühe gab, das aristokratisch-gleichgültige Lächeln noch auf den feinen Lippen festzuhalten, als er jetzt das Buch aufnahm und ein paar Verse des griechischen Textes nicht eben geläufig las. Während dieser kurzen Lectüre verschwand das verächtliche Lächeln mehr und mehr und ein Blick hülfesuchender Verlegenheit aus den langgeschlitzten Augen irrte herab zu seinem Nachbar und Pylades. Lieber Himmel, wie konnte ich ihm helfen! und wer wußte besser als er, daß ich ihm nicht würde helfen können! So geschah das Unabänderliche. Er machte aus einem „Strahl des Helios“ einen „Schild des Aeolus“ und brachte noch vieles Aehnliche, Unerhört-Ungehörige vor. Die Anderen feierten ihr besseres Wissen durch Salven von Ge-

Digitized by Google

lächter, und selbst die classischen Züge des Professors erhellte ein grimmiges Lächeln des Triumphes über den in den Staub getretenen Gegner.

„Die Hunde!“ murmelte Arthur mit bleichen Lippen, als er sich, nachdem das feierliche Verhör ein paar Minuten gedauert, wieder setzte. „Weshalb hast Du mir nicht zugesagt?“

Es blieb mir keine Zeit, eine so thörichte Frage zu beantworten, denn jetzt kam die Reihe an mich. Aber ich hatte keine Lust, mich, meinen Mitschülern zum Spaß, der gelehrten Folter zu unterwerfen, sondern erklärte, daß ich noch weniger vorbereitet sei, als mein Freund, und daß ich durch dieses Bekenntniß dem Zeugniß, welches mir der Herr Professor vorhin ja selbst ausgestellt hätte, zu entsprechen hoffe.

Ich begleitete diese Worte mit einem drohenden Blick gegen die Andern, der ihr Gelächter alsbald verstummen machte; und auch der Professor, sei es, daß er weit genug gegangen zu sein glaubte, sei es, daß er meine freche Rede einer Erwiderung für unwürdig hielt, wandte sich mit einem Achselzucken ab und strafte uns, während er gegen die Andern ungemein liebenswürdig war und die gelehrtesten Witze zum Besten gab, den noch übrigen Theil der Stunde hindurch mit stiller Verachtung.

Die Thür hatte sich hinter ihm geschlossen. Arthur

Digitized by Google

ſtand vor der erſten Bank und rief: „Ihr habt euch einmal wieder erbärmlich benommen; aber mir fällt es nicht ein, hier zu bleiben. Der Alte kommt heute nicht wieder, wenn die Andern nach mir fragen, ſagt nur: Ich wäre krank.“

„Und daſſelbe gilt für mich!“ rief ich, neben Arthur tretend und ihm einen Arm auf die Schulter legend. „Ich gehe mit. Ein Lump, der ſeinen Freund verläßt!“

Einen Augenblick ſpäter hatten wir uns zwölf Fuß hoch aus dem Fenſter auf den Schulhof hinabgleiten laſſen und ſtanden nun zwiſchen zwei Mauerpfeilern, eng aneinander gedrückt, damit uns der Profeſſor, wenn er aus dem Schulgebäude in ſeine Wohnung ging, nicht erblicke, den weitern Plan überlegend.

Es gab zwei Möglichkeiten, von dem rings eingeſchloſſenen Hinterhof, auf dem wir uns jetzt befanden, ins Freie zu gelangen: durch die langen, winkeligen Kreuzgänge des Gymnaſiums — eines uralten Benedictiner-Kloſters — auf die Straße, oder durch die Wohnung des Profeſſors, die mit einer Ecke den Hof begrenzte, direct auf die Promenade, zu welcher die längſt demolirten Stadtwälle umgeſchaffen waren und die faſt das ganze Städtchen umkreiſte. Der erſte Weg war gefährlich, denn es geſchah häufig, daß ein oder das

Digitized by Google

andere Lehrerpaar noch lange nach dem officiellen Anfang der Lection in den kühlen Gängen plaudernd auf- und abpromenirte — und wir hatten keine Minute zu verlieren; der zweite war noch viel gefährlicher, denn er führte direct durch die Höhle des Löwen; aber er war der bei weitem kürzere und jeden Augenblick praktikabel; wir entschieden uns deshalb für denselben.

An der Mauer, dicht unter den Fenstern unserer Klasse, in welcher die zweite Lection bereits begonnen hatte, hinschleichend, kamen wir bis zu der schmalen Pforte, die auf den kleinen Hof der Professorwohnung führte. Hier war Alles still; durch die offen stehende Hinterthür konnten wir auf den weiten, mit Steinfliesen gepflasterten Flur des Hauses sehen, wo der Professor, der eben zurückgekommen war, sich mit seinem jüngsten Söhnchen, einem hübschen schwarzköpfigen sechsjährigen Buben, haschte, indem er mit seltsam langen Schritten hinter demselben herlief und dabei vorsichtig in die weißen Hände klatschte. Das Kind lachte und jauchzte und einmal kam es sogar auf den Hof gelaufen, gerade auf unsern Versteck, der aus einem Haufen Klobenholz bestand, zu; noch ein paar Schrittchen der kleinen Beine und wir waren entdeckt.

Ich habe hernach oft daran gedacht, wie an diesen paar Schrittchen im Grunde nicht weniger als mein-

Digitized by Google

ganzes Leben gehangen hat. Kam das Kind bis zu uns, so konnten wir nur hinter dem Holzstoß — an welchem man übrigens vom Schulgebäude zur Directorwohnung vorüber mußte — hervortreten, als zwei Schüler, die sich zu ihrem Lehrer begeben, ihn wegen des Aergers, den sie ihm bereitet haben, um Verzeihung zu bitten. Wenigstens gestand mir Arthur, daß ihm, als das Kind auf uns zugekommen, blitzschnell dieser Gedanke durch den Kopf gefahren sei. Dann hätte es noch eine Strafpredigt gegeben, aber in milderm Tone — denn der Professor war im Grunde seines Herzens ein guter Mann, der das Beste wollte; — wir wären in die Klasse zurückgekehrt, hätten schlimmstenfalls den Mitschülern gegenüber unsern Entweichungsplan für einen schlechten Scherz ausgegeben und — ja ich weiß selbst nicht, was dann geschehen wäre, sicher nicht das, was wirklich geschah.

Aber die trippelnden Beinchen kamen nicht bis zu uns; der mit langen Schritten hinterher eilende Vater erhaschte das Kind und hob es, in überströmender Vaterfreude, hoch in die Höhe, daß die dunkeln Locken des Bübchens in der Sonne blitzten — dann trug er es kosend zum Hause zurück, in dessen Thür die Frau Professorin im Schmuck auf Papilloten gewickelter Locken und einer weißen Küchenschürze erschien; dann verschwanden Vater, Mutter und Kind — die offen ge-

Digitized by Google

bliebene Thür zeigte auf einen leeren Hausflur — jetzt, oder nie war es Zeit.

Mit jenem hochklopfenden Herzen, das nur in der Bruſt eines Schülers Raum hat, der einen dummen Streich macht, ſchlichen wir bis zur Thür, über den ſonntäglich ſtillen Flur, wo in den ſchrägen Sonnenſtreifen, welche durch die gothiſchen Fenſter fielen, die bunten Staub-Atome tanzten. Die Glocke der Hausthür gab, als wir dieſelbe langſam öffneten, einen ſchrillen Warnungsruf, aber ſchon winkten uns die breitkronigen Bäume der Wallpromenade; eine halbe Minute ſpäter waren wir zwiſchen den dichten Gebüſchen der Anlagen verſchwunden und eilten mit großen Schritten, die manchmal in einem kurzen Trab fielen, dem Hafen zu.

„Was wirſt du deinem Vater ſagen?“ fragte ich.

„Gar nichts, denn er wird nicht fragen“, erwiderte Arthur; „oder, wenn er fragt: daß ich frei bekommen habe; was ſonſt? Es wird famos werden; ich werde mich famos amüſiren.“

Wir eilten eine Weile ſchweigend nebeneinander her. Zum erſten Male fiel mir ein, daß ich doch eigentlich um nichts und wieder nichts aus der Schule gelaufen ſei. Wenn Arthur hernach ein Paar Tage Carcer trafen, ſo hatte er ſich doch wenigſtens „famos amüſirt“; und die Sache hatte alſo für ihn gewiſſermaßen einen Sinn.

Digitized by Google

Ueberdies waren seine Aeltern sehr nachsichtig — er riskirte mit einem Worte so gut wie nichts. Ich dagegen lief die Gefahr der Entdeckung und der Strafe ohne alle Entschädigung, und mein strenger, alter Vater verstand überhaupt keinen Scherz, in solchen Dingen am wenigsten. Ich hatte wieder einmal, wie schon so oft, für einen Andern die süßen Kastanien aus dem Feuer holen helfen. Indessen was that's! Hier bei dem eiligen Lauf unter den wehenden Bäumen war es jedenfalls besser als in der dumpfigen Klasse, und für mich, wie ich damals gesinnt war, trug jeder dumme, übermüthige Streich seine Belohnung in sich selbst. Ich empfand es deshalb als eine besondere Großmuth meines sonst sehr egoistischen Freundes, als dieser plötzlich sagte: „Höre Georg, du solltest mitkommen. Der Onkel hat mir noch speciell aufgetragen, so viel Freunde als möglich mitzubringen. Ich sage dir: es wird famos werden. Elise Kohl und Emilie Heckepfennig sind auch dabei. Ich will dir ausnahmsweise Emilie lassen. Und dann die Austern und der Champagner und die Ananas-Bowle — du solltest wirklich mitkommen."

„Und mein Vater?" sagte ich; aber ich sagte es nur, denn mein Entschluß, von der Partie zu sein, stand bereits fest. Emilie Heckepfennig, — Emilie mit ihrem Stumpfnäschen und ihren lachenden Augen, die mich

Digitized by Google

immer ganz besonders auszeichnete und mir neulich beim Pfänderspiel einen herzhaften Kuß gegeben, zu dem sie gar nicht verpflichtet war, und die mir Arthur, der Fant, ausnahmsweise lassen wollte! Ich mußte mit, jetzt mußte ich es; mochte daraus kommen, was wollte.

„Meinst du, daß ich so erscheinen kann?“ fragte ich, stehen bleibend, mit einem Blick auf meinen Anzug, der einfach und sauber — ich hielt darauf — aber keineswegs gesellschaftlich war.

„Warum denn nicht“, erwiederte Arthur; „was kommt auch drauf an! Und übrigens haben wir keine Minute zu verlieren.“

Arthur, der in seinen besten Kleidern war, hatte mich nicht angesehen und seinen Schritt nicht gemäßigt. Wir hatten in der That keine Minute zu verlieren, denn, als wir jetzt durch ein paar enge Gäßchen zum Hafen gelangten, tönte uns die Signalglocke des Dampfers entgegen, der an der Landungsbrücke zur Abfahrt bereit lag. Die vierschrötige Gestalt des Kapitäns stand auf dem Radkasten. Wir drängten uns eilig durch die dichte Schaar der Gaffer auf der Brücke und stürzten über das Laufbret, als man es eben auf das Schiff ziehen wollte und die Räder ihre erste Umdrehung machten, mitten hinein in die auf dem Deck versammelte bunte Gesellschaft.

Digitized by Google

## Zweites Kapitel.

„Wie du mich erſchreckt haſt!“ ſagte Frau von Zehren, indem ſie ihren Sohn bei beiden Händen ergriff; — „wir hielten ſchon das Unmögliche für möglich und glaubten, Profeſſor Lederer habe dir die Erlaubniß verweigert. Siehſt du wohl, Zehren, daß ich recht hatte?“

„Nun, mir iſt es ja auch recht“, erwiderte der Steuerrath; „die jungen Damen waren ſchon troſtlos über dein Ausbleiben, Arthur; oder habe ich zu viel geſagt, Fräulein Emilie, Fräulein Eliſe?“ — Und der Steuerrath wandte ſich mit einer galanten Handbewegung an die Mädchen, die kichernd ihre breitgeränderten dunkeln Strohhüte gegeneinander neigten. — „Nun aber mußt du den Onkel begrüßen“, fuhr er leiſer fort; — „wo iſt denn der Onkel?“ und er ließ ſeine Augen über die auf dem Deck herumſchwärmende Geſellſchaft ſchweifen.

Der Commerzienrath Streber kam eben daherge-



Digitized by Google

schossen. Seine kleinen hellblauen Augen blitzten ärgerlich unter den grauen buschigen Brauen hervor; den langen Schirm seiner unmodischen Mütze hatte er aus der kahlen Stirn geschoben; der linke Aermel seines weiten blauen Fracks mit den goldenen Knöpfen war ihm halb von der Schulter gerutscht; seine in gelben Nankinghosen steckenden Beinchen hatten es sehr eilig.

„Wo hat denn der verdammte Johann die —"

„Erlauben Sie, werther Herr Schwager, daß Ihnen mein Arthur —"

„Ist gut!" rief der Commerzienrath, ohne den Präsentirten anzusehen; — „aha! da ist der Schlingel!" — und er schoß unaufhaltsam weiter, auf seinen Bedienten zu, der eben mit einem Präsentirbret voll Gläser aus der Kajütenthür auftauchte.

Der Steuerrath und die Steuerräthin tauschten untereinander ein paar Blicke aus, in welchen „der alte Grobian" oder etwas derart ziemlich deutlich zu lesen war. Arthur hatte sich zu den jungen Mädchen gewandt und etwas gesagt, was jene veranlaßte, hell aufzulachen und mit ihren Sonnenschirmen nach ihm zu schlagen; ich, um den sich niemand kümmerte, wandte mich ab und suchte das stillere Vorderdeck auf, wo ich auf einer Rolle Schiffstaue Platz nahm und, den Rücken gegen

Digitized by Google

die Ankerwinde gelehnt, in den hellen Morgen und auf das helle Meer hinauszublicken begann.

Denn das Schiff hatte unterdessen den Hafen verlassen und fuhr längs der Küste linker Hand dahin, auf welcher die rothen Dächer der Schifferhäuschen durch Busch und Baum blickten, während auf dem schmalen weißen Strande hier und da einzelne Gestalten sichtbar wurden, Schiffer oder auch Badegäste, die nach dem vorüberbrausenden Dampfer schauten. Rechter Hand trat das flache Ufer zurück, daß man es sich nur eben noch vom Wasser konnte abheben sehen; vor uns — aber in weiterer Ferne — glänzten die Kreide-Felsen der Nachbarinsel herüber über die blaue Meeresfläche, die jetzt, unter einem lebhafteren Wind, sich zu kräuseln begann, während unzählbare Scharen von Seevögeln bald vor dem daherbrausenden Schiff in den Wind flogen, bald, die klugen Köpfchen drehend, auf den bewegten Wassern tanzten und mit ihrem eintönigen Geschrei die Luft erfüllten.

Es war ein heller köstlicher Morgen; ich sah es wohl, aber fühlte es nicht recht. Meine Stimmung war sonderbar trüb. Sie würde ausgezeichnet gewesen sein, wäre des Herrn Commerzienrath „Pinguin", der mit einer Schwerfälligkeit, die seinem Namen entsprach, durch das Wasser sich arbeitete, ein schönes, schnelles Schiff



Digitized by Google

geweſen, nach China beſtimmt oder Buenos-Ayres oder ſonſt ein paar tauſend Meilen weit weg, und ich als Paſſagier, mit einem großen Beutel voll Gold, ja meinetwegen ſelbſt als Matroſe an ſeinem Bord, mit der Gewißheit, nun und niemals wieder die verhaßten Thürme meiner Vaterſtadt zu ſchauen, die da eben auf dem blendenden Morgenhimmel mit dem ſonnedurchleuchteten Morgendunſt verfloſſen. Aber jetzt! — was war es nur, was mich ſo melancholiſch machte? Das Bewußtſein meines Ungehorſams, die Furcht der, nach menſchlicher Berechnung, unausbleiblichen unangenehmen Folgen? Gewiß nicht! Das Aeußerſte konnte doch nur ſein, daß mich mein ſtrenger Vater aus dem Hauſe jagte, wie er es ſchon oft genug zu thun gedroht, und dieſe Möglichkeit ſah ich als eine Befreiung von einem Joch an, das mir mit jedem Tag unerträglicher däuchte, und begrüßte ſie deshalb, als ſie ſich jetzt im Geiſte darbot, mit einem Lächeln grimmiger Zufriedenheit. Nein, das war es nicht!

Was aber ſonſt?

Ja, mein Gott, wer will denn aus der Schule gelaufen ſein, mit einem Eifer, als gälte es, das Höchſte zu erringen, und hernach, in einer fröhlichen Geſellſchaft, auf dem Deck eines Dampfers, abſeits auf einer Taurolle ſitzen, ohne daß irgend jemand der Herren oder

Digitized by Google

Damen ihn im geringsten beachtet, ja selbst ohne die Aussicht, der Diener mit den Kaviarbrötchen und dem Portwein würde endlich auch einmal zu ihm kommen! Diese letztere Vernachlässigung beleidigte mich, ehrlich gestanden, für den Augenblick am schmerzlichsten. Mein Appetit war, wie das bei einem neunzehnjährigen Burschen von meiner Körperbeschaffenheit nicht anders sein konnte, immer ausgezeichnet und jetzt durch den scharfen Lauf von der Schule zum Hafen und durch den frischen Seewind ungewöhnlich gereizt.

Ich stand in einer Anwandlung von Ungeduld auf, aber setzte mich alsbald wieder. Nein, Arthur mußte kommen und mich zur Gesellschaft führen; es war, nachdem ich ihm den Gefallen gethan hatte, mit ihm wegzulaufen, das Geringste, was er mir schuldig war. Als ob er mir noch jemals bezahlt hätte, was er mir schuldig war! Wie viel Angelruthen, Kanarienvögel, Muscheln, Tonpfeifen, Messer hatte er mir abgekauft, das heißt abgeschmeichelt und abgetrotzt, ohne jemals den ausbedungenen Preis zu entrichten! Ja, wie oft hatte er mir mein baares Geld abgeborgt, sobald es nur irgend der Mühe werth schien, wozu manchmal nicht mehr als zwei und ein halber Silbergroschen gehörten!

Sonderbar, daß ich gerade jetzt in dieser hellen Morgenstunde diese dunkle Rechnung aufsummiren mußte!

Digitized by Google

Es war gewiß das erste Mal seit dem Beginn unserer Freundschaft, die doch mindestens schon von unserm sechsten Jahre an datirte. Denn ich hatte den schönen schlanken Knaben immer geliebt, der so langes goldglänzendes Haar und so weiche braune Augen hatte und weil der Sammt von seiner Sonntagsjacke sich immer so glatt anfühlte. Ich hatte ihn geliebt, wie ein großer, vierschrötiger Kettenhund ein zartes Windspiel lieben mag, das er mit einem Druck seiner Kinnbacken zermalmen kann: und so liebte ich ihn noch gewiß in diesem Augenblick, während er mit den Mädchen schäkerte und als ein petit maître, der er war, sich plaudernd, lachend durch die Gesellschaft bewegte.

Ich wurde ganz traurig, als ich das von meinem Platz, der eigentlich ein Versteck war, beobachtete, — ganz traurig und ganz muthlos; — ich mußte wohl sehr hungrig sein.

Wir hatten jetzt die weit in das Meer sich streckende Landzunge, in welche der westliche Strand auslief, und die wir umfahren mußten, erreicht. Auf der äußersten flachen Spitze, von der Reihe der Dünenhäuser durch einen weiten Zwischenraum getrennt, und vom Meere rings umflutet, stand, von einer alten halbverdorrten Eiche überragt, noch eine Hütte, an die sich für mich viel köstliche Erinnerungen knüpften. Der alte Schmied

Digitized by Google

Pinnow wohnte da, meines Freundes Klaus Pinnow Vater. Schmied Pinnow war für meine Knabenjahre unzweifelhaft die merkwürdigste Persönlichkeit gewesen. Er besaß vier alte doppelläufige, verrostete Percussionsgewehre und eine lange einläufige Vogelflinte mit Pfannenschloß, die er an jagdlustige Badegäste verlieh und gelegentlich an uns Jungen, wenn wir gut bei Kasse waren, denn Schmied Pinnow that nicht leicht etwas um Gottes willen; außerdem hatte er ein großes Segelboot, ebenfalls nur zur Benutzung der Badegäste, wenigstens in den letzten Jahren, wo er halb blind geworden war und größere Fahrten nicht wohl unternehmen konnte. Ehemals sollte er freilich ganz andere Fahrten von weniger harmloser Natur gemacht haben; und die Steuerofficianten, meines Vaters Collegen — mein Vater war seit einiger Zeit zum Rendanten avancirt — schüttelten die Köpfe, wenn sie auf Schmied Pinnow's Vergangenheit zu sprechen kamen. Indessen, was ging uns Jungen das an! Was ging es mich vor allen an, der ich den vier verrosteten Jagdgewehren und der Vogelflinte und des alten Pinnow's altem Boot die schönsten Stunden meines Lebens verdankte und an Klaus Pinnow den besten Kameraden von der Welt gehabt hatte. Gehabt! Denn seit den letzten vier Jahren, wo Klaus bei Schlosser Wangerow in der Lehre und später in Arbeit gewesen,

Digitized by Google

hatte ich ihn selten nur noch gesehen und seit einem halben Jahre gar nicht wieder.

Aber eben jetzt dachte ich an ihn, als wir an seines Vaters Hütte vorüberfuhren und auf dem Sande neben dem auf den Strand gezogenen Boot eine Gestalt stand, — zwerghaft klein in Folge der großen Entfernung, — in der meine scharfen Augen aber dennoch Christel Möwe erkannten, Klaus' Pflegeschwester, welche die nun auch längst verstorbene Frau des alten Pinnow vor sechzehn Jahren nach einer Sturmnacht zwischen Kisten und Planken eines gescheiterten Schiffes am Strande fand und der Alte in einer Anwandlung von Großmuth, wie die Einen — um sich ein Ansehen vor den Leuten zu geben, wie die Andern sagten, in sein Haus aufgenommen hatte. Das Schiff war ein holländisches gewesen; so viel hatte man aus den Trümmern gesehen, sonst war nie etwas über Namen und Eigenthümer bekannt geworden — infolge vielleicht der Lässigkeit, mit der man von seiten der Behörden die Nachforschungen angestellt — den kleinen Findling aber hatte man Christine oder Christel Möwe genannt, weil das wilde Geschrei der in der Luft kreisenden Möwen Frau Pinnow an die Stelle, wo es lag, gelockt hatte.

Ein Geräusch in meiner unmittelbaren Nähe ließ mich schnell den Kopf nach der Seite wenden. Zwei

Digitized by Google

Schritte von mir wurde eine Luke in dem Verdeck des Schiffes geöffnet, und aus der Luke hob sich, mit den Füßen auf der Leiter stehen bleibend, ein Mensch, so weit, daß er eben über die niedrige Schiffswandung blicken konnte. Das kurze starre Haar, das breite Gesicht, der nackte muskulöse Hals, die bis zum Gürtel fast offene Brust, das einst rothbunt gewesene Hemd, die einst grau gewesenen Beinkleider — Alles war mit einer dichten Schicht schwarzen Kohlenstaubes bedeckt, und da der Mann die ohnehin sehr schmalen Augen beinahe zugekniffen hatte, um schärfer in die Weite blicken zu können, so wäre an ihm Alles schwarz gewesen, hätte er nicht in diesem Moment den ungeheuren Mund zu einem fröhlichen Grinsen verzogen und zwei Reihen Zähne gezeigt, die an glänzender Weiße nicht übertroffen werden konnten. Und jetzt hob er sich noch ein paar Zoll höher, winkte mit der großen leeren schwarzen Hand zum Gruß hinüber nach dem Strande, und jetzt erkannte ich den schwarzen Gesellen.

„Klaus!“ sagte ich.

„Halloh!“ rief er, sichtbar zusammenschreckend, und richtete schnell die schmalen Augen auf mich.

„Das war ja ein gewaltig zärtlicher Gruß, Klaus!“

Klaus erröthete unter seiner Rußdecke und zeigte

Digitized by Google

alle seine Zähne: „Herr du meines Lebens!“ rief er, „Georg, wo kommst du — wo kommen Sie hierher?“

„Ja, und du Klaus!“

„Ich bin ja schon seit Ostern hier“, erwiderte er; — „ich wollte immer schon einmal herankommen und sehen, wie es Ihnen geht.“

„Aber närrischer Kerl, weshalb nennst du mich denn auf einmal Sie?“ fragte ich.

„Na, Sie gehören doch nun auch zu der vornehmen Gesellschaft“, sagte Klaus mit dem Daumen über die Schulter nach dem Hinterdeck zeigend.

„Ich wollte, ich wäre unten bei dir und du könntest mir ein tüchtiges Butterbrot geben“, sagte ich. „Hole der Teufel die vornehme Gesellschaft!“

Klaus sah mich erstaunt an.

„Ja, aber“, sagte er; „warum —“

„Warum ich hier bin?“ unterbrach ich ihn; — „weil ich ein Narr, ein Esel bin, Klaus.“

„Ach nein!“ sagte Klaus.

„Glaub es mir, Klaus, ein vollkommener Esel. Ich wollte, ich hätte lauter so gute Freunde, wie du, Klaus.“ — Und mein Blick irrte zu dem treulosen Arthur hinüber, der mit dem Sonnenschirm der treulosen Emilie zwischen den Gästen herumstolzirte, während sie sich seinen kleinen Strohhut kokett auf die Locken gesetzt hatte.

Digitized by Google

„Ich muß wieder hinunter“, sagte Klaus, freundlich grinsend, „adjüs!“ Und er stieg die Leiter hinab.

„War das ein Schornsteinfeger?“ fragte eine helle Stimme hinter mir.

Ich wandte mich schnell um, indem ich mich zugleich von meinem Sitz erhob. Da stand ein zierliches Dämchen von zehn Jahren in weißem Kleidchen mit kornblumblauen Bändern an den Achseln und kornblumblaue Bänder flatterten von ihrem Strohhütchen und die großen kornblumblauen Augen starrten neugierig auf die Luke, durch die mein schwarzer Freund verschwunden war, und blickten dann fragend zu mir empor.

In demselben Moment wurde die Luke wieder gehoben; Klaus schaute heraus: „Soll ich Ihnen wirklich ein Butterbrot —“

„O Gott!“ schrie die Kleine. Hinter mir klappte die Luke über dem blitzschnell untertauchenden Freunde.

„O Gott“, rief die Kleine nochmals. — „Wie ich erschrocken bin!“

„Worüber, ma chère?“ fragte eine andere Stimme. Die Stimme war sehr dünn, und die Dame, der sie gehörte, und die eben um das Kajütenhaus herumtrat, war ebenfalls sehr dünn, ungefähr so, wie das fadenscheinige Seidenkleid, couleur changeante, das ihre Gestalt umflatterte, oder die röthlichen Locken,

Digitized by Google

die von beiden Seiten ihres blassen Gesichts herabfielen.

Diese Dame war Fräulein Amalie Duff und die mit den kornblumblauen Augen und Bändern war ihre Zöglingin, Hermine Weber, des Commerzienraths einziges Kind. Ich kannte natürlich Beide, wie ich denn so ziemlich wohl sämmtliche Bewohner unserer kleinen Stadt, sobald sie nur erst aus den Windeln heraus waren, kannte, und hätte auch wohl von ihnen gekannt sein können, den ich war ein paar Mal mit Arthur in dem großen Garten des Commerzienraths vor dem Thore gewesen und hatte vor vierzehn Tagen sogar die Ehre gehabt, die kleine Hermine eine halbe Stunde lang schaukeln zu dürfen in der großen hölzernen Schaukel, von der man, wenn man sie recht hoch schleuderte, einen Blick zwischen die Bäume weg aufs Meer hatte. Ueberdies stammte Fräulein Duff aus demselben kleinen sächsischen Städtchen, welches auch der Geburtsort meiner Aeltern war, und sie hatte, als sie vor einigen Monaten in unserer Stadt erschien, Empfehlungen und Grüße aus der Heimat gebracht, welche leider für meine gute Mutter, die schon seit funfzehn Jahren in der Erde ruhte, zu spät kamen. Auch hatte Fräulein Duff mich schon wiederholt — auch an jenem Schaukelnachmittage — ihrer belehrenden Unterhaltung gewürdigt, aber sie

Digitized by Google

war sehr kurzsichtig, und so konnte ich es ihr denn nicht weiter verübeln, daß sie jetzt die goldene Lorgnette vor die blassen Augen nahm und mit jener Verbeugung, die man in der Tanzstunde, glaube ich, grand compliment nennt, fragte: „Ich habe die Ehre?“

Ich nannte meinen Namen.

„O ciel!“ rief Fräulein Duff, „mon jeune compatriote! Ich bitte tausendmal um Verzeihung! meine Kurzsichtigkeit! — Wie befindet sich Ihr würdiger Herr Vater? Wie befindet sich Ihre liebe Frau Mutter? — Himmel, wie verwirrt ich bin! sie weilt ja nicht mehr unter den Lebenden! verzeihen Sie! aber Ihr plötzliches Erscheinen in diesem stillen Winkel der Welt hat mich ganz fassungslos gemacht. Was ich sagen wollte — man verlangt dort drüben sehr nach Ihnen. Wie haben Sie sich so versteckt halten können; man sucht Sie überall —“

„Und doch wäre ich leicht genug zu finden gewesen“, sagte ich, vermuthlich mit einiger Bitterkeit, welche dem leisen Ohr Fräulein Duff's nicht entging.

„Ach ja“, sagte sie, mit einem verständnißvollen Blick der blassen Augen, und indem sie einen Schritt näher trat: „Wer sich der Einsamkeit ergiebt . . . das ist eine ewige Wahrheit. Am Golde hängt, nach Golde drängt . . . Nicht so wild, ma chère! Das gräuliche Thier wird dir die Kleider zerreißen!“

Digitized by Google

Dieſe letzten Worte galten der kleinen Hermine welche mit einem allerliebſten Wachtelhündchen, das bellend herangeſprungen kam, auf den glatten Dielen des Verdecks Haſchen zu ſpielen begann.

„Sie ſind ein ſinniges Gemüth“, fuhr die Gouvernante fort, indem ſie ſich wieder zu mir wandte; „ich ſehe es an dem ſchmerzlichen Zug, der um Ihren Mund grollt. Die lauten Freuden widern Sie an; das Toben und Schreien iſt Ihnen ein verhaßter Klang; aber wir Armen müſſen uns in das Unvermeidliche ſchicken, ich wenigſtens muß es. Würde ich ſonſt hier ſein? auf dieſem ſchwankenden Kahn, wo ich Todesangſt ausſtehe? Und zu welchem Zweck? einem kannibaliſchen Male beizuwohnen! unſchuldige Auſtern, die man dem mütterlichen Schooße der heiligen Salzflut entreißt, um ſie lebend zu verſchlingen! Iſt das ein Schauſpiel, das man einem Kinde bieten darf?“ und Fräulein Duff ſchüttelte ſorgenvoll ihre dünnen Locken.

„Es fragt ſich noch ſehr, ob wir welche finden“, ſagte ich höhniſch.

„Meinen Sie? auch die andern Herren beſtreiten es. Der Salzgehalt der Oſtſee iſt zu gering. Zwar ſollen die Römer in Süßwaſſerſeen bei Neapel — aber wie darf ich einem jungen Gelehrten wie Ihnen mein beſcheidenes Wiſſen aufdrängen wollen! Der gute Com-

Digitized by Google

merzienrath! Ja, ja: verachte nur Vernunft und Wissenschaft! Aber da kommt er selbst! Kein Wort von dem, was wir gesprochen, mein junger Freund! ich bitte!“

Mir blieb keine Zeit, die blasse Dame meiner Verschwiegenheit zu versichern, denn beinahe die ganze Gesellschaft, an der Spitze der Commerzienrath, der die dicke Frau Justizrath Heckepfennig am Arm führte, kam jetzt auf das Vorderdeck geschwärmt, einen Dreimaster besser zu sehen, der mit vollen Segeln auf uns zurauschte. Im nächsten Augenblick war ich mitten in dem Schwarm, und das Eis, in welchem ich so zu sagen festgesessen hatte, war gebrochen. Arthur, dessen feines Gesicht von dem reichlich genossenen Wein bereits lebhaft geröthet war, schlug mich auf die Schulter und fragte, wo zum Kukuk ich denn gesteckt hätte? Die treulose Emilie reichte mir die Hand und lispelte: „Haben Sie mich denn ganz vergessen?“ und sank, als jetzt, zum Salut des vorüber rauschenden Oceanriesen an Bord unseres Dampfers die Böller gelöst wurden, mit einem kleinen Schrei in meine Arme. Der Dreimaster, der eben von Westindien zurückkam, gehörte zu des Commerzienraths Flotte. Man hatte gewußt, daß er heute einlaufen würde, und dem Commerzienrath war es keineswegs unlieb, seine Gäste auf der Fahrt nach seinen Austernbänken an dem stolzesten seiner Schiffe vorüberführen zu können. Er

Digitized by Google

stand auf dem Radkasten, das Sprachrohr am Munde, aus Leibeskräften etwas schreiend, was in dem allgemeinen Hurrah hinüber und herüber und dem Krachen der Böllerschüsse unmöglich von dem bronzefarbenen Kapitain drüben verstanden werden konnte, der denn auch zum Zeichen, daß er nichts verstanden habe, die breiten Achseln zuckte. Aber was kam darauf an! Es war doch ein glorioses Schauspiel, und der Commerzienrath mit dem Sprachrohre auf dem Radkasten die Hauptperson in demselben. Das war ihm genug, und als er jetzt, nachdem der „Albatros" auf breiten Schwingen vorübergerauscht war und die plumpen Beine des „Pinguin" wieder zu schaufeln begannen, von seinem Piedestal herunterstieg, die Glückwünsche der Gesellschaft in Empfang zu nehmen, glitzerten seine Aeuglein so hell, zuckten die Flügel seiner langen Nase so vergnüglich, strich er sich so behaglich das spitze Bäuchelchen und sein lautes Lachen klang wie das Krähen eines Hahns, der sich in dem angenehmen Bewußtsein bläht, der erste auf dem Düngerhof zu sein.

Das übrige Geflügel erkannte diesen Vorzug auf das bereitwilligste an: man schnatterte, piepte, gluckste Beifall; man duckte sich, man kratzfüßelte. Niemand mehr als Arthur's Vater, der Steuerrath, der sich beständig an der Seite des Gefeierten hielt und ihm mit

seiner glatten Stimme Schmeicheleien sagte, die Jener, als etwas, das sich von selbst verstand, und woran er, besonders von dieser Seite, gewöhnt war, mit einer Gleichgültigkeit aufnahm, die für die meisten Andern etwas Beleidigendes gehabt haben würde. Auch mochte wohl der Steuerrath nicht gerade angenehm durch das Benehmen seines reichen Schwagers berührt sein, obgleich er ein viel zu gewandter Mann war, was auch immer in solchen Augenblicken sein Herz bedrücken mochte, merken zu lassen. Nicht ganz so gut gelang diese Selbstkasteiung seiner Gemahlin, die, als geborene Baroneß Kippenreiter und als leibliche Schwester der verstorbenen Frau Kommerzienrath ohne Zweifel Anspruch auf respectvolle Behandlung hatte und ein Recht, unzufrieden zu sein, wenn ihr diese versagt wurde. Sie suchte sich für die Zurücksetzung durch ein möglichst herablassendes Benehmen gegen die übrigen Damen, die Frau Bürgermeister Koch, die Frau Justizrath Heckepfennig, die Frau Bauinspector Strombach und wer denn noch sonst von der weiblichen Elite unseres Städtchens anwesend war, zu entschädigen, indessen konnte diese Genugthuung doch nicht die Wolke von ihrer aristokratischen Stirn verscheuchen, mit wie krampfhafter Freundlichkeit auch i dünnen Lippen über den langen gelben Zähnen auf- u niederzuckten.



Digitized by Google

Ich hatte kaum angefangen, mich in der Gesellschaft heimisch zu fühlen — und wie bald geschah das! — als mein gewöhnlicher kecker und zum Theil wilder Uebermuth sein Recht verlangte und sich in hundert Streichen Luft machte, die vielleicht nicht immer vom besten Geschmack waren, aber gewiß niemals aus einem schlechten Herzen kamen, und in denen ich mich um so unbefangener gehen ließ, als ich die Lacher stets auf meiner Seite hatte. Lieber Himmel! ich könnte jetzt noch vor Scham erröthen, wenn ich denke, welche schalen Reden ich meinem bescheidenen Auditorium für Witze verkaufte, wie arm an Erfindung und plump in der Darstellung die Scenen waren, die ich vorzuführen liebte und für die ich in der ganzen Stadt eines großen Rufes genoß (ein Verliebter, der seiner Schönen ein Ständchen bringen will und dabei fortwährend von bellenden Hunden, miauenden Katzen, keifenden Nachbarinnen, schadenfrohen Passanten gestört und zuletzt vom Wächter arretirt wird, war meine Glanzrolle); wie tactlos und unsinnig die Reden, die ich über Tisch hielt und mit wie vielen Gläsern Wein ich mich für diese tactlosen und unsinnigen Reden zu belohnen für gut fand!

Ach! dieses Mittagsmahl auf dem mit Zelttuch überspannten Deck des in dem spiegelglatten Meer vor Anker ruhenden Dampfers! es war für mich die letzte

Digitized by Google

wirkliche Luſtbarkeit auf lange, lange Jahre hinaus; ich weiß es nicht, ob ſie darum ſo hell in meiner Erinnerung geblieben iſt, oder ob es die Jugend war, die mir in den Adern brauſte, oder der Wein, der in den Kryſtallgläſern funkelte, oder der Sonnenſchein, der ſo glanzvoll auf dem weiten Meere lag, oder die balſamiſche Luft, welche über die ungeheure Fläche ſo leiſe herangeſchwingt kam, daß ſie die glühenden Wangen der Mädchen nicht zu kühlen vermochte. — Es war wohl eben Alles zuſammen: Jugend, Sonnenſchein, Meeresathem, goldener Wein, rothe Mädchenwangen, ach! und die Auſtern, die böſen Auſtern, die zwei Jahre Zeit gehabt hatten, ſich zu vermehren wie der Sand des Meers und die der Meeresſand und die Meeresſtrömung bis auf wenige leere Schalen vergraben und fortgeſpült hatte! Welch ein unerſchöpfliches Thema waren dieſe leeren Schalen, die mitten auf der Tafel in einer prachtvollen Schüſſel als humoriſtiſches Schaugericht prangten! wie verſuchte jeder ſeinen Witz daran! und wie gönnte man es heimlich dem Millionär, daß ſein trotziger Eigenſinn doch endlich einmal eine Lection bekommen, daß er mit allen ſeinen Millionen der Natur nicht abringen konnte, was ſie nicht zu gewähren entſchloſſen war!

Aber man mußte es dem alten Kauz laſſen: er machte zu dem böſen Spiel die beſte Miene von der



Digitized by Google

Welt, und als jetzt, nachdem er in launiger Rede sein Unglück beklagt, plötzlich lautes Geschrei auf dem Vorderdeck entstand und die Matrosen große Austerfässer herbeischleppten, die sie eben gefangen zu haben behaupteten, da war des Jubels kein Ende und der Lebehochs auf den splendiden Wirth, der zum andern Mal bewiesen, daß seine Schlauheit und Umsicht denn doch noch größer waren, als sein Trotz und sein Eigensinn.

Ich weiß nicht, wie lange das glänzende Mahl für die Herren noch währte, während die Damen auf dem Verdeck promenirten; jedenfalls noch sehr lange, viel zu lange für uns junge Burschen. Man erzählte sich die bedenklichsten Geschichten — in denen besonders der Commerzienrath stark war — man lachte überlaut, man schrie; ich mußte Lieder singen, die mit Jubel aufgenommen wurden, und ich war nicht wenig stolz, als mein kräftiger Baß selbst die Damen wieder an die Tafel lockte; ich that mein Bestes, in einem unisonen, von dem gesammten Herren- und Damenpersonal ausgeführten Vortrage von: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, eine zweite Stimme (in Terzen) durchzuführen und verwandte während dessen kein Auge von Fräulein Emilie — eine Aufmerksamkeit, welche die Freundinnen der jungen Dame natürlich zu kichern und sich gegenseitig anzustoßen zwang und Arthur so in Eifersucht

Digitized by Google

versetzte, daß er mich später, als wir, die Cigarren im Munde, auf dem Vorderdeck promenirten, nothwendig zur Rede stellen mußte.

Es war unterdessen Abend geworden; ich erinnere mich, daß, als ich den Wortwechsel mit Arthur hatte, auf der Küste der Insel, der wir uns auf unserer Heimfahrt einmal ziemlich genähert hatten, eine vom Schein der untergehenden Sonne getroffene Ruine erglänzte, die malerisch von dem hohen, steilabfallenden Vorgebirge aufragte. Der Anblick dieser Ruine gab unserm Streit, der schon ziemlich lebhaft geworden war, eine peinliche Wendung. Jener Thurm war nämlich das einzige Ueberbleibsel der uralten Zehrenburg, der Stammburg von Arthur's Familie, die in frühern Zeiten auf der Insel reich begütert gewesen war. Arthur deutete mit pathetischer Geberde auf die rothen Steine und verlangte von mir, daß ich, Angesichts der Burg seiner Ahnen, auf immer und ewig Emilie Heckepfennig abschwören solle. Ein Bürgerlicher, wie ich, habe immer vor einem Adeligen zurückzustehen. Ich behauptete, daß in der Liebe von Bürgerlich und Adelig nicht die Rede sei, und daß ich mich nun und nimmer zu einem Schwur verstehen könne, der mich und das Mädchen unglücklich machen würde. — „Sklave", sagte Arthur, „so belohnst du mich für die Herablassung, mit der ich mir deinen

Umgang so lange schon habe gefallen lassen?“ — Ich lachte überlaut, mein Lachen entflammte den trunkenen Zorn Arthur's aufs Höchste. — „Mein Vater ist der Steuerrath von Zehren“, rief er, „dein Vater ist ein elender Subalternbeamter.“ — „Laß unsere Väter aus dem Spiel, Arthur“, sagte ich; „du weißt, ich verstehe in Beziehung auf meinen Vater keinen Spaß.“ — „Dein Vater . . .“ — „Noch einmal, Arthur, laß meinen Vater aus dem Spiel! Mein Vater ist mindestens so viel werth, als der Deine. Und wenn du jetzt noch ein Wort gegen meinen Vater sagst, so fliegst du über Bord!“ und ich schüttelte meine Fäuste vor Arthur's Gesicht.

„Was gibt es hier?“ fragte der Steuerrath, der plötzlich herantrat. — „Wie, junger Mensch, ist dies die Achtung, die Sie meinem Sohn, die Sie mir schuldig sind? Es scheint, daß Sie dem unpassenden Betragen, dessen Sie sich während des ganzen Tages befleißigt haben, jetzt die Krone aufsetzen wollen. Mein Sohn hat Sie zum letzten Male mitgenommen.“

„Mitgenommen?“ rief ich, „mitgenommen! Weggelaufen sind wir, Einer wie der Andere. Mitgenommen! Mitgefangen, mitgehangen!“ — und ich brach in ein schallendes Gelächter aus, das den mir soeben gemachten Vorwurf des unpassenden Betragens leider vollauf bestätigte.

Digitized by Google

„Wie?“ ſagte der Steuerrath, „Arthur, was heißt das?“

Aber Arthur war nicht im Stande, eine verſtändliche Antwort zu geben. Er lallte, ich weiß nicht was und taumelte mit erhobener Hand auf mich zu. Der Vater ergriff ihn am Arm und führte ihn fort, indem er leiſe und heftig auf ihn einſprach und mir im Abgehen noch einen wüthenden Blick zuwarf.

Dieſe Scene hatte mein Blut, das ſo ſchon feurig genug durch meine Adern brauſte, vollends in Flammen geſetzt. Das Nächſte, deſſen ich mich noch erinnere, war, daß ich den Commerzienrath — ich weiß nicht mehr, wie ich zu der Ehre gekommen — am Arm führte und ihm in leidenſchaftlichen Worten das himmelſchreiende Unrecht klagte, das ich ſo eben von meinem beſten Freunde erlitten habe, für den ich Gut und Blut zu opfern jederzeit bereit ſei. Der Commerzienrath wollte ſich todt lachen. — „Gut und Blut!“ rief er, „ja, das können ſie brauchen! denn das Gut!“ — der Commerzienrath zog die Schultern in die Höhe und blies die Backen auf: — „und das Blut!“ — hier ſtieß er mich mit dem Elnbogen in die Seite; — das Blut! Vollblut, capitales Blut, das verſteht ſich! habe ja ſelbſt eine gehabt; — eine Kippenreiter! Baroneß Kippenreiter! mein Hermann mindeſtens Halbblut. Da ſpringt ſie

Digitized by Google

hin — ist es nicht ein Engel? Schade, daß es kein Junge geworden ist; nenne sie deshalb immer Hermann. Hermann, Hermann!"

Die Kleine kam gesprungen; sie hatte ein rothes Tuch umgebunden, das ihr der Vater, nachdem er sie geküßt, noch fester um die zarten Schultern zog.

„Ist es nicht ein Engel? ein Stolz?" — fuhr er fort, indem er wieder meinen Arm nahm. — „Sie soll auch einen Grafen zum Mann haben, nicht so einen ausgehungerten Adeligen, wie mein Schwager, der Steuerrath, oder so einen, wie sein Bruder auf Zehrendorf, der Saufaus, oder wie der andere, der Duckmäuser, der Zuchthausdirector in Dingsda! Nein, einen wirklichen Grafen, einen Kerl, der seine sechs Fuß hoch ist, so wie Sie! ja, so wie du, mein Junge!"

Der kleine Commerzienrath suchte mir seine beiden kurzen plumpen Hände auf die Schultern zu legen und blickte mit weinseligen Augen gerührt zu mir auf. — „Du bist ein kapitaler Kerl, ein Prachtkerl. Schade, daß du so ein armer Teufel bist, du solltest mein Schwiegersohn werden; aber ich muß dich Du nennen; kannst mich auch Du nennen, Bruderherz!" — und der würdige Mann schluchzte an meiner Brust und rief nach Champagner, vermuthlich, um den eben geschlossenen Bruderbund nach alter Weise mit einem solennen Trunk zu besiegeln.

Digitized by Google

Ich bezweifle, daß dies geschehen ist, wenigstens erinnere ich mich dieser Ceremonie nicht mehr, die sich doch wohl meinem Gedächtniß eingeprägt haben würde. Dagegen weiß ich, daß ich kurz nach dieser Scene mit einer vollen Flasche in dem Maschinenraum gewesen bin, um mit meinem Freunde Klaus anzustoßen und ihn zu versichern, daß er der beste, treueste Kerl von der Welt sei und daß ich ihn zum Oberheizer in der Hölle machen wolle, sobald ich einmal dorthin gelangt, was gar nicht mehr lange dauern werde; denn mit meinem Vater müsse es heute Abend noch eine Entscheidung geben, obgleich ich mich für ihn jeden Augenblick in Stücke zerreißen lassen würde, und das möge lieber jetzt gleich geschehen, und wenn der große schwarze Kerl nicht aufhöre, mit dem langen eisernen Arm auf- und nieder zu fahren, würde ich meinen Kopf darunter stecken, und dann werde es wohl mit Georg Hartwig aus sein.

Wie der gute Klaus mir dieses selbstmörderische Vorhaben ausgeredet und wie er mich die steile Leiter wieder hinaufgeschafft hat, weiß ich nicht; doch muß es irgendwie geschehen sein; denn als wir in den Hafen einliefen, war ich wieder auf Deck und sah die Maste der vor Anker liegenden Schiffe an uns vorübergleiten und zwischen die Raaen und Spieren hindurch die Sterne tanzen, und der Halbmond stand auf dem spitzen Thurm

Digitized by Google

der St.-Nikolaikirche und fiel dann mit einem Male herunter, und ich wäre auch beinahe gefallen, denn der „Pinguin“ streifte eben ziemlich hart die vorspringenden Balken der Schiffbrücke, auf welcher wieder eine schwarze Menschenmenge stand, die aber nicht Hurrah schrie, wie heute Morgen, sondern — wie mir vorkam — auffallend still war, und als ich durch sie hindurch drängte, mich — so schien es — mit wunderlich ernsten Gesichtern anstarrte, so daß mir zu Muthe wurde, als sei irgend ein Unglück geschehen, oder es werde demnächst eines geschehen, und ich selbst hätte irgendwie das Unglück zu Wege gebracht.

Ich stand vor dem kleinen Hause meines Vaters in dem schmalen Hafengäßchen. In der Stube zur Hausthür linker Hand schimmerte Licht durch die geschlossenen Läden; mein Vater war also schon zu Hause — er pflegte um diese Zeit einen einsamen Spaziergang um den Stadtwall zu machen. — War es denn schon so spät? — Ich zog die Uhr hervor — und suchte bei dem schwachen Schimmer des Mondes — Laternen brannten an Mondscheinnächten in Uselin nicht — zu sehen, welche Zeit es sei. Es war nicht möglich. „Bah!“ sagte ich, „es kommt auf eins heraus!“ — und ich ergriff entschlossen den Messingdrücker der Hausthür. Er fühlte sich an wie Eis so kalt in meiner fieberheißen Hand.

Digitized by Google

## Drittes Capitel.

Als ich die Hausthür hinter mir schloß, trat Riekchen, die seit dem Tode der Mutter dem Vater die Wirthschaft führte, schnell aus dem Zimmerchen rechter Hand. Bei dem Schein des Oellämpchens auf dem weißgescheuerten Flurtisch sah ich, daß die gute Alte die Hände zusammenschlug und mich mit weit aufgerissenen entsetzten Augen anstarrte. — „Ist dem Vater etwas passirt?“ sagte ich, indem ich mich an dem Küchentisch fest hielt. Die im Vergleich mit draußen etwas dumpfe Luft des Flures und der Schrecken über Riekchen's Angstmiene versetzte mir den Athem und dann strömte mir das Blut so heftig nach dem Kopfe: die Gegenstände im Flur schienen sich mir im Kreise zu drehen. — „Ach, du Unglückskind, was hast du angerichtet“, wimmerte Riekchen. „Um Gottes willen, was ist's?“ rief ich laut, die Alte bei der Hand fassend.

Hier öffnete mein Vater die Thür seines Zimmers

Digitized by Google

und erschien auf der Schwelle, beinahe den ganzen Rahmen ausfüllend, denn die Thür war schmal und niedrig und mein Vater ein starker, großer Mann.

„Gott sei Dank!“ murmelte ich.

Ich empfand in diesem Augenblicke nichts als das freudige Gefühl der Befreiung von der Angst, die mir noch eben die Kehle zugeschnürt hatte; im nächsten freilich schon hatte diese natürliche Regung einer ganz anderen Platz gemacht und wir starrten uns an, wie zwei Gegner, die plötzlich aufeinandertreffen, nachdem der eine schon lange des andern geharrt hat, und der andere, so gut es gehen will, sich zu der Entscheidung aufrafft, von der er weiß, daß sie unvermeidlich ist.

„Komm herein“, sagte mein Vater, indem er aus der Thür zurücktrat.

Ich folgte seinem Ruf. Es sauste mir in den Ohren, aber mein Schritt war fest, und wenn mein Herz wild an die Rippen schlug, so war es nicht vor Angst.

Als ich eingetreten war, erhob sich eine lange, schwarze Gestalt, die auf dem mit Haartuch überzogenen Arbeitsstuhl meines Vaters gesessen hatte — mein Vater duldete kein Sopha in seinem Hause — es war der Professor Lederer. Ich stand in der Nähe der Thür, mein Vater weiter rechts am Ofen, der Professor

Digitized by Google

vor dem Arbeitstisch und vor der Lampe, so daß sein Schatten dunkel über die geweißte Zimmerdecke und über mich fiel. Keiner regte sich und Keiner sprach: der Professor wollte dem Vater das erste Wort lassen, mein Vater war zu aufgeregt, um sprechen zu können; so verging wohl eine halbe Minute, die mir eine Ewigkeit dünkte und während welcher ich jedenfalls Zeit hatte, mir den Gedanken zum klarsten Bewußtsein zu bringen, daß, wenn der Professor nicht sofort das Zimmer und das Haus verließ, jede Möglichkeit einer Verständigung zwischen meinem Vater und mir abgeschnitten war.

„Verirrter junger Mann", sagte der Professor.

„Lassen Sie mich mit meinem Vater allein, Herr Professor", sagte ich.

Der Professor sah mich an, wie Jemand, der seinen Ohren nicht traut. — Ein Schuldiger, ein Verbrecher — das war ich in den Augen des Schulmannes — der dem Richter in die Rede zu fallen, in diesem Tone, mit einer solchen Zumuthung in die Rede zu fallen wagt, — es war unmöglich.

„Junger Mann", fing er noch einmal an, aber sein Ton war nicht mehr so sicher wie das erste Mal.

„Ich sage Ihnen, lassen Sie uns allein", rief ich mit starker Stimme, indem ich eine Bewegung nach dem Professor machte.

Digitized by Google

„Er ist von Sinnen", sagte der Professor, indem er, rückwärts schreitend, an den Tisch stieß.

„Bursche", rief mein Vater, der rasch vorgetreten war, als wollte er den Professor vor einem Angriff schützen.

„Wenn ich von Sinnen bin", sagte ich, meine glühenden Augen bald auf den Professor, bald auf meinen Vater richtend, „so thäten Sie doppelt wohl daran, uns allein zu lassen."

Der Professor sah sich nach seinem Hut um, der hinter ihm auf dem Tisch stand.

„Nein, bleiben Sie, bleiben Sie", rief mein Vater mit vor Leidenschaft bebender Stimme. — „Soll dieser freche Bube wieder einmal seinen bösen Willen durchsetzen? Ich habe nur zu lange eine strafbare Nachsicht geübt; es ist Zeit, endlich andere Saiten aufzuziehen."

Mein Vater fing an, im Zimmer hin- und herzugehen, wie er immer that, wenn er sehr aufgeregt war. — „Ja, andere Saiten aufzuziehen", fuhr er fort; — dies geht nicht länger; ich habe gethan, was ich konnte; ich brauche mir nichts vorzuwerfen; aber ich will nicht eines ungerathenen Buben wegen zum Gespött der Leute werden. Wenn er nicht thun will, was seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist, so habe ich auch keine Pflicht und keine Schuldigkeit gegen ihn mehr zu er-

Digitized by Google

füllen; ſo mag er ſehen, wie er ohne mich durch die Welt kommt."

Er hatte mich nicht ein einziges Mal angeſehen, während er dieſe Worte, die der Zorn oft unterbrach, hervorſtieß. Ich ſah ſpäter einmal ein Gemälde, das jenen alten Römer darſtellte, wie er ſich die Hand auf den glühenden Kohlen abſchwelen läßt und mit einem unendlich ſchmerzhaften Blick ſeitwärts auf die Erde ſtarrt. Ich mußte dabei an meinen Vater in dieſer verhängnißvollen Stunde denken.

„Ihr Herr Vater hat recht", hob hier zum dritten Male der Profeſſor an, der es für ſeine Pflicht hielt, an dem Eiſen, das auf dem Amboß lag, mit ſchmieden zu helfen; — „wann hat es einen Vater gegeben, der mehr für ſeine Kinder gethan hätte, als dieſer treffliche Mann, deſſen Ehrenhaftigkeit, Fleiß und Biederkeit ſprüchwörtlich ſind, den jede Bürgertugend ſchmückt und der nun durch Ihre Schuld des ſchönſten, koſtbarſten Schmuckes eines Bürgers entbehren ſoll, dieſes iſt, eines wohlgerathenen Sohnes, der ihm eine Stütze ſei in ſeinem wankenden Alter. Iſt es nicht genug, daß dieſen trefflichen Mann das unabwendbare Schickſal ſo hart getroffen, daß er ſo früh die theuere Gattin, einen Sohn in der Blüthe der Jahre verlieren mußte? Soll ihm nun auch noch der letzte geraubt werden, der Benjamin

Digitized by Google

seines Alters? soll seine treue Sorge, sein Gebet bei Tag und Nacht —"

Mein Vater war ein strenger Mann, aber nichts weniger als fromm im Sinn der Kirche; die Unwahrheit war ihm ein Gräuel, und daß er Tag und Nacht gebetet haben solle, das war eine Unwahrheit; überdies war er von tiefster, fast krankhafter Bescheidenheit und das Lob des Professors dünkte ihm überschwänglich und unpassend.

„Lassen Sie es gut sein, Herr Professor" unterbrach er den beredten Gelehrten mit rauher Stimme; — „ich sage noch einmal: ich habe meine Pflicht gethan, damit basta! und er soll seine thun, und damit basta! Ich will weiter nichts von ihm, nichts, gar nichts, nicht so viel — und mein Vater strich dabei die Handflächen übereinander — das aber will ich, und will er's nicht, nun —"

Mein Vater hatte sich von Neuem in einen Zorn hineingesprochen, der um so heller aufflammte, je ruhiger meine Haltung war. Seltsam! hätte ich mich auf Bitten und Flehen gelegt, ich bin überzeugt, mein Vater würde mich verachtet haben; aber weil ich that, was er, wäre er in meiner Lage gewesen, ganz gewiß auch gethan haben würde; weil ich trotzig und stumm war, haßte er mich in diesem Augenblicke, wie man das haßt,

Digitized by Google

was sich uns in den Weg stellt, über das wir fort müssen und das wir dennoch nicht mit dem Fuß verächtlich bei Seite stoßen können.

„Sie haben sich ein schweres Vergehen zu Schulden kommen lassen, Georg Hartwig", declamirte der Professor weiter; — „Sie haben sich ohne die Erlaubniß Ihrer Lehrer aus dem Gymnasium entfernt. Ich will nicht sprechen von der grenzenlosen Mißachtung, mit welcher Sie wiederum, wie schon so oft in anderer Weise, die Ihnen gebotene kostbare Gelegenheit, sich zu unterrichten, von sich gewiesen haben; ich will nur sprechen von der schlimmen moralischen Schuld des Ungehorsams; der frechen Auflehnung gegen das Gebot, des bösen Beispiels, das Sie durch dies schändliche Betragen Ihren Mitschülern geben. Wenn Arthur von Zehren's leichter Sinn sich endlich in entschiedenen Leichtsinn umgewandelt hat, so ist das die böse Frucht dieses Beispiels, denn nimmermehr würde jener bethörte Jüngling gewagt haben, was er heute gewagt hat." —

Hier brach ich, der ich den bethörten Jüngling besser kannte, in ein kurzes, höhnisches Gelächter aus, welches den Professor vollständig aus der Fassung brachte. Er griff nach seinem Hut und wollte sich, unverständliche Worte murmelnd, die vermuthlich seine Ueberzeugung, daß ich



Digitized by Google

rettungslos verloren sei, ausdrücken sollten, entfernen. Mein Vater vertrat ihm den Weg.

„Noch einen Augenblick, Herr Professor", sagte er; und dann, sich zu mir wendend: „Du wirst jetzt sofort deinen Lehrer wegen dieser neuen Frechheit um Verzeihung bitten; sofort!"

„Nein" sagte ich.

„Sofort!" donnerte mein Vater.

„Nein", sagte ich noch einmal.

„Willst du, oder nicht?"

Er stand vor mir, vor Zorn am ganzen Leibe bebend. Sein immer etwas gelbliches Gesicht war aschfarben, auf seiner Stirn lag eine Ader wie ein Ast, seine Augen blitzten. Er hatte die letzten Worte in einem heiseren, zischenden Ton gesprochen.

„Nein", sagte ich.

Mein Vater hob den Arm zu einem Schlage, aber er schlug mich nicht; der Arm senkte sich langsam, und die ausgestreckte Hand deutete nach der Thür: „Hinaus", sagte er langsam und fest: „aus meinem Hause, für immer!"

Ich sah ihm starr in die Augen; ich wollte etwas erwidern; vielleicht: Vergib mir, vergib du mir, dich will ich um Verzeihung bitten! — aber das Herz lag mir wie ein Stein in der Brust, meine Zähne waren wie von einem Schraubstock zusammengepreßt; ich konnte

Digitized by Google

ſie nicht auseinanderbringen; ich konnte kein Wort hervorbringen; ich ging ſtumm nach der Thür.

Der Profeſſor eilte mir nach und ergriff mich beim Arm, gewiß in der beſten Abſicht; aber ich ſah in ihm nur den, der ſchuld war, daß es ſo gekommen; ich ſtieß ihn unſanft auf die Seite, ſchlug die Thüre hinter mir zu, rannte an der alten Dienerin vorüber — ſie mochte gehorcht haben, die gute Seele, und ſtand jetzt, die Hände ringend, ein Bild troſtloſen Jammers da — zum Hauſe hinaus auf die Gaſſe.

---



Digitized by Google

## Viertes Capitel.

Ich lief, wie ein Unſinniger, ein paar Schritte; mit einem Male wankten meine Knie, die mondbeſchienenen Dächer, die hier und da erleuchteten Fenſter — alles tanzte in wildem Wirbel um mich her; dann wurde es mir ſchwarz vor den Augen, der ſchwere Rauſch, den ich von dem Schiff mitgebracht und den ich während der fürchterlichen Scene, von der ich kam, durch die gewaltſamſte Spannung des Willens äußerlich beherrſcht hatte, ſtieg mir wieder zu Kopf; ich lehnte mich an die Mauer, mich vor dem Fallen zu bewahren.

So mag ich ein oder ein paar Minuten in halber Ohnmacht geſtanden haben, als mich die Stimmen von ein paar Mägden, die aus dem benachbarten Brunnen Waſſer holen kamen, wieder zur Beſinnung brachten. Ich raffte mich auf und wankte die Gaſſe hinab. Aber bald trug meine ſtarke Natur den Sieg davon; mein Schritt

Digitized by Google

wurde fester; ich fing an zu überlegen, was nun aus mir werde; wohin ich vor Allem jetzt mich wenden solle. Ein Unterkommen in einem Gasthause zu suchen, daran dachte ich nicht; ich hatte noch nie unter einem andern Dache, als dem meines väterlichen Hauses geschlafen; überdies bestand meine ganze Baarschaft aus noch nicht einem Thaler — mein Vater hielt mich sehr knapp im Taschengeld — und ich hatte eine unbestimmte Vorstellung davon, daß ich mit dieser Summe sehr lange werde reichen müssen. Hätte ich mich heute nicht in Hader und Streit von Arthur getrennt, so würde ich vielleicht den aufgesucht haben, so aber konnte ich nicht in seinem Hause als Bittender erscheinen; überdies schlief er vermuthlich jetzt seinen Rausch aus, und seine Aeltern waren mir nie sehr wohlgesinnt gewesen. — Der Commerzienrath? er hatte mich heute umarmt und Du und Bruder genannt; er würde mich gewiß mit Freuden empfangen, mir ein prachtvolles Schlafzimmer anweisen lassen, mit einem großen Himmelbett —

Aber während ich mir die glänzende Aufnahme im Hause des Commerzienraths weiter ausmalte, eilte ich beständig in der entgegengesetzten Richtung vorwärts nach der Hafenvorstadt zu. Ich kam an ein paar Kneipen vorüber, aus denen wüster Matrosengesang erschallte. Wenn ich einträte und mich unter die Zechenden mischte

Digitized by Google

und morgen als Matroſe in die weite Welt ginge wie mein Bruder Fritz? Das wäre Rache an meinem Vater! Zwei Söhne zu verlieren — auf dieſelbe Weiſe! — und dann auf der See umzukommen und auf dem Meeresgrunde zu liegen, wo meines Bruders Gebeine nun ſchon lange lagen! — „Pfui, Georg!“ ſagte ich laut, „pfui, der arme alte Mann!“

Wenn ich auf der Stelle umkehrte? Der Profeſſor hatte das Haus gewiß ſchon wieder verlaſſen. Vater war allein in ſeiner Stube; ich wollte zu ihm treten und ſagen: „Schlag mich jetzt! ich will mich nicht wehren, ich will nicht mit der Wimper zucken.“

Aber ich kehrte nicht um, ich ſtand nicht einmal einen Augenblick ſtill; ſchon lag die Stadt hinter mir, und ich befand mich in der breiten Allee der Vorſtadt, wo rechts und links die um dieſe Jahreszeit zum größten Theil von den Badegäſten eingenommenen Schiffer häuschen lagen. Hier und da ſchimmerten ſie hell durch die dunkeln Bäume; vor einzelnen ſaß, in den Lauben und Gärtchen vor den Thüren, um eine Lampe, die in einer Glasglocke brannte, eine muntere Gruppe; Geſang und Lachen ertönte und fröhliche Kinderſtimmen, denn der Abend war herrlich; kaum daß ein Lüftchen durch die dichten Wipfel der hohen Bäume rauſchte, die ſich

Digitized by Google

über mir wölbten; in dem Grase und in den Büschen zu meinen Füßen spielten Leuchtkäferchen.

Der feuchtwarme Athem, den das nahe Meer herüberhauchte, that dem Dahinstürmenden so wohl; draußen, wenn ich aus den Häusern heraus war, mußte es kräftiger wehen, und auf einmal fiel mir Schmied Pinnow's Hütte ein. Das war's! da mußte ich ein Unterkommen finden! Der Alte sollte mir ein Bett geben, oder wenn kein Bett, so doch ein Lager in der Schmiede, oder den Lehnstuhl der Alten; — die Alte konnte doch nicht Tag und Nacht in dem Lehnstuhle hocken! Schade, daß der Klaus nicht mehr zu Hause war! aber so war doch die hübsche Christel da. Christel war immer ein Liebling von mir gewesen; ich hatte sogar eine Zeit lang ernstlich für sie geschwärmt und sie hatte mich mindestens ebenso oft zu der Hütte gezogen als des Alten vier Doppelgewehre und die lange Vogelflinte zusammengenommen, oder die Kalteschale, die er des Sommers an segel- und jagdlustige Badegäste, oder der Glühwein, den er des Winters an die Schlittschuhläufer verkaufte, die sich am Strande tummelten!

Wunderbarer Leichtsinn der Jugend! oder muß ich mich besonders deswegen anklagen — aber ich hatte in in diesem Augenblicke das Unheil, das ich angerichtet: den Kummer meines Vaters, meine bedenkliche Lage,

Digitized by Google

Alles vergessen, oder, wenn nicht vergessen, so war es doch nur der dunkle Hintergrund, von dem sich das Bild der baufälligen Hütte mit dem flackernden Schmiedefeuer und besonders die hübsche Gestalt der geschäftig hin- und hereilenden Christel gar hell und lustig abhob. Was Schule! was väterliches Regiment und die andere Sclaverei! Wenn ich sonst um diese Zeit noch draußen war, fing ich an zu überlegen, wie kommst du hinein, ohne daß der Vater, der pünktlich um halb Zehn zu Bett ging, es hört; jetzt hatte mich der Vater selbst zum Hause hinausgetrieben, ich brauchte nicht die Stiefel auf dem Vorplatz auszuziehen und leise, leise die knarrende Treppe zu meiner Schlafkammer hinaufzutasten; ich war ein freier Mann und konnte thun und lassen, was mir gefiel!

Die Allee und die Vorstadt lagen hinter mir, ich schritt den wohlbekannten Weg über das wellige Vorland dahin, links eine schmale Wiese, rechts ein Kartoffelfeld, ein einzelner Baum hier und da, der dunkel an dem lichten Nachthimmel stand, und hüben und drüben das Meer, dessen Rauschen, je weiter ich kam und je schmaler die Landzunge wurde, ich deutlicher und deutlicher hörte, besonders deutlich nach Westen, wo die offene See lag und von woher in diesem Augenblicke der Wind wehte. Ich merkte jetzt zum ersten Male, daß ich ohne Mütze

Digitized by Google

war. Ich hatte sie verloren oder auf dem Flurtisch neben dem Lämpchen liegen lassen; desto besser, so brauchte ich sie nicht in der Hand zu tragen und der Meerwind konnte frei um meine heißen Schläfen, in meinen wehenden Haaren spielen.

Ein paar wilde Schwäne zogen hoch über mir dahin; ich konnte sie nicht sehen, aber ich hörte ihr eigenthümlich klagendes Geschrei; nur ein paar Töne, die wunderbar durch den stillen Abend klangen. „Glück zu!“ rief ich hinauf! „Glück zu, ihr meine guten Gesellen!“

Eine selige, aus Wehmuth und Lust gemischte Stimmung, wie ich sie nie gekannt, überkam mich. Ich hätte mich an die schwarze Erde werfen und weinen, ich hätte die Arme zum nächtlichen Himmel breiten und jauchzen mögen. Ich wußte damals nicht, was mich so übermächtig durchzuckte. Jetzt weiß ich es wohl: es war das wohlige Gefühl, das den Fisch durchzittern muß, wenn er blitzschnell durch sein heimisches Element schießt, den Vogel, wenn er sich durch die Lüfte schwingt, das Reh, wenn es über die Waldwiese fliegt; — die Wonne, die den Menschen durchbebt, wenn er sich in voller Jugendkraft eins fühlt mit der Allmutter Natur, die aus den Elementen, aus denen sie selbst besteht, ihn schuf, damit sie Freude habe an sich selbst. Die

Digitized by Google

Ahnung dieſer Wonne, die Sehnſucht, dieſe Wonne zu empfinden, iſt es, die den Menſchen hinaustreibt aus der Enge der Verhältniſſe, in denen er geboren, in die weite Welt, auf das Meer, in die Wüſte, auf die Gipfel der Alpen, überall hin, wo die Luft frei weht, wo der Himmel groß auf ihn herniederblickt, wo es gilt, ſein Leben einzuſetzen, um es zu gewinnen.

Soll dieſer nachträgliche Gedanke den frevelhaften Trotz entſchuldigen, mit welchem ich mich eben erſt gegen meinen Vater vergangen? und den ungeheuren Leichtſinn, der mich Va banque ſpielen ließ mit meiner Zukunft? Gewiß nicht. Ich will nichts entſchuldigen, nichts beſchönigen; ich will einfach berichten, was mit mir, was in mir vorgegangen bei dieſer und bei andern Gelegenheiten, und nur, wo es mir nöthig ſcheint, eine Erklärung verſuchen. Für die Moral mag die Geſchichte ſelber ſorgen, und nur dies will ich zum Troſt bedenklicher Gemüther ſchon jetzt hinzufügen, daß, wenn mein Frevelmuth, wie es wohl unzweifelhaft iſt, eine Strafe verdiente, dieſe Strafe mich bald genug, und in nicht allzu milder Form, ereilt hat.

Aber, wie geſagt, für den Augenblick war die Grauengeſtalt mit dem lahmen Fuß noch zu weit zurück, als daß ihre Schrecken mich hätten umwittern können; dafür tauchten eben, als ich mit verdoppelter

Digitized by Google

Schnelle über die Haide weiter schritt, zwei andere Gestalten vor mir auf, die nichts Gespenstiges hatten und auch nichts Gespenstiges thaten, denn sie standen, sich innig umschlungen haltend, wie zusammengewachsen da, und fuhren mit einem leisen Schreckensruf, der sich den Lippen des Mädchens entrang, auseinander, als ich urplötzlich, bei einer scharfen Wendung des Weges um einen der Hügel herum, unmittelbar vor ihnen stand. Das Mädchen bückte sich nach einem großen Korbe, welchen sie, da sie ihre beiden Arme anderweitig brauchte, neben sich gestellt hatte, und der Mann ließ ein Ehem! ertönen, welches so laut und so verlegen nur aus einer sehr unschuldigen Brust kommen konnte.

„Guten Abend", sagte ich, „ich hoffe —"

„Herr meines Lebens, sind Sie es wirklich?" sagt der Mann. — „Christel, sieh doch nur, er ist es ja!" und Klaus hielt Christel Möwe, welche die Flucht ergreifen wollte, am Kleide zurück.

„Ich dachte, „er wäre es"; stammelte Christel deren Gemüth selbst durch die Entdeckung, daß es ein guter Freund war, von dem sie sich hatten überraschen lassen, nicht ganz beruhigt schien.

Obgleich das Verhältniß, welches offenbar zwischen Klaus und Christel obwaltete, einer Erklärung nicht gerade bedurfte, so war doch auch ich einigermaßen ver-

Digitized by Google

wundert. Ich hatte, solange Klaus noch bei seinem Vater war — und aus dieser Zeit stammte unsere beiderseitige Freundschaft — niemals bemerkt, daß in dem Herzen des guten Burschen sich mehr als brüderliche Zuneigung zu seiner hübschen Pflegeschwester regte; aber freilich war das schon vier Jahre her, Klaus, als er zu Schlosser Wangerow kam, erst sechzehn Jahre alt, und möglicherweise hatte gerade die zeitweilige Trennung die Liebe geweckt, welche ohne dieselbe ruhig weitergeschlafen hätte, vielleicht niemals von selbst aufgewacht wäre. Dies bestätigten denn auch die Liebenden, während wir langsam auf die Schmiede zuschritten, manchmal auch wohl, wenn die Geschichte an einen besonders interessanten Knotenpunkt kam, auf ein paar Minuten stehen blieben. Einer dieser Punkte — und gewissermaßen der einzig bedenkliche — war die in jeder Weise mit derben und derbsten Worten ausgesprochene Abneigung und Feindseligkeit des alten Pinnow gegen das Verhältniß. Klaus sagte es nicht, aber ich mußte es nach Allem, was ich hörte, für nicht unmöglich halten, daß der Alte selbst ein Auge auf sein hübsches Pflegekind geworfen habe; wenigstens schien es uns kaum begreiflich, weshalb er, ohne daß ihm der gute Bursch, wie dieser hoch und heilig versicherte und ich ihm auf's Wort glaubte, auch nur die geringste Veranlassung gegeben, mit jedem Jahr und

Digitized by Google

mit jedem Tage faſt mürriſcher und häßlicher gegen ihn geworden ſei und ihm zuletzt gar das Haus verboten, nachdem er ſchon lange über das Hin- und Hergelaufe und die ſündhafte Zeitverſchwendung gebrummt und gepoltert. Deshalb ſeien ſie — die Liebenden — nun gezwungen, heimlich zuſammenzukommen, was leider ſeine großen Schwierigkeiten habe, da der Alte unendlich wachſam und vorſichtig ſei und zum Beiſpiel lieber den taubſtummen Lehrburſchen Jakob in die Stadt ſchicke, um die nöthigen Einkäufe zu machen, trotzdem derſelbe Alles ſchlecht und unordentlich beſorge, und auch heute Chriſtel nicht geſchickt haben würde, wenn er nicht angenommen, daß Klaus noch zu ſpät auf dem Dampfſchiffe beſchäftigt ſei, um abkommen zu können.

Da ich dem braven Klaus, mit dem ich zu Waſſer und zu Lande unzählige Jungenſtreiche ausgeführt hatte, von Herzen gut und der rothwangigen, ſanft redenden Chriſtel Möwe nichts weniger als abgeneigt war, fühlte ich die lebhafteſte Sympathie mit ihnen, und, ſo unwahrſcheinlich es klingen mag, ihrer Liebe Leid und Luſt und der wo möglich glückliche Fortgang ihrer Liebe lag mir in dieſem Augenblicke viel mehr am Herzen als mein eigenes Schickſal. Ich dachte erſt eigentlich wieder an mich, als jetzt, nachdem wir abermals eine Hügelwelle überſtiegen, die Schmiede, aus deren niederem

Digitized by Google

Fenster der rothe Schein des Essfeuers glühte, dicht vor uns lag und Klaus fragte, ob wir nun umkehren wollten. Nun erst erfuhr er, daß es kein abendlicher Spaziergang sei, der mich soweit aus der Stadt auf die Haide geführt, und daß ich seinen Vater um Herberge für ein, vielleicht für mehrere Tage anzusprechen beabsichtige. Zugleich theilte ich ihm in den kürzesten Worten den Grund mit, der mich zu einem so ungewöhnlichen Schritte zwänge.

Klaus schien über meine Mittheilungen sehr bestürzt; er faßte mich bei der Hand und fragte, mich etwas auf die Seite führend, in leisem Ton, dem man die innere Unruhe anhörte, ob ich mir auch wohl überlegt habe, was ich thue? Mein Vater habe es gewiß nicht so bös gemeint und werde mir sicher verzeihen, wenn ich sogleich umkehrte. Er selbst wolle gern mich anmelden und den ersten Sturm über sich ergehen lassen.

„Aber, Klaus, alter Junge“, sagte ich, „es geht dir ja selbst nicht besser, als mir. Wir sind Leidensgefährten; dir hat dein Vater das Haus verboten, gerade wie mir mein Vater das seine. Was ist da für ein Unterschied?“

„Der“, sagte Klaus, „daß ich nichts gethan habe, weshalb mir mein Vater zürnen könnte, während Sie selbst sagen, Sie hätten — nehmen Sie's mir nicht übel — heute wieder einmal einen dummen Streich gemacht.“

Digitized by Google

Ich entgegnete, das möge nun sein, wie ihm wolle, zurück könne ich nicht mehr. Was ich später thun werde, wisse ich nicht. Wir könnten ja morgen weiter darüber sprechen; ich würde auf das Dampfschiff kommen, es sei leicht möglich, daß ich seine Dienste nöthig hätte.

Klaus, der mich entschlossen sah und von jeher gewohnt war, sich meinen Anordnungen zu fügen, drückte mir nochmals die Hand und sagte: „Nun denn, auf morgen!“

Sein gutes Herz war so voll von dem, was er eben gehört, daß er weggegangen sein würde, ohne sich von Christel zu verabschieden, wenn ich ihn nicht lachend auf eine so sträfliche Vergeßlichkeit aufmerksam gemacht hätte. Aber den Kuß, den ich ihm gönnte, bekam er nicht; Christel sagte: ich wäre recht schlecht, und so trennten wir uns, indem Klaus wieder den Weg nach der Stadt einschlug, in dessen Dunkel er bald verschwand, während ich mich mit Christel nach der Schmiede wandte, durch deren Fenster jetzt das Feuer heller als vorhin aufglühte.

Wie kommt es, daß der Alte noch so spät arbeitet? fragte ich das Mädchen.

„Das kommt so“, erwiderte sie.

Ich that noch mehrere Fragen, auf welche ich nicht minder einsilbige Antworten erhielt. Christel und ich

Digitized by Google

waren früher immer die besten Freunde gewesen, und ich kannte sie als das munterste lachlustigste Geschöpf. Es blieb mir also nur die Annahme, daß sie mir meinen Scherz von vorhin ernstlich übelgenommen habe. Da, wenn die Leidenschaftlichkeit mich nicht überwältigte, es gar nicht in meiner Natur lag, irgend Jemand wissentlich zu kränken, am wenigsten ein armes Mädchen, dem ich noch dazu herzlich gewogen war, so fiel es mir durchaus nicht schwer, die Kleine aufrichtig um Verzeihung zu bitten, wenn ich sie eben in der besten Absicht von der Welt, nämlich, sie nicht durch meine Schuld um den Abschiedskuß von ihrem Geliebten kommen zu lassen, beleidigt habe. Christel antwortete nicht, und ich wollte eben meinen Arm um ihre rundliche Taille legen, meiner Bitte um Verzeihung etwas mehr Nachdruck zu geben, als das Mädchen an zu weinen fing und in ängstlichem Tone sagte: „ich dürfe nicht mit zu „ihm" gehen, und es würde auch ganz vergebens sein, denn „er" werde mich doch nicht aufnehmen."

Diese Erklärung, diese Warnung hätten manchen Andern gewiß stutzig gemacht. Die Schmiede lag so einsam, der Leumund des alten Schmiedes war nichts weniger als gut, und ich war in Räubergeschichten belesen genug, um mich an die bezüglichen romantischen Situationen zu erinnern, in welchen das Räubermädchen

Digitized by Google

den verirrten Helden vor den übrigen Mitgliedern ihrer ehrenwerthen Familie warnt und ihm nebenbei in ebenso discreter als verständlicher Weise ihre Liebe zu erkennen gibt. Aber einmal war mein Gemüth damals, und ist es noch jetzt, jenen bangen Regungen so gut wie unzugänglich, welchen phantasiereiche Menschen so leicht unterworfen sind, sodann, wenn der Alte einmal auf seinen Sohn eifersüchtig war — und ich nahm dies als feststehend an — weshalb sollte er es gegen mich nicht ebenfalls sein? und drittens fuhr in diesem Augenblicke ein kleiner Köter mit wildem Gekläff nach meinen Beinen; zugleich erschien eine breite Gestalt in der offenen Thür der Schmiede, und die wohlbekannte Stimme des alten Pinnow rief in tiefstem Baße: „Werda?“

„Ich bin's, gut Freund, Georg Hartwig“, sagte ich, indem ich die kläffende Bestie mit der Spitze meines Fußes in die Büsche schleuderte.

Christel mußte den Alten, während sie sich an ihm vorbei ins Haus drängte, bereits mit meinem Wunsche bekannt gemacht haben, denn er sagte, während er, ohne sich zu regen, in der Thür stehen blieb: „Ich kann Ihnen kein Nachtquartier geben, mein Haus ist keine Herberge.“

„Das weiß ich, Pinnow“, erwiderte ich, an ihn herantretend und ihm die Hand bietend; „aber ich dachte, Sie wären mein Freund.“



Digitized by Google

Der Alte hatte meine Hand nicht genommen; er brummte etwas, das ich nicht verstand.

„Nach Hause gehe ich nicht wieder“, fuhr ich fort, „darauf können Sie sich verlassen. Wenn Sie also nicht wollen, daß ich mich da in die Büsche lege und um die Wette mit Ihrem Spitz den Mond anheule, so lassen Sie mich herein und machen Sie mir ein Glas Grog, wissen Sie, halb und halb; und trinken Sie selber eins oder auch zwei, das wird Ihnen gut thun und Sie auf bessere Gedanken bringen.“

Ich hatte bei diesen Worten dem ungastlichen Schmied die rechte Hand auf die Schulter gelegt und ihn, zum Zeichen meiner wohlwollenden Gesinnung, derb geschüttelt.

„Ich glaube, Sie wollen einen schwachen alten Mann zu seinem eigenen Hause hinauswerfen“, rief er zornig, und ich fühlte meinerseits zwei Hände, deren Breite und Eisenhärte in Anbetracht, daß sie einem schwachen alten Mann gehörten, bewundernswerth waren, auf meinen Schultern. Mein Blut, das die kühlere Nachtluft noch keineswegs zu dem wünschenswerthen Grad abgekühlt hatte, brauchte nicht erst in Wallung zu gerathen, überdies war die Gelegenheit, eine Probe meiner vielbewunderten Stärke abzulegen, gar zu günstig; so packte ich denn meinen Gegner, riß ihn mit einem

Digitized by Google

Ruck von der Schwelle, auf der er noch immer stand, und schleuderte ihn ein paar Schritte seitwärts. Es war gar nicht meine Absicht gewesen, mir den Eintritt in sein Haus zu erzwingen, aber der Schmied, der dies fürchtete und meine Absicht um jeden Preis verhindern wollte, warf sich mit einem Ungestüm auf mich, daß ich meine ganze Kraft aufbieten mußte, den Wüthenden zu bewältigen. Ich hatte schon manchen harten Strauß durchgefochten und war noch immer als Sieger daraus hervorgegangen, aber einem so ebenbürtigen Gegner war ich noch nie begegnet. Dazu kam, daß ich aus einem Rest von Pietät vor dem „alten Mann", der in Schifferweise mit gewaltigen Boxerschlägen auf mich eindrang, ihn nicht, obgleich ich es gekonnt hätte, mit derselben Münze bezahlen wollte, sondern mich begnügte, ihm die Arme an den Leib zu drücken. Endlich fühlte ich, daß ich ihn würde bewältigen können, mit einem blitzschnellen Griff faßte ich ihn ein paar Zoll tiefer, hob ihn vom Boden, und in der nächsten Secunde hätte er der Länge nach den Sand gemessen, als ein schallendes Gelächter aus unmittelbarster Nähe ertönte. Ich ließ meinen Gegner los, der sich kaum frei fühlte, als er sich abermals auf mich warf. Da ich auf diesen neuen Angriff nicht vorbereitet war, verlor ich das Gleichgewicht, strauchelte, stürzte, mein Gegner über mich.



Digitized by Google

Ich fühlte seine Eisenhände an meiner Kehle, als plötzlich das Gelächter verstummte. „Pfui, Alter“, rief eine sonore Stimme, „das hat er nicht um dich verdient!“ — und ein paar Arme, die für den Augenblick noch stark genug sein konnten, rissen den Schmied von mir ab; ich sprang auf die Füße und stand meinem Retter — so muß ich ihn nennen, denn ich weiß nicht, was ohne ihn aus mir geworden wäre — gegenüber.

Digitized by Google

## Fünftes Kapitel.

Es war, ſoweit ich bei dem ſchwachen Lichte des Mondes erkennen konnte, der ſich eben hinter Wolken verſteckte, ein hochgewachſener Mann von ſchlankem Wuchs und ſo raſchen Bewegungen, daß ich ihn für einen jungen oder doch jüngeren Mann hielt, bis plötzlich, bei einer Wendung, die er machte, der Flackerſchein des Herdfeuers durch die offene Thür auf ihn fiel und ich einen alten Herrn von tief verwitterten Zügen vor mir zu ſehen glaubte. Und als er mich jetzt bei der Hand haltend, durch die Thür in die Schmiede zog, die eben von einem hellen rothen Lichte erfüllt war, erſchien er mir weder jung noch alt oder vielmehr beides zu gleicher Zeit.

Freilich war der Moment für phyſiognomiſche Unterſuchungen nicht gerade günſtig. Der Fremde beſah mich mit großen Augen, die zwiſchen den krauſen

Digitized by Google

Falten und Fältchen, die sie umgaben, schier unheimlich hervorblitzten, von Kopf bis zu Füßen und faßte nach meinen Schultern und Armen, wie ein Sportsman ein Pferd besieht, oder befühlt, das eine Strecke, zu der andere Pferde fünf Minuten brauchen, in der Hälfte der Zeit durchmessen hat. Dann drehte er sich auf den Hacken um und brach in ein tolles Gelächter aus, als jetzt der Schmied dem taubstummen Lehrjungen Jakob, welcher während der ganzen Zeit, unbekümmert um Alles, was um ihn vorgegangen war, den Blasebalg bearbeitet hatte, einen Stoß versetzte, welcher den Jungen sich ein paar Mal, wie ein Kreisel, um sich selbst drehen machte.

„Bravo, bravo", rief der Fremde, „der saß! Das geht besser als mit dem Andern; wie, Pinnow?"

„Der Andere kann froh sein, daß er so davongekommen ist", brummte der Schmied, indem er ein rothglühendes Stück Eisen aus den Kohlen zog.

„Ich bin jeden Augenblick bereit, von vorne anzufangen, Pinnow", rief ich und freute mich, daß die lachenden Augen des Fremden mir Beifall winkten, während er mit verstelltem Ernst rief: „Schämen Sie sich, junger Mensch! schämen Sie sich! — ein schwacher, alter Mann! das ist eine rechte Kunst!"

Der Schmied hatte den schweren Hammer ergriffen,

Digitized by Google

und führte auf das glühende Eisenstück Streiche, daß die Funken sprühten und die Fenster klirrten.

Der Fremde hielt sich die Ohren zu: „Um Himmels willen", rief er, „hört auf, Mann, mit dem wüsten Lärm! das mag der Teufel aushalten! Denkt Ihr denn, daß ich Eure plebejischen Ohren habe! hört auf! sage ich, oder —"

Er hatte dem Schmied einen Stoß gegeben, wie dieser vorhin seinem Lehrjungen; aber der Schmied stand fester als jener; und jetzt hob er den Hammer mit einem wilden Blick; es sah aus, als wolle er mit dem nächsten Streich dem Fremden den Kopf zerschmettern.

„Seid Ihr toll geworden", sagte dieser, den Wüthenden mit einem großen Blick ansehend. — Dann, als der Andere langsam den Hammer sinken ließ, fuhr er leise zu sprechen fort, und der Schmied antwortete mit einem dumpfen Knurren, aus welchem ich meinen Namen heraus zu hören glaubte.

„Mag sein", antwortete der Fremde, „aber er ist einmal hier und soll hier bleiben."

„Verzeihen Sie", sagte ich, „ich habe durchaus nicht die Absicht, mich aufzudrängen; ich würde keinen Schritt hier hereingethan haben, wenn —"

„Nun fängt Der wieder an", rief der Fremde ärgerlich lachend; — werdet Ihr endlich vernünftig

Digitized by Google

werden! Ich will Ruhe und Frieden, und vor Allem will ich zu Abend eſſen, und Sie ſollen mir Geſellſchaft leiſten. Halloh, Chriſtel! Wo ſteckt das Mädchen! — und Ihr, Pinnow, bindet Euer Schurzfell ab und kommt auch herein!"

Mit dieſen Worten öffnete er die niedrige Thür, welche rechts von dem Heerde aus der Schmiede in das Wohnzimmer führte. Ich war oft genug dort geweſen, wie ich denn überhaupt die Einrichtung des Hauſes wohl kannte. Das Wohnzimmer war ein ziemlich großes Gemach, das aber nur halb ſo hoch war, wie die Schmiede, da über demſelben die Schlafräume lagen, zu denen eine ſteile leiterartige Treppe aus einer Ecke des Gemaches durch eine Oeffnung in der Decke hinaufführte. Dann war noch eine Thür mit ein paar Stufen. Man gelangte durch dieſelbe in eine kleine Abſeite, wo des Schmieds Mutter ſchlief, eine ſteinalte Frau, die jetzt noch in ihrem gewöhnlichen Winkel, dicht neben dem von außen geheizten Ofen, in ihrem Lehnſtuhle hockte. In der Mitte ſtand ein ſchwerer eichen Tiſch; auf dem Tiſch der große Korb, den Chriſtel aus der Stadt gebracht hatte. Chriſtel kramte an einem Schrank in der Tiefe des Zimmers.

„Nun, Chriſtel", rief der Fremde, indem er mit einem Licht in den Korb leuchtete, — „was haſt du

Digitized by Google

gebracht? Das sieht ja gut aus. Spute dich! ich habe einen Wolfshunger. Und Sie auch, nicht wahr? Sie stehen in dem glücklichen Alter, in welchem man immer Hunger hat. Kommen Sie hierher, ins Fenster. Setzen Sie sich!"

Er drückte mich auf einen der zwei Sessel, die in dem Fenster standen, nahm selbst auf dem andern Platz und fuhr in etwas leiserem Ton fort, indem er nach Christel blickte, die jetzt mit geräuschloser Eile den Tisch zu decken begann: „Ein hübsches Mädchen, etwas zu blond vielleicht, sie ist eine Holländerin; aber das paßt hierher; ist doch die Alte, die da in ihrem Lehnstuhl nickt, wie ein Bild von Terburg! Dazu der Pinnow mit seinem Bulldoggengesicht und der Robbengestalt, und der Jakob mit seinen Karpfenaugen! — Aber das gefällt mir; ich verabsäume selten, wenn ich, wie diesmal, ohne meinen Wagen in der Stadt gewesen bin, hier vorzusprechen, und lasse mich dann von Pinnow hinüberfahren, um so lieber, als ich von hier aus bei günstigem Winde in einer halben Stunde drüben sein kann, während ich auf der Stadtfähre selten unter einer Stunde wegkomme und dann noch ebenso lange bis auf mein Gut habe."

Der Fremde hatte dies Alles in einer angenehmen, verbindlichen Weise gesagt, die mir höchlichst gefiel; da-

Digitized by Google

bei strich er sich wiederholt mit der linken Hand über den Vollbart, der ihm bis auf die Brust herabreichte, und dann blitzte manchmal ein Diamantring an seinem Finger. Ich begann einen großen Respect vor dem fremden Herrn zu bekommen und hätte gar zu gern gewußt, wer er sei, wagte aber nicht darnach zu fragen.

„Welch abscheuliche Luft hier im Zimmer ist", fuhr er plötzlich auf; „zum Ohnmächtig werden!" — und er wollte das Fenster, an welchem wir saßen, öffnen; wandte sich aber wieder um und sagte: „Ja so! Die Alte könnte sich erkälten. Christel! kannst du die Alte nicht zu Bett bringen?"

„Gleich, Herr!" sagte Christel, die eben mit dem Decken des Tisches fertig geworden war.

Sie trat an die Alte heran und schrie ihr ins Ohr: „Großmutter, Ihr müßt zu Bett!"

Die Alte schien dazu keine rechte Luft zu haben, denn sie schüttelte heftig den Kopf, ließ sich aber endlich von dem Mädchen aus ihrer hockenden Lage aufrichten und schlich, auf den Arm desselben gestützt, durch das Zimmer. An den Stufen angelangt, die zur Abseite führten, blickte Christel sich um; ich sprang hinzu und hob die Alte die Stufen hinauf, während Christel die Thür öffnete, hinter der sie dann mit ihrer Bürde verschwand.

Digitized by Google

„Brav, junger Mann“, sagte der Fremde, als ich zu ihm zurückkehrte; — „man muß stets höflich gegen Damen sein. Und nun wollen wir das Fenster öffnen.“

Er that es. Die Nachtluft strömte herein. Es war dunkler geworden; der Mond hatte sich hinter schwerem Gewölk, das von Westen heraufzog, versteckt; von dem nur wenige Schritte entfernten Meer kam ein lautes Brausen und Rauschen der auf dem Strand zerschellenden Wellen; ein paar Regentropfen fielen mir ins Gesicht.

Der Fremde blickte aufmerksam hinaus. — „Wir werden bald abfahren müssen“, hörte ich ihn murmeln. Dann sich zu mir wendend: „Aber jetzt wollen wir essen; ich sterbe fast vor Hunger. Wenn Pinnow lieber brummen als essen will, mag er es. Kommen Sie!“

Er schritt zum Tisch, an welchem er sich niederließ, indem er mich mit einer Handbewegung einlud, an seiner Seite Platz zu nehmen. Ich hatte den Tag über sehr viel weniger gegessen als getrunken, und meine kräftige Natur, welche den Rausch längst überwunden hatte, verlangte gebieterisch nach Erquickung. So folgte ich der Aufforderung meines Wirthes gar gern, und der Inhalt des Korbes, den Christel vorhin ausgepackt hatte, war wohl im Stande, auch einen verwöhnteren Gaumen zu reizen. Da war Caviar, geräucherter Lachs,

Digitized by Google

Schinken, frische Wurst, Pickles; auch an Wein fehlte es nicht. Zwei Flaschen Rothwein mit einer feinen Etikette standen bereits auf dem Tisch, aus dem Korbe schaute noch der weiße Kopf einer Flasche Champagner.

„Das sieht nicht übel aus", sagte der Fremde, indem er mir und sich einschänkte, sich bald von diesem, bald von jenem nehmend, mich auffordernd, ein Gleiches zu thun, und zwischendurch allerlei in seiner angenehmen Weise plaudernd. Ohne daß er direct gefragt hätte, waren wir doch, ich weiß nicht wie, auf meine Angelegenheiten zu sprechen gekommen, und wir hatten die erste Flasche noch nicht geleert, als ich ihm, zutraulich und mittheilsam, wie ich war, bereits so ziemlich die kurze Geschichte meines allerdings nicht langen und nicht eben inhaltreichen Lebens erzählt hatte. Etwas mehr Zeit erforderte die Relation der Ereignisse des heutigen, für mich so verhängnißvollen Tages. In dem Eifer des Erzählens hatte ich, ohne darauf zu achten, wieder mehrere Gläser Wein getrunken; der Druck, der auf meiner Seele gelegen hatte, war alsbald gewichen: meine alte, gute Laune brach wieder durch, um so mehr, als die Begegnung mit dem geheimnißvollen Fremden unter so eigenthümlichen Umständen meiner Abenteuerlust die köstlichste Nahrung bot. Ich schilderte die Flucht aus der Schule, ich copirte den Professor Lederer in Stimme

Digitized by Google

und Redeweise; ich war unendlich satirisch, als ich ein Bild von dem Commerzienrath entwarf, und ich fürchte, daß ich mit der Faust auf den Tisch schlug, als ich auf meines Freundes Arthur schändliche Undankbarkeit und die hochmüthige Parteilichkeit des Steuerraths zu reden kam. Dann gerieth meine geschwätzige Zunge ins Stocken; das melancholische Halblicht in meines Vaters Arbeitsstube breitete sich über mein verdüstertes Gemüth ich schlug tragische Töne an, ich schwur, daß ich nun und nimmer, und sollte ich barfuß, wie ich schon barhaupt sei, zum Nordcap pilgern und mein Brot vor den Thüren erbetteln, oder, da Betteln nicht meine Stärke sei, darüber zum Räuber werden — daß ich nun und nimmer zu meinem Vater zurückkehren werde, nachdem er mich einmal zu seinem Hause hinausgetrieben. Hier sei die Grenze dessen, was ich von meinem Vater zu leiden mich für verpflichtet halte; der Schuldbrief der Natur sei zerrissen, das stehe bei mir fest, wie die Sterne am Himmel, und wenn Jemand darüber lache, so thue er das auf seine eigene Gefahr.

Damit sprang ich vom Tisch auf und stieß das Glas, aus dem ich getrunken, so heftig auf, daß es zerbrach. Der Fremde war nämlich, nachdem er mich während meiner Erzählung schon wiederholt durch seine Heiterkeit bald ermuthigt, bald eingeschüchtert hatte, bei

Digitized by Google

meinen letzten Worten, die wohl sehr pathetisch herausgekommen sein mochten, in ein schallendes Gelächter, das kein Ende nehmen wollte, gefallen.

„Sie sind gut zu mir gewesen", rief ich; „ich würde ohne Ihre Dazwischenkunft schwerlich unterlegen sein; aber gleichviel! Sie haben mir im rechten Augenblicke Hülfe geleistet, und jetzt haben Sie mich bewirthet mit Speise und Trank — so mögen Sie lachen, so viel Sie wollen; aber ich für meinen Theil will es wenigstens nicht länger mit anhören. Leben Sie wohl!"

Ich suchte mit den Augen nach meiner Mütze, fuhr mir, da ich mich besann, daß ich keine hatte, durch mein dichtes lockiges Haar und stürzte nach der Thür, als mir der Fremde, der mittlerweile sich auch erhoben hatte, nacheilte, mich am Arm ergriff und in jenem freundlich-ernsten Tone, der mir vorhin so sehr gefallen hatte, sagte: „Junger Mann, ich bitte Sie um Verzeihung; und nun kommen Sie und setzen Sie sich wieder; mein Wort als Edelmann, ich werde Ihre Gefühle respectiren, wenn Sie dieselben auch in einer etwas sonderbaren Weise äußern sollten."

In seinen dunkeln Augen zuckte es, und um die Augen in dem Labyrinth von Fältchen zuckte es ebenfalls. — „Sie treiben Ihren Scherz mit mir", sagte ich.

„Mein Wort als Edelmann, nein! Im Gegen-

Digitized by Google

theil, Sie gefallen mir ganz ausnehmend, und ich wollte Sie schon ein paar Mal während Ihrer Erzählung unterbrechen, mir eine Gunst von Ihnen zu erbitten. Kommen Sie auf einige Zeit zu mir! Ob Sie sich nun mit Ihrem Vater wieder aussöhnen, wie ich hoffe, oder ob Sie es nicht thun, wie Sie glauben — immer müssen Sie vor Allem erst einmal ein Dach über dem Kopfe haben, und hier können Sie doch unmöglich bleiben, wo man Sie offenbar nicht will. Mir für meinen Theil erweisen Sie, wie gesagt, eine Gunst, wenn Sie meine Einladung annehmen. Ich kann Ihnen nicht viel bieten, aber — schlagen Sie ein! So! nun wollen wir in Champagner auf gute Kameradschaft anstoßen."

Ich hatte dem liebenswürdigen Geheimnißvollen schon längst verziehen und konnte ihm in dem schäumenden Wein von Herzen Bescheid thun. Wir hatten unter Lachen und Scherzen im Nu die Flasche geleert, als der Schmied hereintrat. Er hatte sein Schurzfell abgebunden, eine Schifferjacke angezogen und ein dickes Tuch um den muskulösen Hals gewunden. Es fiel mir heute Abend zum ersten Male auf, daß er die große blaue Brille nicht trug, ohne die ich ihn in den letzten Jahren, wo er kurzsichtig geworden zu sein behauptete, nie gesehen; ja es war mir, als hätte er dieselbe schon vorhin während des Kampfes und auch später nicht ge-

Digitized by Google

tragen. Doch konnte ich mich irren; auch hatte ich keine Zeit über den sonderbaren Umstand nachzudenken, denn meine Aufmerksamkeit wurde alsbald von einem halblaut geführten Gespräch zwischen dem Schmied und meinem Unbekannten in Anspruch genommen.

„Ist es Zeit?“ fragte der Fremde.

„Ja“, antwortete der Schmied.

„Der Wind ist gut?“

„Ja.“

„Alles in Ordnung?“

„Bis auf den Anker, den Sie mich nicht haben fertig machen lassen.“

„Es wird auch so gehen.“

„Aber schlecht.“

Der Fremde stand nachdenklich da; sein schönes Gesicht sah mit einem Male wieder zwanzig Jahre älter aus; er strich sich den Bart, und ich bemerkte, daß er mich aus den Augenwinkeln fixirte. Plötzlich ergriff er den Schmied am Arm und führte ihn zur Thür hinaus, die er hinter sich schloß. Draußen hörte ich sie sprechen, doch konnte ich nichts verstehen; der Fremde sprach in gedämpftem Ton, und des Schmieds mürrische Stimme war immer schwer verständlich. Dann aber wurde das Gespräch laut und wie es schien heftig und immer heftiger, besonders von seiten des Schmieds. —

Digitized by Google

„Ich will es!“ rief der Fremde. — „Und ich ſage nein!“ grollte der Schmied. — „Es iſt meine Sache.“ — „Und meine Sache ebenſo gut.“

Die Stimmen ſanken wieder; bald darauf hörte ich die Außenthür knarren. Sie hatten die Schmiede verlaſſen; ich ſah ſie von dem offenen Fenſter aus, an welches ich getreten war, nach dem kleinen Schuppen gehen, der hart am Strande lag und bei dem das Boot Pinnow's auf den Sand gezogen zu werden pflegte. In dem Schatten des Schuppens verſchwanden ſie; dann hörte ich eine Kette klirren und ein Knirſchen im Sande; man machte das Boot flott; dann war Alles wieder ſtill; nur das Brauſen des Meeres erſchallte ſtärker und miſchte ſich mit dem Rauſchen des Windes in den Blättern der alten Eiche, die ihre halbverdorrten Aeſte über die Schmiede breitete.

Ein Geräuſch im Zimmer machte, daß ich mich ſchnell umwandte. Es war Chriſtel; ſie ſtand dicht hinter mir, mit geſpannten Blicken, wie ich es eben gethan, durch das Fenſter in die Dunkelheit ſtarrend.

„Nun, Chriſtel!“ ſagte ich.

Sie legte den Finger auf den Mund.

„St!“ flüſterte ſie.

Sie winkte mir vom Fenſter zurück, bis mitten ins Zimmer; verwundert mehr als erſchrocken folgte ich ihr.



Digitized by Google

„Was hast du, Christel?“

„Fahren Sie nicht mit! Thuen Sie es ja nicht! Und gehen Sie auch von hier fort, sogleich. Sie dürfen hier nicht bleiben.“

„Ja, aber Mädchen, warum denn nicht? Und — ja — wer ist der Herr?“

„Ich darf es nicht sagen; ich darf seinen Namen nicht nennen. Wenn Sie mitfahren, werden Sie's ja so wie so zu wissen bekommen; aber fahren Sie nicht mit!“

„Was sollten sie mir thun, Christel?“

„Thun? Sie werden Ihnen nichts thun. Aber gehen Sie nicht mit!“

Von draußen ertönte ein Geräusch; Christel wandte sich von mir weg und fing an, den Tisch abzuräumen, während die Stimmen der Beiden, die von dem Strande herankamen, deutlicher wurden.

Ich weiß nicht, was Andere, wären sie in meiner Lage gewesen, gethan haben würden; ich kann nur sagen, daß die Warnung des Mädchens auf mich gerade das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung hervorbrachte. Zwar erinnere ich mich wohl, daß mein Herz lebhafter schlug, und daß mein Blick mit einer gewissen Hast über die vier doppelläufigen Jagdgewehre und die lange Vogelflinte streifte, die auf ihrer gewöhnlichen Stelle in

Digitized by Google

einer Reihe an der Wand hingen; aber mein Verlangen, das Abenteuer zu bestehen, war jetzt erst recht erwacht. Ich fühlte mich so vollauf jeder Gefahr, die an mich herantreten konnte, gewachsen, und daß man gegen mich persönlich nichts Böses im Schilde führte, hatte ja Christel selbst zugegeben. Ueberdies — und ich glaube, dieser Umstand birgt vorzugsweise die Erklärung für mein Verhalten an diesem Abend, — der Fremde, wer er auch sein mochte, hatte es mir förmlich mit seinem halb ernsten, halb übermüthigen, halb theilnehmenden, halb spöttischen, für mich ganz unergründlichen Wesen angethan. In späteren Jahren, wenn ich von dem sagenhaften Rattenfänger von Hameln hörte, dem die liebe Jugend folgen mußte, sie mochte wollen oder nicht, habe ich wohl an jene Nacht und an jenen Mann gedacht.

Er war jetzt ebenfalls mit einer groben weiten Schifferjacke bekleidet, die Tuchmütze, die er vorhin getragen, hatte er mit einem niedrigen Wachstuchhut vertauscht. Pinnow öffnete einen Wandschrank und langte eine eben solche Jacke nebst Hut hervor, die der Fremde mich anzulegen bat. — „Es wird kalt werden", sagte er, „und Ihr Anzug dürfte Ihnen wenig Schutz gewähren, wenn wir auch hoffentlich nicht lange unterwegs sind. So, das steht Ihnen prächtig; nun wollen wir machen, daß wir fortkommen.



Digitized by Google

Der Schmied war an Christel herangetreten und hatte ihr ein paar Worte zugeraunt; Christel erwiderte nichts; sie hatte mir, nachdem die Männer eingetreten waren, den Rücken gewandt und blickte sich auch jetzt nicht um, als ich ihr Gute Nacht wünschte.

„Kommen Sie!“ sagte der Fremde.

Wir gingen durch die Schmiede, in welcher das Feuer auf dem Herd gelöscht war, und traten hinaus in die wehende Nacht. Als ich mich nach ein paar Schritten umwandte, war auch das Licht in der Wohnstube erloschen; dunkel lag das Haus da in der Dunkelheit, und in den dürren Zweigen der alten Eiche ächzte und stöhnte es.

Vom Strande her rauschte es laut; der Wind hatte sich noch stärker aufgemacht; der Mond war untergegangen; kein Stern schien durch die treibenden Wolken, die eben jetzt von einer fahlen Helligkeit durchzuckt wurden, welcher ein dumpfhallender Donner folgte.

Wir gelangten zum Boot, das schon halb ins Wasser gezogen war. Ich mußte einsteigen, während Pinnow, der Fremde und der taubstumme Jakob, der plötzlich aus dem Dunkel aufgetaucht war und, so viel ich sehen konnte, jetzt ebenfalls in Schifferkleidung und in Wasserstiefeln war, das Fahrzeug vollends flott machten. Ein paar Minuten später glitten wir schon

Digitized by Google

durch die Waſſer, die um den Kiel auffiedeten, der Fremde ſtand am Steuer, das er hernach, als Pinnow und Jakob die Segel aufgerefft hatten, an den Erſteren abtrat. Er ſetzte ſich zu mir.

„Nun, wie gefällt Ihnen das?“ ſagte er.

„Ausgezeichnet“, erwiderte ich: „aber ich glaube, Pinnow, Sie könnten noch ein Reff einbinden; wir tragen zu viel Segel und da drüben — ich deutete nach Weſten — ſieht es bös aus.“

„Sie ſcheinen kein Neuling“, ſagte der Fremde. Pinnow ſagte nichts, commandirte aber alsbald: „Fockſegel dal“ (herab), indem er zugleich das Steuer herumdrückte und das Fahrzeug vor den Wind brachte. Es war die höchſte Zeit geweſen; denn auch jetzt noch wurde das große Boot von der plötzlich heranſtürmenden Boi ſo auf die Seite gedrückt, daß ich einen Augenblick glaubte, es werde kentern. Doch richtete es ſich wieder auf. Das Klüverſegel wurde ganz hereingenommen, das Fockſegel nur zur halben Höhe wieder aufgehißt, und ſo ſchoſſen wir durch die Wellen, über deren ſchäumende Kämme das fahle Licht der Blitze zitterte, die ſich jetzt in immer kürzeren Pauſen folgten, während die Donner lauter und lauter zu brüllen begannen.

Indeſſen legte ſich das Unwetter, ſo ſchnell es heraufgezogen war; ſchon begannen einzelne Sterne

Digitized by Google

wieder durch die Wolken zu blicken; ich kam von dem Vordertheil des Bootes, wo ich Jakob beim Handhaben des Segels geholfen hatte, wieder nach dem Hintertheil und setzte mich zu dem Unbekannten, der mir mit der Hand über die Jacke strich.

„Sie sind durch und durch naß", sagte er.

„Wie wir alle wohl", erwiderte ich.

„Aber Sie sind es nicht gewohnt."

„Dafür bin ich neunzehn Jahre."

„Nicht älter?"

„Keine zwei Monate."

„Sie sind ein ganzer Mann."

Das kurze Wort machte mich so stolz, wie mich noch keine längste Strafpredigt des Professor Lederer oder eines andern meiner Lehrer gedemüthigt hatte. Es gäbe wohl wenig, was ich zu thun und auszuführen nicht im Stande gewesen wäre, hätte es der Unbekannte von mir gefordert; aber er verlangte keinen Pact mit der Hölle oder dergleichen, sondern nur, daß ich mich in dem Boot niederlegen und mich mit einem Stück Segeltuch zudecken lassen solle; denn die Fahrt werde, da der Wind umgesprungen, doch länger dauern; ich könne jetzt nichts mehr helfen, und „der Schlaf ist ein warmer Mantel, wie Sancho Pansa sagt", meinte der Unbekannte.

Ich protestirte und behauptete, ich könne drei Tage

Digitized by Google

und drei Nächte hintereinander wachen; aber ich that ihm doch den Willen und hatte mich kaum auf dem Boden des Bootes ausgestreckt, als der Schlaf, den ich so fern geglaubt, bleischwer auf mich sank.

Wie lange ich geschlafen habe, kann ich nicht sagen. Ich erwachte, als das Boot knirschend auf den Sand des Ufers stieß. Der Unbekannte half mir empor, doch weiß ich mich kaum zu erinnern, wie ich aus dem Boote gekommen bin, so verschlafen war ich. Ueberdies war es noch dunkle Nacht, ich sah nur eben das Aufschäumen der Wellen an einem lang hin sich streckenden flachen Strande, von dem man aber alsbald zu einem höheren Ufer aufstieg. Als ich ganz zu mir kam, war das Boot bereits wieder in See gestochen; mein Unbekannter und ich schritten unter Bäumen aufwärts. Er hielt mich an der Hand und machte mich auf die Unebenheiten des Weges, wo er jeden Stein und jede Baumwurzel zu kennen schien, mit freundlichen Scherzen aufmerksam. Dann gelangten wir auf die Uferhöhe; vor uns lag eine freiere Strecke, die aber etwas weiterhin von einer dunkeln Masse begrenzt wurde, in der ich in dem ersten Dämmergrau des Morgens die Häuser eines Gehöftes erkannte, dahinter ein Park oder Wald mit gewaltigen Bäumen.

„Da wären wir", sagte der Unbekannte, als wir

Digitized by Google

über das ſtille Gehöft ſchreitend, vor einem großen, dunkeln Gebäude ſtanden.

„Wo wären wir?“ fragte ich.

„Bei mir zu Hauſe“, erwiderte er lachend, indem er auf dem Flur Licht zu machen ſich bemühte.

„Und wo wäre das?“ fragte ich weiter — ich wußte ſelbſt nicht, wo ich plötzlich die Kühnheit hernahm.

Das Schwefelhölzchen blitzte auf; er entzündete ein bereit ſtehendes Licht; der Schein fiel hell in ſein von dem langen, zerzauſten Bart umſtarrtes Geſicht, auf dem Regen und Sprühwaſſer jedes Fältchen zu einer Falte und jede Falte zu einer Furche vertieft hatte. Er ſah mich groß mit den großen, tief in die Höhlen geſunkenen Augen an.

„Auf Zehrendorf“, ſagte er, „bei Malte von Zehren, den ſie den Wilden nennen. Es iſt Ihnen doch nicht leid, daß Sie mir gefolgt ſind?“

„Nein, bei Gott“, ſagte ich.

Digitized by Google

## Sechstes Capitel.

Als ich am nächsten Tage erwachte, dauerte es lange, bis ich mich nur einigermaßen in meine Situation finden konnte. Mein Schlaf war gegen Morgen von schweren Träumen geängstigt worden, und diese Träume warfen noch ihre dunkeln Schatten über meine Seele. Ich glaubte noch die Stimme meines Vaters zu hören, und jetzt erinnerte ich mich auch, was es gewesen war. Ich war vor meinem Vater geflohen, bis ich an einen glatten Teich kam, in welchen ich mich hineinwarf, um meinem Verfolger schwimmend zu entgehen. Aber der glatte Teich hatte sich plötzlich in ein wildbewegtes Meer verwandelt, von dessen Wellen ich bald zum Himmel geschleudert, bald in den Abgrund gerissen wurde. Eine fürchterliche Angst kam über mich; ich wollte rufen: Vater, rette! aber ich vermochte es nicht, und mein Vater sah mich nicht, trotzdem er immer auf Armeslänge, wie

Digitized by Google

es schien, am Ufer hin- und herlief, die Hände rang und nach seinem Sohn jammerte, der sich ertränkt habe.

Ich strich mir mehrmals mit der Hand über die Stirn, um das entsetzliche Bild zu verscheuchen, und schlug entschlossen die Augen auf, mich in dem Zimmer umzusehen, in welches mich mein Wirth gestern Nacht selbst geführt hatte. In dem großen kahlen Gemach herrschte ein Halbdunkel, so daß ich anfangs meinte, es sei noch sehr früh am Tage; aber meine Uhr war auf neun stehen geblieben, und ich überzeugte mich bald, daß die grüne Dämmerung durch Bäume hervorgebracht wurde, die ihr dichtes Gezweig unmittelbar gegen die Fenster drückten. Eben stahl sich ein dünner Strahl durch eine Oeffnung und streifte die Wand mir gegenüber, auf welcher sonderbare Figuren gemalt schienen, bis ich, genauer hinsehend, bemerkte, daß die dunkle Tapete sich von dem helleren Untergrunde hier und da abgelöst hatte und in Fetzen herabhing, die als phantastische Kleider der grotesken Gestalten gelten mochten.

Ueberhaupt sah es in dem Raum so unwirthlich wie möglich aus. Von der Decke war der Stuck an einzelnen Stellen herabgefallen; man hatte es nicht für nöthig erachtet, die weißen Trümmer von der Diele zu entfernen, die einst getäfelt gewesen war, jetzt aber nach allen Richtungen auseinanderklaffte. Die ganze Ein-

Digitized by Google

richtung bestand aus einem großen Himmelbett, dessen Vorhänge aus gänzlich verschossenem grünem Damast bestanden; zwei ebenfalls mit einst grüngewesenem Damast überzogenen Lehnstühlen, von denen nur der eine seine vier Beine hatte, während der andere in so viel Jahren auf dreien zu stehen noch immer nicht gelernt zu haben schien und sich müde gegen die Wand lehnte; außerdem war ein Waschtisch da aus weiß angestrichenem Tannenholz, welches von dem drüber hangenden großen ovalen Spiegel in reichem alterthümlichen Rococo-Rahmen höchst wunderlich abstach, obgleich allerdings auch an diesem Prachtstück die Vergoldung mittlerweile braun geworden war.

Ich stellte diese Beobachtungen an, als ich meine Kleider anlegte, die während der Stunden, die ich geschlafen, den wünschenswerthen Grad von Trockenheit noch keineswegs erlangt hatten. Indessen war dies eine Unbequemlichkeit, mit der ich es leicht nahm; aber mir ging der Gedanke durch den Kopf, wie es morgen und in Zukunft mit meiner Toilette werden sollte? Woran sich dann die naheliegende Betrachtung schloß: Und was soll nun überhaupt aus dir werden?

Die Beantwortung dieser Frage mußte ihre eigenthümlichen Schwierigkeiten haben, wenigstens kam ich nicht gerade weit damit; auch meinte ich, es werde ver-

Digitized by Google

ständig sein, bevor ich mich entschiede — was ja überdies so sehr große Eile nicht habe — meines gütigen Wirthes Rath einzuholen. Sonderbar! Ich hatte bis zu diesem Tage den Rath Derer, welche doch wohl vorzugsweise berufen und in der Lage waren, mir mit ihrer besseren Einsicht zu Hülfe zu kommen, stets in den Wind geschlagen, hatte stets behauptet: Ich wisse allein, was ich zu thun habe, und jetzt sah ich mit einer Art von gläubiger Zuversicht zu einem Manne auf, den ich eben erst, und das unter gewiß nicht Vertrauen einflößenden Verhältnissen kennen gelernt hatte, und dessen Name überdies verrufen war weit und breit. Vielleicht lag darin gerade für mich die größte Anziehungskraft. Der „Wilde Zehren" war in der Phantasie des Knaben gleich hinter Rinaldo Rinaldini und Karl Moor gekommen, und ich hatte meinen Freund Arthur, der die abenteuerlichsten Geschichten von ihm zu erzählen wußte, glühend um einen solchen Onkel beneidet. In den letzten Jahren war weniger von ihm gesprochen worden; ich hatte den Steuerrath einmal — es war im Ressourcegarten — in meines Vaters und einiger anderen Herren Gegenwart „Gott danken" hören, daß der „tolle Christ" nun doch endlich auch vernünftig geworden sei und die Familie von der beständigen Angst, es werde einmal ein „böses Ende mit ihm nehmen", sich erlöst halten dürfe. Bei

Digitized by Google

derſelben Gelegenheit war auch von einer Tochter des „Wilden“ die Rede geweſen; und die Herren hatten die Köpfe zuſammengeſteckt, und der Juſtizrath Heckepfennig hatte die Achſeln gezuckt. Später erzählte mir Arthur, ſeine Couſine ſei einmal mit einem jungen Hauslehrer davon gelaufen, aber nicht weit gekommen, da der Onkel den Flüchtlingen nachgeritten ſei und ſie noch vor der Fähre eingeholt habe. Uebrigens ſolle ſie ſehr ſchön ſein, und da thue es ihm um ſo mehr leid, daß der Vater und der Onkel ſich ſo ſchlecht ſtänden; denn dadurch ſei es gekommen, daß er Konſtanze (ich erinnerte mich des Namens) als Kind einmal und dann nie wieder geſehen habe.

An dies Alles und, was ſich ſonſt daran reihte, dachte ich, während ich meine einfache Toilette vor dem halb erblindeten Spiegel mit dem braungewordenen Rococorahmen beendete und im Intereſſe der ſchönen Couſine meines Freundes die langſame Entwickelung des Bärtchens, das ſeit einiger Zeit meine Oberlippe zu ſchmücken begann, verwünſchte. Ich ergriff den Seemannshut, den ich ſeit geſtern Abend getragen, und verließ das Zimmer, Herrn von Zehren aufzuſuchen.

Doch zeigte ſich bald, daß dieſer ſelbſtverſtändliche Wunſch nicht ebenſo einfach ins Werk zu richten war. Das Zimmer, aus welchem ich kam, hatte glücklicherweiſe nur zwei Thüren gehabt, das, in welches ich trat,

Digitized by Google

hatte aber bereits drei, von denen ich allerdings, wenn ich nicht wieder in mein Schlafgemach zurückkehren wollte, nur zwischen zweien die Wahl hatte. Es schien, daß ich nicht die rechte getroffen; denn ich kam auf einen schmalen Corridor, welcher sein äußerst spärliches Licht durch eine verschlossene und mit einem Vorhang verhangene Fensterthür erhielt. Eine andere, zu der ich mich hintastete, öffnete sich in einen Saal von den stattlichsten Dimensionen, dessen drei Fenster auf einen großen parkartigen Garten gingen. Aus diesem Saal gelangte ich in ein großes zweifenstriges Gemach, das nach dem Hofe heraus lag, und aus diesem glücklich wieder in dasjenige zurück, welches sich neben meinem Schlafgemach befand, und von welchem ich ausgegangen war. Ich mußte sehr lachen; aber das Gelächter schallte so fremdartig-hohl, daß ich plötzlich wieder still wurde. Und es war kein Wunder, wenn mein Lachen in diesen Räumen befremdend klang. Sie sahen nicht aus, als ob sie in letzterer Zeit allzu viel Töne der Art vernommen hätten, wie lustig es auch früher in denselben mochte zugegangen sein. Denn auch dieser Raum war, wie mein Schlafgemach, so gut wie kahl, mit eben solchen zerfetzten Tapeten, zerbröckelnder Decke, wurmstichigen, halb zertrümmerten Möbeln, die einst ein fürstliches Gemach geziert haben würden.

Und so war es in den übrigen Räumen, durch die

Digitized by Google

ich gewandert war, und die ich jetzt bedächtiger als das erste Mal durchschritt. Ueberall dasselbe Bild der Verwüstung und Verödung; überall stumme, wehmüthige Zeugen dahingeschwundenen Glanzes: hier und da an den Wänden lebensgroße Porträts, die gespenstergleich in den dunkeln Hintergrund, aus welchem sie einst hervorgeglänzt hatten, zurückzuweichen schienen; zerbrochene Marmorkamine, in welchen eine dicke Staub- und Aschendecke auf halbverbrannten Scheiten lag; in einem Raum ungeheuere Haufen von Büchern in alten ehrwürdigen Einbänden von Schweinsleder, unter welche, als ich mich näherte, ein paar Ratten huschten; in einem andern, sonst ganz leeren eine Guitarre mit zerrissenen Saiten und die Scheide eines Galanteriedegens mit breitem seidenen Bandelier, das einst blau gewesen war. Ueberall Schutt und Staub und Spinngewebe, überall vergilbte oder zerbrochene Fensterscheiben, durch welche die Vögel Stroh und Unrath hereingetragen hatten (an einem Stuckfries klebten sogar ein paar jetzt verlassene Schwalbennester); überall eine dumpfe, modrige Atmosphäre, daß ich hoch aufathmete, als mich ein glücklicher Zufall, nachdem ich mindestens noch ein halbes Dutzend Gemächer durchwandert, auf einen weiten Flur gelangen ließ, von welchem eine breite Treppe aus Eichenholz mit alterthümlichen Schnitzereien nach unten führte.

Digitized by Google

Auch dieses Treppenhaus, das einstmals mit seinen gemalten Fenstern und den dunkeln Paneelen, die beinahe bis an die Stuckdecke reichten, mit seinen Hirschgeweihen, alten Gewaffen und Standarten ungemein stattlich und vornehm gewesen sein mußte, bot jetzt nur noch ein trauriges Bild von Verwüstung und Verödung, und langsam, ganz verwundert und gewissermaßen betäubt von Allem, was ich gesehen und noch sah, stieg ich die Treppe hinab. Mehr als eine Stufe knarrte und knackte, während mein Fuß sie betrat, und als ich zufällig die Hand auf das breite Geländer legte, fühlte das Holz sich sonderbar weich an; aber es war nur der in Jahr und Tag aufgehäufte Staub, zu dessen Reich, wie es schien, auch die alte Treppe gehörte.

Ich wußte wohl, daß ich heute Nacht, als mein Wirth selbst mich in mein Schlafgemach leitete, den Weg, den ich eben gekommen, nicht gegangen war. Es führte, wie ich später erfuhr, aus einem Nebenflur eine steile Treppe direct auf jenen dunkeln Corridor, der an mein Schlafgemach stieß. Auf dem großen untern Hausflur, in welchem ich jetzt stand, war ich also noch nicht gewesen, und da ich nicht erst voraussichtlich vergebens an ein halbes Dutzend Thüren pochen mochte, die große Hausthür aber, der Treppe gegenüber, wie ich mich überzeugte, verschlossen war, ging ich einen langen schmalen

Digitized by Google

Corridor hinab, an dessen Ende ich eine kleine Thür offen stehen sah, und kam in einen kleinen Hof. Die niedrigen Gebäude, welche denselben umgaben, mochten früher zu Küchen- und andern häuslichen Zwecken gedient haben, jetzt standen sie sämmtlich leer und blickten mit ihren scheibenlosen Fensterhöhlen und zertrümmerten Ziegeldächern gar kläglich zu dem kahlen, verwitterten Hauptgebäude empor, wie ein Haufen halbverhungerter Hunde zu ihrem Herrn, der selber nichts zu essen hat.

Ich war just kein Kind mehr und nichts weniger als zart organisirt und eine leichte Beute phantastischer Stimmungen, aber ich gestehe, daß mir zwischen diesen Häuserleichen, aus denen die Seele offenbar längst entflohen war, ganz wunderlich zu Muthe wurde. Bis jetzt war ich auch noch nicht auf die kleinste Spur thätigen Menschenlebens gestoßen. Wie das hier lag und stand, ein Tummelplatz für Eulen und Spatzen, Ratten und Mäuse, mußte es seit Jahren gelegen und gestanden haben. In dem von der bösesten aller Hexen verzauberten Schlosse konnte es nicht anders aussehen, und ich glaube nicht, daß ich übermäßig erschrocken sein würde, wenn aus dem großen Kessel der Leute- oder Waschküche in die ich einen Blick warf, die Unholdin selbst mit struppigen Haaren sich erhoben und auf einem Besenstiel, an welchem es auch nicht fehlte, zum weiten Schornstein hinausgefahren wäre.



Bayerische Staats-Bibliothek
Digitized by Google

Die Waschküche hatte einen Ausgang auf einen von verwilderten Hecken umgebenen und von einem halbverschütteten Graben, über den eine verwitterte Planke führte, durchschnittenen kleinen Platz, der, wie man aus den Eierschalen und Knochen sah, einst für die Küchenabfälle reservirt gewesen war. Aber über die Schutthaufen war Gras gewachsen, und in dem Graben huschten ein paar wilde Kaninchen in ihre Löcher. Sie hatten allerdings von einer Zeit gehört, da Wasser in dem Graben gewesen und in dem Graben Ratten gehaust, es sollte aber undenkbar lange her sein, und das Ganze war vielleicht eine theologische Erfindung.

Von dieser Schädelstätte durch die Hecke in den Garten zu gelangen, hielt nicht schwer. Ich hatte ein Geräusch vernommen, das von einem Menschen herrühren mußte, und als ich in der Richtung, aus welcher der Schall kam, weiter ging, sah ich einen alten Mann, der eine Karre mit dünnen Holzlatten belud, welche er aus einem hohen Staket mit einem Beile heraushieb. Das Staket hatte offenbar früher als Einzäunung eines Thierparkes gedient; auf der Wiese in dem ellenhohen Grase lagen die Trümmer von ein paar Wildhütten, die der Wind umgeworfen; die Hirsche, welche sich dort ihr Futter aus den Raufen gezogen und das stolze Geweih hier gegen die Gitter gedrückt hatten, waren vermuthlich in

Digitized by Google

die Küche gewandert, weshalb sollte das Gitter nicht denselben Weg gehen?

So meinte auch der alte verhuzzelte Mann, den ich bei dieser seltsamen Arbeit traf. Als er auf das Gut gekommen — es war noch bei Lebzeiten des seligen Herrn — seien vierzig Stück Wild in dem Park gewesen; aber anno neun, als die Franzosen auf der Insel gelandet wären und arg in dem Schlosse gehaust hätten, seien über die Hälfte todtgeschossen worden; die andern seien ausgebrochen und nicht wieder eingefangen, zum Theil aber später auf Jagden in den benachbarten Waldungen des Fürsten Prora erlegt.

Damit machte sich der alte Mann wieder an seine Arbeit; ich versuchte vergebens, ihn noch weiter in ein Gespräch zu ziehen. Sein Mittheilungsbedürfniß schien befriedigt, nur mit Mühe brachte ich noch heraus, daß der Herr zu einer Jagd gefahren sei und schwerlich vor Abend zurückkommen werde, wenn er überhaupt zurückkomme. — „Und das Fräulein?“ — „Wird wohl da oben sein“, sagte der Alte, wies mit dem Stiel seiner Axt in den Park hinein, schob sich den Riemen seiner Karre über die altersgekrümmten Schultern und karrte langsam auf dem grasübersponnenen Wege dem Schlosse zu.

Ich blickte ihm nach, bis er hinter den Büschen



Digitized by Google

verschwand; dann hörte ich noch das Quicken seiner Karre, und dann war Alles wieder still.

Lautlos still, gerade wie in dem verödeten Schlosse. Aber hier hatte die Stille nichts Peinliches; hier blaute doch der Himmel, an dem auch nicht das kleinste Wölkchen zu sehen war; hier schien doch die Morgensonne glänzend herab aus dem blauen Himmel und malte die Schatten der ehrwürdigen Bäume auf die weiten Wiesen und glitzerte in den Regentropfen, die noch von dem Gewitter der Nacht in den Büschen hingen. Und dann schauerte manchmal ein Lüftchen vorüber, und ein paar regenschwere Zweige beugten sich, und die langen Grashalme auf den Wiesen nickten.

Das war wunderschön. Ich athmete voll die kühle, balsamische Luft; wieder empfand ich das Entzücken, das ich gestern Abend empfunden, als die wilden Schwäne hoch über mir durch den Aether rauschten. Wie oft, wie oft in spätern Tagen habe ich an jenen Abend, an diesen Morgen gedacht und mir gesagt, daß ich da, trotz alledem, trotz der Thorheit und des Leichtsinns und des Frevelmuthes, glücklich, unendlich glücklich gewesen bin — ein kurzlebiges, verrätherisches Glück, ich weiß es wohl, aber doch ein Glück — ein Paradies, in welchem wir nicht weilen können, aus welchem das rauhe Leben und die Natur selbst uns vertreiben — und doch ein Paradies!

Digitized by Google

Langsam weiter schlendernd drang ich tiefer in die grüne Wildniß, denn eine Wildniß war's. Kaum daß hier und da manchmal vor überwuchertem Kraut und wildwachsendem Buschwerk der Weg zu erkennen war, den einstmals die Schleppen schöner Damen gestreift haben, oder die Füßchen anmuthiger Kinder an der Hand der Wärterin dahingetrippelt sein mochten. Das Terrain wurde hügelig, der Park war zu Ende, über mir wölbten sich die mächtigen Kronen uralter Buchen. Dann ging es wieder hügelab, der Wald that sich auseinander, und ich stand am Rande eines mäßig großen, runden Weihers, in dessen schwarzem Wasser sich die fast überall bis an seinen Rand herandrängenden Riesenbäume spiegelten.

Ein paar Schritte von mir, an einer etwas erhöhten Stelle des Ufers, an dem Fuße eines vielhundertjährigen Baumes, war eine niedrige Moosbank angebracht; auf der Bank lag ein Buch und ein Handschuh. Ich blickte mich nach allen Seiten um und lauschte nach allen Seiten; es blieb todt und still, nur die rothen Sonnenstrahlen spielten durch das grüne Gezweig, und manchmal wehte ein Blatt herab auf das schwarze Wasser des Weihers.

Ich konnte der Neugier nicht widerstehen; ich näherte mich der Bank und nahm das Buch. Es war Eichen-

Digitized by Google

dorff's: „Aus dem Leben eines Taugenichts.“ Ich hatte noch nie etwas von Eichendorff gehört, geschweige denn gelesen. Ueber den Titel mußte ich lachen; es war, als ob mich Jemand beim Namen gerufen; aber ich hatte damals kein besonderes Interesse für Bücher; so legte ich es aufgeschlagen, wie ich es gefunden, wieder hin und griff nach dem Handschuh, nicht, ohne mich vorher noch einmal umgeblickt zu haben, ob nicht etwa doch die Eigenthümerin Zeuge meiner Dreistigkeit sein könne.

Denn dieser Handschuh gehörte der schönen Cousine Arthur's; wem sonst sollte er gehören? Der Schluß war sehr einfach, wie denn auch die Thatsache, daß eine junge Dame einen Handschuh auf ihrem Ruheplatze hatte liegen lassen, für den Verstand des Verständigen nichts besonders Merkwürdiges gehabt haben würde. Aber mit dem Verstand von jungen neunzehnjährigen Leuten meines Schlages kann man nicht viel Wesens machen; wenigstens muß ich bekennen, daß, als ich das leichte zierliche Ding so in der Hand hielt, und ein feiner lieblicher Duft daraus zu mir aufstieg, mein Herz auf eine ganz unverständige Weise an zu schlagen fing. Und doch hatte ich Emilie Heckepfennig schon unzählige Fensterparaden gemacht und sogar einmal vier Wochen lang ein Band, das sie mir beim Tanze geschenkt, auf dem Herzen getragen.

Digitized by Google

Das Band hatte nicht die Kraft gehabt, wie dieser Handschuh; es mußte ein Zauber im Spiele sein.

Ich ließ mich auf die Moosbank gleiten und versank in Träumereien, während ich den Handschuh bald auf den Sitz neben mich legte und bald wieder ergriff, ihn mit immer gesteigerter Aufmerksamkeit zu betrachten, als wäre es der Schlüssel zu dem Geheimniß meines Lebens.

So mag ich wohl eine Viertelstunde lang gesessen haben, als ich plötzlich, zusammenschreckend, aufhorchte. Wie vom Himmel her kam ein Klingen und Singen, erst leise, dann lauter, und endlich vernahm ich deutlich eine weiche Frauenstimme und die schwirrenden Töne einer Guitarre. Die Stimme sang eine Strophe, die der Anfang oder der Refrain eines Liedes sein mochte:

Am Tage die Sonne,
Wohl hat sie mich gerne . . .

„Am Tage die Sonne“ klang es noch einmal, aber schon ganz aus der Nähe, und jetzt sah ich auch die Sängerin, welche mir die dicken Stämme der Buchen bis dahin verborgen hatten.

Sie kam einen Pfad herab, der ziemlich steil zwischen den Bäumen aufwärts führte, und wie sie jetzt an einer Stelle, auf welche durch das Blätterdach ein helles Sonnenlicht fiel, stehen blieb und sinnend nach oben blickte, hat sich mir ihr Bild eingeprägt, wol für immer; denn

Digitized by Google

heute nach so vielen Jahren sehe ich sie, wie ich sie damals sah.

Wie ich sie damals sah: ein reizendes, tief brünettes Mädchen, die das wundervollste Ebenmaß der Glieder kleiner erscheinen ließ, als sie in Wirklichkeit war, und für deren fremdartige, ich möchte sagen, zigeunerhafte Erscheinung ein phantastischer Anzug von dunkelgrünem, mit goldenen Litzen besetztem Sammt die passendste Tracht schien.

Sie trug an einem rothen Bande eine kleine Guitarre, über deren Saiten ihre Finger glitten, wie über sie selbst die sonnigen Lichter durch die leise wehenden Zweige.

Arme Konstanze! Kind der Sonne! Weshalb, wenn sie dich so gerne hatte, tödtete dich die Mutter nicht mit diesem ihrem Strahl, daß ich dir ein Grab hätte graben können in dieser Waldeinsamkeit, fern von der Welt, nach der dein Herz so heiß verlangte, dein armes, thörichtes Herz!

Ich stand, im Anschauen verloren, regungslos, selbst als sie jetzt mit einem tiefen Seufzer aus ihrem Traum erwachte und ihre Augen, während sie den Pfad herabkam, mich trafen. Ich bemerkte, daß sie leicht zusammenfuhr, wie Jemand, der einen Menschen findet, wo er nur einen Baumstamm vermuthen konnte, aber die Regung war ganz momentan; dann sah ich, daß sie mich

Digitized by Google

unter den gesenkten Wimpern hervor betrachtete, und daß ein nur zu schnell verschwindendes Lächeln um ihre Lippen spielte; den Ausdruck einer an Betäubung grenzenden Bewunderung in meinem Gesicht mochte ein schönes, sich ihrer Schönheit bewußtes Mädchen wohl kaum ohne Lächeln ansehen können.

Ob sie oder ich zuerst gesprochen, weiß ich nicht mehr, auch ist mir von dieser ganzen ersten Unterredung nichts erinnerlich, nur der Klang ihrer weichen, etwas tiefen Stimme, die mir wie lieblichste Musik war. Dann müssen wir zusammen aus dem Waldesgrunde heraufgestiegen sein auf die Uferhöhe, und der Wind, der vom Meere heraufwehte, muß mir die Besinnung wieder gegeben haben, denn ich sehe das stille blaue Meer im Morgensonnenschein sich grenzenlos vor uns ausdehnen, und den weißen Schaumstreifen zwischen den Steinen des Strandes wol hundert Fuß unter uns, und ein paar große Möven, die sich hin- und herschwingen und dann auf das Wasser sinken, wo sie wie Sterne blinken; und ich sehe das Haidekraut des Felsplateau in dem leisen Winde nicken und höre ein Seufzen und Raunen um die scharfen Uferkanten, und zwischendurch höre ich Konstanzens Stimme:

„Meine Mutter ist eine Spanierin gewesen, so schön wie der Tag, und mein Vater hat sie entführt,

Digitized by Google

als er dorthin kam, einen Freund zu besuchen, den er in Paris kennen gelernt hatte; der Freund war meiner Mutter Bruder und hat meinen Vater sehr geliebt, aber doch hat er's nicht gewollt, daß sie sich heiratheten, denn er ist ein strenggläubiger Katholik gewesen, und mein Vater hat nicht katholisch werden wollen, sondern über alle Religionen nur gelacht und gespottet. Da sind sie heimlich geflohen, und der Spanier ist ihnen nachgesetzt und hat sie eingeholt mitten auf öder Haide in der Nacht, und da ist es zu scharfen Worten gekommen und sie haben zu den Degen gegriffen, und mein Vater hat den Bruder seiner Geliebten erstochen. Sie aber hat es viel später erfahren, denn sie ist ohnmächtig gewesen während des Kampfes, und mein Vater hat sie glauben machen können, er habe sich von dem Schwager in Freundschaft getrennt. Dann sind sie hierher gekommen; aber meine Mutter hat sich immerdar nach ihrer Heimath gesehnt und immer gesagt, es sei ihr so schwer ums Herz, als ob sie einen Mord auf der Seele habe. Endlich hat sie's doch durch einen Zufall erfahren, wie ihr Bruder gestorben, den sie unendlich geliebt hat, und ist tiefsinnig geworden und immer umher gegangen Tag und Nacht und hat Jeden, der ihr begegnet ist, gefragt, wo doch der Weg nach Spanien gehe? Da hat sie mein Vater einschließen müssen, aber das hat sie nicht ge-

Digitized by Google

duldet, sondern ist ganz rasend geworden und hat sich das Leben nehmen wollen, bis man sie wieder freigelassen, und sie wieder Jeden gefragt hat: wo geht der Weg nach Spanien? Und eines Morgens hat sie sich in den Weiher gestürzt, von dem wir herkamen, und als man sie herauszog, ist sie todt gewesen. Ich war damals drei Jahre alt und weiß nicht mehr, wie sie ausgesehen hat, aber die Leute sagen, sie sei noch schöner gewesen als ich."

Ich meinte, das sei nicht möglich, und hatte das, weil ich während dessen an die arme Frau dachte, die sich in dem dunklen Wasser des Weihers ertränkte, so ernsthaft gesagt, daß Konstanze wieder lächelte und sagte: ich sei gewiß der beste Mensch von der Welt und mir könne man Alles sagen, was einem so durch den Kopf gehe und über die Zunge laufe; das sei gar lieb. Dafür solle ich auch immer bei ihr bleiben und ihr treuer Georg sein und alle Drachen der Welt für sie todt schlagen. Ob ich das wolle? — Ich sagte, das wolle ich ganz gewiß.

Wieder spielte ein Lächeln um ihre rothen Lippen:

„Sie sehen ganz danach aus! Aber wie kommen Sie eigentlich zu uns, und was will der Vater mit Ihnen? Er hat mir Sie heute morgen, als er wegfuhr, so auf die Seele gebunden; er pflegt gerade nicht sehr

Digitized by Google

zärtlich um das Wohl anderer Menschen besorgt zu sein; Sie müssen hoch in seiner Gunst stehen. Und wie kommt es, daß Sie einen Schifferhut tragen und noch dazu einen recht häßlichen? Ich denke, Sie sagten, Sie kämen von der Schule? Und giebt es denn so große Schüler? Das habe ich gar nicht gewußt. Wie alt sind Sie eigentlich?"

So plauderte das Mädchen, oder eigentlich war es kein Plaudern, denn sie blieb immer ernsthaft dabei, und es war mir oft, als ob sie, während sie sprach, an etwas ganz Anderes denke, wenigstens richteten sich ihre dunkeln Augen nur selten und dann immer mit einem Blick auf mich, als wäre ich kein lebendiger Mensch, sondern ein Bild, und oft fragte sie eine zweite Frage, ohne eine Antwort auf die erste abzuwarten.

Mir war das gerade recht; ich konnte so wenigstens den Muth gewinnen, sie wieder und wieder anzusehen und endlich kaum noch ein Auge von ihr zu verwenden. „Sie werden noch da hinabstürzen", sagte sie, indem sie mir, als wir am Rande des steilen Ufers hingingen, leise mit dem Finger den Elnbogen berührte. — „Es scheint, Sie sind nicht schwindelig."

„Nein", sagte ich.

„Lassen Sie uns da hinaufgehen", sagte sie.

Beinahe auf der Höhe des immer noch ansteigenden

Digitized by Google

Vorgebirges lagen, von Buschwerk umgeben, die Ruinen einer Burg. Nur ein gewaltiger, mit Epheu fast gänzlich überwucherter runder Thurm hatte den Stürmen der Zeit und des Meeres getrotzt. Es waren dies die Ruinen der Zehrenburg, auf die gestern Arthur, als wir auf dem Dampfschiff daran vorüberfuhren, gedeutet; es war derselbe Thurm, bei dem ich Emilie Heckepfennig zu seinen Gunsten abschwören sollte. Ich hatte mich dessen gestern geweigert; was war mir heute Emilie Heckepfennig?

Das schöne Mädchen hatte sich auf einen moosbewachsenen Stein gesetzt und schaute unverwandt in die Ferne; ich stand dicht bei ihr, an den alten Thurm gelehnt und schaute unverwandt in ihr Angesicht.

„Das Alles hat einst uns gehört", sagte sie, indem sie langsam mit der Hand die Linie des Horizontes nachzeichnete; „und dies blieb von der ganzen Herrlichkeit."

Sie hatte sich schnell erhoben und begann einen schmalen Pfad, der sich durch den Ginster und das Haidekraut von der Höhe nach den Wäldern zog, hinab zu steigen. Ich folgte ihr. Wir kamen in den Buchenwald und wieder zu dem Weiher zurück, wo ihre Guitarre und das Buch noch auf der Rasenbank lagen. Ich war sehr stolz, als sie mir beides zu tragen gab und dabei sagte, daß sie die Guitarre noch Niemand anvertraut

Digitized by Google

habe; dieselbe stamme von ihrer Mutter; nun aber solle ich diesen ihren größten Schatz beständig tragen und sie wolle mich spielen und singen lehren, wenn ich bei ihnen bliebe, oder würde ich nicht bei ihnen bleiben?

Ich sagte, ich wüßte es nicht, ich hoffte es, und der Gedanke, jetzt wieder fort zu gehen, fiel mir schwer auf die Seele.

Wir waren bei dem Schlosse angelangt.

„Geben Sie mir die Guitarre", sagte sie; „das Buch können Sie behalten; ich kenne es auswendig. Haben Sie denn schon gefrühstückt? Nein? Sie Aermster, Sie armer Georg; da ist es gut, daß uns kein Drache begegnet ist. Sie müssen sich ja kaum auf den Füßen halten können."

Eine Seitenthür, die ich früher nicht bemerkt hatte, führte in den von Vater und Tochter bewohnten Theil des Erdgeschosses. Konstanze rief eine alte Dienerin, der sie auftrug, mir ein Frühstück zu bereiten, während sie selbst sich auf ihr Zimmer begab, nachdem sie mir mit jenem schwermüthigen, schnell verschwindenden Lächeln — das ich nun schon öfter auf ihren schönen vollen Lippen gesehen hatte — die Hand gereicht.

Digitized by Google

## Siebentes Capitel.

Das Frühstück, welches mir die häßliche, schweigsame Alte, welche von Konstanzen „Pahlen“ genannt worden war, nach einer halben Stunde auftrug, hätte wohl in kürzerer Zeit hergestellt werden können, denn es bestand nur aus Schwarzbrot, Butter und Käse und einer Flasche Cognac. Der Cognac war vortrefflich, das Uebrige ließ viel zu wünschen, das Brot war sauer und stellenweise schimmelig, die Butter ranzig und der Käse hart wie ein Stein, aber was fragt ein junger Mensch von neunzehn Jahren danach, der seit zwölf Stunden nichts gegessen und getrunken hat, und dessen thörichtes Herz von einer ersten Leidenschaft zittert! So meinte ich denn nie ein herrlicheres Mahl gehalten zu haben und dankte der unliebenswürdigen Alten bestens für ihre Bemühungen. „Pahlen“ schien nicht zu wissen, was sie aus mir machen solle; sie blickte mich ein paar mal mit einem mürrisch

Digitized by Google

forschenden Blick von der Seite an und begnügte sich, auf die Fragen, die ich an sie richtete, mit einigen brummenden Lauten zu antworten, die ich nehmen konnte, wie ich wollte.

Das Zimmer, in dem ich mich befand — es war dasselbe, in welches ich gestern bei der Ankunft von Herrn von Zehren zuerst geführt war — durfte man im Vergleich mit den verlassenen Räumen des obern Stockes wohnlich nennen, wenn der Teppich unter dem Tisch auch mehrfach zerfetzt war, die geschnitzten Eichenstühle zum Theil nicht mehr fest auf ihren Beinen standen und ein großes alterthümliches Büffet in der Ecke entschieden bessere Tage gesehen hatte. Die Fenster gingen auf den Hof, auf welchen ich jetzt, nachdem ich meine Mahlzeit beendet, zum ersten Male einen Blick warf. Der Hof war sehr weit, die Scheunen und Ställe, die ihn einschlossen, von den größten Dimensionen, wie sie nur auf den bedeutendsten Gütern zu finden sind; um so auffallender war die Stille, die hier herrschte. Mitten in dem Raume stand ein steinernes Taubenhaus, aber kein Flügel schwirrte durch die Luft; es hätte denn der einer eilig vorüberschießenden Schwalbe sein müssen. Da war ein Ententeich ohne Enten, eine Düngerstätte, auf welcher, so viel ich sehen konnte, auch nicht ein Huhn scharrte (nur ein Pfau saß auf dem zerbrochenen

Digitized by Google

Staket; und auch sonst war der Hof wie ausgestorben. Da war kein reges Treiben geschäftiger Menschen, kein Brüllen von Kühen, kein Wiehern von Pferden; Alles todt und still, nur der Pfau auf dem Staket ließ manchmal sein mißtönendes Geschrei erschallen und in den Zweigen der alten Linden, die vor dem Hause standen, lärmten die Spatzen.

Da Konstanze mich bis auf weiteres entlassen zu haben schien und „Pahlen" auf meine Frage nach dem Mittagessen geantwortet hatte, ob ich nun auch noch zu Mittag essen wolle? so durfte ich annehmen, daß ich auf Stunden mir selbst überlassen sein werde. Ich trat auf den Hof hinaus und sah nun, daß der Theil des Schlosses, aus dem ich kam, ein dem Hauptgebäude in gleicher Linie angebautes Nebenhaus war, welches früher als Wirthschafterwohnung gedient haben mochte. An dem Schlosse waren in dem untern Stockwerk die Läden geschlossen und mit breiten eisernen Leisten verwahrt — ein Umstand, der gerade nicht dazu beitrug, dem alten Bau ein freundlicheres Ansehen zu geben. Daß die Wohnung des Wirthschafters schon lange überflüssig geworden sei, bewies der Hof zur Genüge. In der That gab es hier nichts mehr zu wirthschaften. Die Gebäude, welche von weitem noch ein erträgliches Aussehen gehabt hatten, erwiesen sich, sobald man näher trat, als bau-



Digitized by Google

fällige Ruinen. Die Strohdächer waren eingesunken und mit dickem Moos bewachsen; der Putz überall heruntergeregnet, das Lehmfachwerk schadhaft, zum Theil herausgefallen, die Thore hingen schief in den verrosteten Angeln, fehlten auch wohl gänzlich. Ein Pferdestall, in den ich hineinblickte, war ursprünglich wohl für vierzig Pferde gebaut worden, jetzt standen in einer Ecke vier alte abgetriebene Thiere, die, als ich mich sehen ließ, hungerig wieherten. Als ich wieder auf den Hof trat, schwankte ein schlechtgeladenes, von vier andern abgetriebenen Pferden gezogenes Fuder Korn über das holperige Pflaster und verschwand in dem weitgähnenden dunkeln Thor einer der riesigen Scheunen wie ein Sarg in einem Grabgewölbe.

Ich schlenderte weiter und kam in die Felder, vorüber an ein paar verfallenen Kathen, wo halbnackte Kinder im Sande spielten und ein paar eher wie Banditen als Tagelöhner aussehende Kerle lungerten und mich mit halb frechen, halb scheuen Blicken verwundert anstierten. Die Sonne schien hell genug, aber sie sah wenig, was ihr hätte Freude machen können: wüstes Land, das hier und da von Streifen durchschnitten wurde, wo zwischen dünn aufgegangenem Hafer Wälder von blauen Cyanen und rothem Mohn im Winde nickten, etwas verbrannter Weizen, ein paar Morgen, wo der

Roggen — spät genug für die Jahreszeit — noch in wüsten Hocken stand und eben ein zweites Fuder von ein paar Leuten geladen wurde, die dasselbe banditenmäßige Aussehen hatten, wie die Kerle vor den Kathen, und mich mit denselben verwundert-scheuen Augen anstarrten, ohne meinen Gruß zu erwidern. In einiger Ferne blickten durch Bäume und Buschwerk die Dächer eines andern Gehöftes, zu welchem wohl die besser cultivirten Aecker, bei welchen ich jetzt angelangt war, gehörten. Noch weiter rechts erhob sich über einem größern Complex von Häusern der kahle, weiße Thurm einer Kirche. Aber ich mochte meine Expedition nicht weiter ausdehnen; es zog mich nach dem Park zurück, den ich auch auf einem Umwege — ich wollte das Schloß und die mürrische „Pahlen" vermeiden — von einer andern Seite erreichte.

Ich hatte gehofft, hier Konstanze wieder zu begegnen aber vergebens lungerte ich wohl über eine Stunde zwischen den Büschen unter den Bäumen herum und spähte aus der Ferne nach dem Schloß, bis ich nachgerade jeden zerbrochenen Ziegel auf dem Dache und jede der nicht wenigen Stellen kannte, wo der Regen so vieler Jahre den Kalk herabgeschlagen und das Mauerwerk bloßgelegt hatte. Niemand ließ sich sehen, kein Geräusch ließ sich vernehmen, Alles todt und still, während auf



Digitized by Google

den erblindeten Fensterscheiben die Nachmittagssonne glitzerte oder die Schatten der weißen Wolken langsam darüber hinzogen.

Das Herz wurde mir schwer in der Brust inmitten dieser sonnigen trostlosen Oede. Ich fühlte förmlich, wie sich die Stille, einem unsichtbaren Zaubernetze gleich, immer dichter um mich legte, daß ich mich nicht zu regen, kaum noch zu athmen wagte. Statt des sorglosen Uebermuthes, der sonst die Grundstimmung meiner Seele war, bemächtigte sich meiner eine tiefe Traurigkeit. Wie kam ich hierher? Was sollte ich hier? Was wollte ich hier, wo sich Niemand um mich kümmerte? War nicht Alles, was ich seit gestern Abend erlebt, ein wunderlicher Traum? und hatte ich nicht das schöne Mädchen mit ihren dunkeln Augen und ihrem sonderbaren Lächeln auch nur geträumt?

Es ergriff mich ordentlich wie Heimweh. Ich sah im Geist die Stadt mit den engen winkeligen Gassen zwischen den ernsthaften Giebelhäusern; ich sah mein kleines Zimmer, in welches ich um diese Zeit aus der Schule zurückgekommen sein würde, die leidigen Bücher auf den Tisch zu werfen und dann zu meinem Freund Arthur zu stürmen, der gewiß eine Ruderpartie in dem Hafen arrangirt hatte. Ich sah meinen Vater an dem Fenster seines Bureau in dem Steueramtsgebäude sitzen

Digitized by Google

und drückte mich dicht an der Wand vorbei, nicht von ihm bemerkt zu werden. Wie mochte der Vater mein Weglaufen aufgenommen haben? Hatte er sich geängstigt? Gewiß hatte er's, denn er liebte mich doch, trotzdem wir so schlecht mit einander standen! Was würde er thun, wenn er erführe — und erfahren mußte er's doch einmal — daß ich bei dem wilden Zehren sei? Würde er mich hier lassen? Würde er verlangen, daß ich zurückkehre? Vielleicht selbst kommen, mich zu holen?

Ich blickte mich scheu um, als mir dieser Gedanke kam. Es wäre abscheulich, zurück zu müssen in die dumpfige Schule, mich wieder vom Professor Lederer ausschelten lassen zu müssen, wie einen kleinen Buben; von hier fort zu müssen; Fräulein von Zehren — Konstanze — nicht wieder sehen zu sollen! Nein und abermals nein! Mein Vater hatte mich aus dem Hause gejagt; er mochte die Folgen tragen. Lieber, als zu ihm zurück, wollte ich Bandit und Schmuggler —

Ich weiß nicht, wie das letztere Wort auf meine Lippen gekommen war, aber ich erinnere mich, und habe später oft daran denken müssen, — daß, als ich es so, ohne irgend eine feste Vorstellung damit zu verbinden, ganz nur als heroische Phrase, vor mich hinmurmelte, ich mich plötzlich umwandte, als habe es Jemand ganz laut in meiner unmittelbaren Nähe gesagt, und in dem-

ſelben Momente ſtellten ſich meine Erlebniſſe der vergangenen Nacht und was ich eben noch geſehen und beobachtet, in einen beſtimmten Zuſammenhang — gerade ſo, wie wenn man durch ein Fernrohr ſieht, Himmel und Erde trüb durcheinanderſchwanken und plötzlich, ſobald wir den richtigen Punkt erreicht, ein bis in alle Einzelheiten helles Bild vor uns ſteht. Wie hatte ich ſo blind, ſo gedankenlos ſein können! Herr von Zehren drüben bei Pinnow, das wunderliche Verhältniß, das zwiſchen dem Edelmann und dem Schmied offenbar obwaltete, die Warnungen Chriſtel's, das Benehmen Pinnow's mir gegenüber, die nächtliche Fahrt im wildeſten Gewitterſturm! Und dazu dies verwahrloſte Haus, dieſer ruinenhafte Hof, dieſe verödeten Felder, dieſer verwilderte Park! Die einſame Lage des Hofes auf dem weit in das Meer ſich ſtreckenden Vorgebirge! Wußte ich doch aus unzähligen Unterhaltungen meines Vaters mit ſeinen Collegen vom Steueramt, wie eifrig der Schmuggel auf unſern Gewäſſern hinüber und herüber getrieben wurde, welch ein ſchwunghaftes Geſchäft es war, und wie viel Einer dabei verdienen könne, der ſich darauf eingerichtet hätte, gelegentlich ſein Leben zu riskiren! Gewiß, gewiß! — es war ſo, es mußte ſo ſein!

Du biſt verrückt, ſagte ich zu mir, als ich zu dieſer Schlußfolgerung gekommen; — vollſtändig verrückt!

Digitized by Google

Ein Edelmann wie Herr von Zehren! Das ist für das gemeine Volk! Der alte Pinnow! ja, das wäre möglich, aber ein Herr von Zehren! — pfui!

Ich versuchte mit aller Kraft einen Argwohn zu verbannen, der mir in der That ganz unerträglich war; und es zeigte sich hier einmal wieder, daß wir Alle, so frei wir uns dünken, und so weit wir uns vielleicht innerlich befreit haben, doch immer in unseren Empfindungen, wenn nicht in unseren Gedanken, mit oft unmerklichen, deshalb aber nicht weniger festen Banden an die Eindrücke unserer Kindheit und ersten Jugend geknüpft sind. Wäre mein Vater ein König und ich sein Kronprinz gewesen, würde ich vermuthlich in der Person eines Revolutionärs die Verkörperung des Bösen gesehen haben; oder in der eines weggelaufenen Sklaven, wäre ich zufällig von einem Plantagenbesitzer abgestammt, — so aber, da ich einen pedantisch rechtlichen Steueroffizianten zum Vater hatte, haftete nach meinen Begriffen an dem Gewerbe eines Schmugglers der abscheulichste Makel. Zugleich aber — und das wird Niemand verwunderlich finden, der über die sonderbare Doppelstellung des Teufels in der christlichen Mythologie ernstlicher nachgedacht hat — war dieses dunkle Höllenthor, um welches die Phantasie des Knaben so oft in scheuer Ferne herumgeschlichen war, von einem dämonischen

Digitized by Google

Zauber umwittert. Und wie hätte das anders ſein können, wenn ich von den Entbehrungen hörte, welche die unheimlichen Menſchen oft mit ſolcher Standhaftigkeit erduldeten, von der Schlauheit, mit der ſie die größte Wachſamkeit der Beamten zu täuſchen wußten, von der Kühnheit, mit der ſie nicht ſelten der augenſcheinlichſten Gefahr die Stirn boten! Davon hätte der Knabe nichts erfahren müſſen, und doch waren dergleichen Geſchichten nur zu viele in unſerer Stadt bekannt, und, was das Schlimmſte war, ich hatte die beſten, ſchauerlichſten aus dem Munde des eigenen Vaters gehört, immer mit einem Zuſatz tiefſter ſittlicher Entrüſtung natürlich, aber dies Gegengift war ſicherlich nicht im Stande geweſen, das Gift gänzlich zu paralyſiren. Hatten doch einmal Arthur und ich vor einem Schulexamen, bei dem wir ſchlecht zu beſtehen ſicher ſein konnten, die Frage, ob wir, falls wir durchfielen, Schmuggler werden wollten, in tagelange, ernſte Berathung gezogen, und uns mit dieſer Vorſtellung gegenſeitig bange gemacht! Das war vier Jahre her, aber, wenn mittlerweile auch der Ueberſchwang der knabenhaften Gefühle auf ein verſtändigeres Maß zurückgeführt war — der Gedanke, in die Hände eines Schmugglers gefallen zu ſein, hatte auch noch in dieſem Augenblicke Macht genug über mich, um mein Herz heftig ſchlagen zu machen.

Digitized by Google

Du biſt toll, du biſt verrückt! ein ſolcher Mann, es iſt nicht möglich! wiederholte ich immer wieder, während ich, da ich keinen andern kannte, denſelben Weg, welchen ich heute Morgen gegangen war, durch den Park in den Wald dahineilte, bis ich wieder vor der Moosbank an dem Weiher ſtand.

Das ſtille Waſſer blickte ſchwärzlich zu mir empor. Ich dachte der unglücklichen Frau, die ſich da ertränkt, weil ſie den Weg nach Spanien nicht finden konnte, und wie es doch ſo ſonderbar und gewiſſermaßen unheimlich ſei, daß die Tochter der Unglücklichen ſich gerade dieſen Ort zum Ruheplatz ausgeſucht. Hinter der Moosbank lag der zweite Handſchuh — wir hatten heute Morgen vergeblich danach geſucht. Ich küßte ihn wiederholt mit wonnigem Schauder und ſteckte ihn zu mir. Dann verließ ich ſchnell den Platz und ging hinauf auf die Uferhöhe, an den Ruinen vorbei bis an die äußerſte Spitze, welche zugleich die höchſte Höhe des Vorgebirges war. Ich trat an den Rand und ſchaute lange hinab. Der Wind hatte ſich lebhaft aufgemacht; der Schaumſtreifen zwiſchen den großen Steinen und zahlloſen Kieſeln des Vorſtrandes war breiter geworden, manchmal blinkte auf der blauen Weite der weiße Kamm einer ſich überſchlagenden Welle. Nach Südweſt lag das Feſtland; ich hätte die Thürme meiner Vaterſtadt ſehen müſſen, wenn

Digitized by Google

ſich nicht eine Uferhöhe, die jetzt im Nachmittagsſonnenſchein ſtahlblau aus dem Meere aufſtieg, ſich dazwiſchen geſchoben hätte. „Und das blieb von der ganzen Herrlichkeit!“ ſagte ich mit Konſtanze's Worten, als mein Blick, indem ich mich umwandte, auf die Burgruinen fiel.

Ich ging und legte mich mitten zwiſchen die Trümmer in das ſchwellende Moos. Kein Platz, der geeigneter zum Träumen geweſen wäre? Himmel, ſo viel man wollte, und über den Rand des Uferplateau weg ein mächtiges Stück des Meeres, und der nickende Ginſter rings um mich her! Am Himmel die weißen Wolken, auf dem Meere ein blinkendes Segel, in dem Ginſter der flüſternde Wind! So müßig zu liegen und zu träumen! träumen von ſüßer Liebe, die dem Müßiggang hold iſt, den holdeſten Traum! voll Kampf natürlich und Gefahren mancherlei, wie es ſich für das Herz eines Neunzehnjährigen ſchickt! Ja, bei Gott! ſo ſollte es ſein! Ich wollte Ihr Retter werden! auf meinen Armen wollte ich ſie tragen aus dieſem verödeten Schloſſe, das der Holden, Schönen ja das traurigſte Gefängniß ſein mußte; erretten wollte ich ſie von dieſem ſchrecklichen Vater, und dieſe Trümmer mußte ich wieder aufrichten zu dem herrlichſten Palaſt, um, wenn der Bau vollendet und die ragenden Zinnen im Abendroth leuchteten, ſie hineinzuführen und demüthig vor ihr niederkniend alſo zu ſprechen: Dies

Digitized by Google

iſt dein, nun lebe glücklich! mich ſiehſt du nimmer wieder!

So, während die Sonne ſich zum Horizont neigte und die weißen Wolken des Mittags mit abendlichem Purpur malte, wanderten meine Gedanken. Was ſollten ſie ſonſt? Was kann ein junger Menſch, der aus der Schule gelaufen iſt und keinen Thaler in der Taſche und einen geborgten Hut auf dem Kopfe und kaum hat, wo er ſein Haupt hinlege — was kann er anders thun, als Schlöſſer in die Luft bauen?

Digitized by Google

## Achtes Capitel.

Als ich durch eine kleine Pforte in der Parkmauer auf den Hof trat, wurden dort eben die Pferde von einem leichten Wagen abgeſchirrt. Neben dem Wagen ſtand ein Mann im Jagdcoſtüm, die Flinte über die Schulter gehängt; es war Herr von Zehren.

Ich hatte mir, ich weiß nicht welche diplomatiſche Haltung ausgedacht, die ich meinem Wirth gegenüber zur Schau tragen wollte; aber da ich mein Leben lang ein ſchlechter Schauſpieler geweſen bin und überdies ſo wenig Zeit gehabt hatte, mir die neue Rolle einzuſtudiren, brachte mich das freundliche Lächeln und der herzliche Händedruck, mit dem mich Herr von Zehren empfing, mit einem Schlage aus dem Text. Auch ich lächelte; ich erwiderte den Händedruck mit einer Lebhaftigkeit, als hätte ich den ganzen Tag nur auf den Moment geharrt, meinen Freund und Beſchützer wieder zu ſehen; ich war

Digitized by Google

mit einem Worte, ganz in der Gewalt des Zaubers, den der seltsame Mann vom ersten Augenblicke an auf mein junges, unerfahrenes Herz ausgeübt hatte.

Aber auch der Verstand eines Verständigern hätte sich wohl von dieser bezaubernden Liebenswürdigkeit fangen lassen. Schon das Aeußere des Mannes hatte für mich etwas Bestrickendes, und wie er jetzt, lachend und scherzend, den heitersten Ausdruck auf dem von der Sonne eines Jagdtages ordentlich verjüngten Gesicht, dastand und, sich das runde Hütchen abnehmend, mit der Hand das weichlockige, hier und da bereits ergrauende Haar aus der feinen Stirn und dann wieder den vollen braunen Bart strich, glaubte ich nie einen schönern Mann gesehen zu haben.

„Ich stand heute Morgen vor Ihrem Bett", scherzte er; „aber Sie schliefen so fest, ich hatte nicht den Muth, Sie zu wecken. Freilich, wenn ich gewußt hätte, daß Sie mit der Flinte so gut umzugehen verstehen, wie mit dem Ruder oder der Segelleine . . . . . Und das hätte ich wissen können, denn Fischefangen und Vogelstellen und noch einiges Andere, das gehört zusammen, wie hinter dem Ofen sitzen und schlafen. Aber das läßt sich nachholen; wir haben, Gott sei Dank, für mehr als einen Tag zu schießen. Und nun kommen Sie herein, und plaudern Sie mit mir, während man uns das Abendbrot zurecht macht."

Digitized by Google

Das Wohnzimmer des Herrn von Zehren lag in der Fronte des Hauses hinter dem Speisezimmer; neben dem Wohnzimmer war sein Schlafgemach.

Er zog sich dort um und sprach mit mir durch die offene Thür, während er mit den Waschschüsseln klapperte, so daß ich Mühe hatte zu hören, was er sprach. Aber ich verstand so viel, daß er noch heute Morgen an seinen Bruder, den Steuerrath, geschrieben habe, er möge meinen Vater von meinem augenblicklichen Aufenthalt benachrichtigen. Mein Vater werde gewiß unter den obwaltenden Verhältnissen damit einverstanden sein, daß ich, bis meine Angelegenheit geordnet, in dem Hause eines Freundes Zuflucht gefunden. In solchem Falle erspare eine momentane Trennung oft eine für immer. Und wenn auch, nun dann — hier tauchte der Kopf des Sprechenden in das Waschwasser — und übrigens möge ich lieber gegen Niemand erwähnen, wo er und ich uns getroffen. Wir könnten uns ja gestern Abend auf der Fähre begegnet sein, als ich im Begriff gestanden, mich nach der Insel übersetzen zu lassen. Weshalb solle ein junger Mensch, den der Vater aus dem Hause getrieben, nicht laufen so weit der Himmel blau ist, und unterwegs einen Herrn finden, der einen Platz auf seinem Wagen frei hat und den jungen Menschen fragt, ob er nicht mit ihm fahren wolle? Das sei ja Alles so ein-

Digitized by Google

fach und natürlich. Und so habe er auch heute Morgen an seinen Bruder geschrieben. Dem alten Pinnow habe er noch gestern Abend Bescheid gesagt. Und übrigens gehe das Wo und Wie ja eigentlich Keinen etwas an — Herr von Zehren sprach in seinen Kleiderschrank hinein, und ich verstand nur das Wort: „Ungelegenheiten".

Mir war eine große Last vom Herzen genommen. Der Traum des Morgens, an den ich den ganzen Tag nicht gedacht, war mir mit der Abenddämmerung wieder in die Erinnerung gekommen. Das erste Mal hatte mich der Gedanke erschreckt, mein Vater könne glauben, ich habe mir ein Leides gethan; aber nur für einen Augenblick; die Jugend hält es für so unwahrscheinlich, daß Andere die Dinge ernster nehmen, als sie selbst! — aber so viel war mir doch klar geworden, ich werde meinem Vater Nachricht geben müssen. Was aber dann? Dann drängte sich irgendwie das alte Elend, dem ich kaum entronnen, wieder herzu; auf jeden Fall war meines Bleibens hier nicht länger. Nun sah ich plötzlich einen Ausweg aus diesem Labyrinth. Der Steuerrath, das wußte ich, war, als sein unmittelbar Vorgesetzter, für meinen loyalen, diensteifrigen Vater eine Art von höherm Wesen, das auf Erden nur noch vier andere Wesen über sich hatte: nämlich den Herrn Provinzialsteuerdirector, den Herrn Generalsteuerdirector, des Handelsministers

Digitized by Google

Excellenz, hinter welchen dann unmittelbar Se. Majestät der König kam, der aber freilich wieder ein Wesen eigener und anderer Art war, selbst von einer Excellenz durch eine weltweite Kluft getrennt. Wenn also Herr von Zehren mich bei sich behalten und der Steuerrath dies Project bei meinem Vater befürworten wollte — aber würde er das wollen? Der Steuerrath hatte mich nie besonders gern gemocht und gestern Abend hatte ich ihn noch dazu schwer beleidigt. Ich äußerte diesen meinen Zweifel gegen Herrn von Zehren. „Dafür lassen Sie mich nur sorgen", erwiderte er, indem er, sich die frisch gewaschenen Hände reibend, aus seinem Schlafgemach trat.

„Nun und wie haben Sie den Tag hingebracht?" fuhr er fort, sich in einen Lehnstuhl werfend und die Beine von sich streckend. — „Haben Sie meine Tochter gesehen? — Ja? — Da können Sie von Glück sagen; ich sehe sie manchmal Tage lang nicht. Und zu essen haben Sie bekommen? aber schlecht, ich wollte darauf wetten; man ißt bei mir schlecht, wenn ich zu Hause bin, aber erbärmlich, wenn ich nicht zu Hause bin. Mondschein und Beefsteak — das paßt nun nicht zusammen; wenn ich einmal gut essen will, muß ich's auswärts thun — gestern Abend — beim alten Pinnow — he? — war das nicht köstlich? romantisch?

Digitized by Google

Bruder Tuck und der schwarze Ritter und Sie als Deschidado „der Enterbte.“ Solche kleinen Abenteuer liebe ich nun über Alles!“

Und er streckte sich so behaglich in seinem Lehnstuhl und lachte so frei, daß ich ihm innerlich meinen Verdacht abbat und mich einen ganz einfältigen, albernen Menschen nannte, weil mir ein solcher Gedanke je habe in den Sinn kommen können.

Der seltsame Mann plauderte weiter, fragte mich auch viel über meinen Vater, über meine Familie, über meine Vergangenheit — aber Alles in so freundlich theilnehmendem Ton, daß man es nicht leicht übel nehmen konnte. Er schien an meinen Antworten großes Gefallen zu finden; auch wurde ich nicht wieder böse, als er, wie gestern Abend, über einige meiner Aeußerungen in ein lautes Gelächter ausbrach. Er beschwichtigte meine Empfindlichkeit dann immer gleich wieder mit einem gütigen Wort; ich hatte durchaus das Gefühl, daß der Mann es gut mit mir meine, und noch heute bin ich überzeugt, daß er vom ersten Augenblick an eine herzliche Zuneigung zu mir gefaßt hatte, und daß, wenn es eine Laune war, was sich ihn eines jungen, hülfsbedürftigen Menschen annehmen hieß, diese Laune zu denen gehörte, deren nur von Natur großmüthige Herzen fähig sind.



Digitized by Google

„Aber wo bleibt denn das Essen?“ rief er, indem er ungeduldig aufsprang und in das Speisezimmer blickte. „Ah! da bist du ja, Konstanze!“

Er ging; ich hörte ihn durch die nur halb geschlossene Thür mit seiner Tochter leise sprechen; mir schlug das Herz, ich wußte nicht, weshalb.

„Nun, warum kommen Sie nicht“, rief er aus dem Speisezimmer. Ich trat ein; neben dem Tisch, der meinem unverwöhnten Auge reich gedeckt schien, stand Konstanze. Das Licht der Hängelampe fiel von oben herab auf sie. War es die andere Beleuchtung, war es die andere Frisur — sie hatte jetzt das Haar nach oben gekämmt, sodaß es wie eine dunkle Krone, durch die sich ein goldenes Band flocht, auf ihrem schönen Haupte ruhte — war es die andere Tracht — ein blaues, sehr einfaches, knapp anliegendes Kleid, dessen sehr tiefen keilförmigen Ausschnitt ein weiter, nach Art eines Tuches umgebundener Spitzenkragen kaum verhüllte — war es das Alles zusammen und dazu der veränderte Ausdruck ihres reizenden Gesichtes, das jetzt etwas unbeschreiblich Kindliches hatte — aber ich erkannte sie kaum wieder; ich hätte glauben können, heute Morgen die um mehrere Jahre ältere feurige Schwester dieses holden jungfräulichen Wesens gesehen zu haben.

„Zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts“, sagte

Digitized by Google

Herr von Zehren, „Lotte? wie? Es fehlen nur noch ein paar Schleifen, und vielleicht der Werther — sonst superb!“

Ueber Konstanze's Gesicht flog ein Schatten und ihre Augenbrauen zuckten. Ich hatte die Anspielung nicht recht verstanden, dennoch fühlte ich mich peinlich berührt. Konstanze erschien mir so schön, wie konnte man, wenn man sie ansah, etwas Anderes sagen, als daß sie schön sei?

Ich hätte es ihr so gern gesagt, aber ich hatte kaum den Muth, sie anzublicken, geschweige, sie anzureden, und sie ihrerseits war einsilbig und theilnahmlos; die Speisen berührte sie kaum; ich erinnere mich noch jetzt nicht, daß ich sie jemals hätte essen sehen. Ueberhaupt war die Mahlzeit, die aus Fisch und Rebhühnern bestand, welche der „Wilde“ heute auf der Jagd geschossen hatte, eigentlich für diesen allein, der einen mächtigen Waidmannshunger entwickelte. Dazu trank er übermäßig von dem vortrefflichen Rothwein und forderte mich wiederholt auf, ihm Bescheid zu thun, wie er denn seine oft von Geist sprühende Unterhaltung fast ausschließlich an mich wandte. Ich war durch ein solches Flackerfeuer wie geblendet, und da ich vieles nur halb, manches gar nicht verstand, so war die Folge, daß ich einige Male an der unrechten Stelle lachte, was dann



Digitized by Google

wieder eine spottende Heiterkeit meines Wirthes hervorrief. Eins aber verstand ich im Laufe dieser nicht eben langen Mahlzeit sehr wohl: das gespannte, um nicht zu sagen, feindliche Verhältniß, welches zwischen Vater und Tochter walten mußte. Dergleichen fühlt sich bald heraus, zumal wenn man, wie ich, so gut vorbereitet war, die Bedeutung der scheinbaren Gleichgültigkeit in einer hastig hingeworfenen Frage zu verstehen und der unnöthig langen Pause, bis die Antwort erfolgt und des gereizten Tones, in welchem dieselbe endlich gegeben wird! Wie lange war es denn her, daß mein Vater und ich uns so gegenüber gesessen hatten und ich Gott in der Stille meines Herzens dankte, wenn das peinliche Beisammensein durch einen glücklichen Zufall früher, als zu erwarten war, aufgehoben wurde! Hier hätte ich mich nun unbetheiligt fühlen dürfen, wäre ich nicht bereits in die Tochter verliebt gewesen, wie es, glaube ich, nur eben ein so junger kopfloser Bursch sein kann, das heißt über alle Maßen, und hätte mich nicht der Vater mit seinem Geist und seiner Liebenswürdigkeit vollständig beherrscht. So aber wurde mein Herz, wie es zwiefach getheilt war, zwiefach zerrissen, und wenn ich ein paar Stunden vorher den heroischen Entschluß gefaßt hatte, die schöne unglückliche Tochter vor dem entsetzlichen Vater zu beschützen, so war ich jetzt selsen-

Digitized by Google

fest überzeugt, daß mir die erhabene Mission geworden, diese beiden herrlichen Menschen mit einem festen Liebesbande wieder aneinander zu knüpfen. Daß es mir besser angestanden hätte, vor der Thür eines gewissen kleinen Hauses in der Hafengasse in Uselin zu kehren, wo ein alter Mann wohnte, den ich so schwer gekränkt — daran dachte meine Seele nicht.

Aber hoch athmete ich auf, als jetzt ein Wagen schnell über das holperige Pflaster des Hofes gerollt kam und vor der Thür still hielt. Es war der von Herrn von Zehren angekündigte Besuch zweier Gutsnachbarn und Jagdgenossen. Konstanze hatte sich sofort erhoben und war, trotz des Vaters in fast befehlendem Tone ausgesprochenem Wunsch: „Ich bitte, daß du bleibst" — im Begriff das Zimmer zu verlassen, als die Herren eintraten. Der Eine war ein großer, breitschulteriger blonder junger Mann mit einem hübschen regelmäßigen Gesicht, aus dem ein paar runde vorstehende blaue Augen mit einer Art von gutmüthiger Verwunderung in die Welt starrten; mein Wirth stellte ihn mir als Herrn Hans von Trantow vor. Der Andere, eine kleine drollige Persönlichkeit, dessen Kopf mit der zurückfliegenden Stirn und dem fast fehlenden Hinterhaupt so winzig war, daß für das kurzgeschorene starre braune Haar kaum eine Hand breit blieb und dem die aufgeworfene

Digitized by Google

Stumpfnase und der große, mit großen weißen Zähnen reichlich ausgestattete, stets offene Mund eine mehr als flüchtige Aehnlichkeit mit einer Bulldogge gab — hieß Herr Joachim von Granow. Er war Officier gewesen und hatte sich, nachdem ihm eine bedeutende Erbschaft zugefallen, erst vor wenigen Monaten in der Gegend angekauft.

Konstanze hatte nothgedrungen bleiben müssen, denn der kleine Herr von Granow war sofort mit einem, wie es schien, unerschöpflichen Redeschwall auf sie eingedrungen, und der große Herr von Trantow so nahe bei der offenen Thür unbeweglich stehen geblieben, daß man nicht wohl an ihm vorbei konnte. Ich hatte von dem ersten Moment an ein feindschaftliches Gefühl gegen die Beiden, gegen den Kleinen, weil er es wagte, so nahe an das schöne Mädchen heranzutreten und so viel zu sprechen; gegen den Großen, der freilich nicht sprach, dafür aber sie immerfort mit seinen gläsernen Augen anstarrte, was mir noch viel beleidigender schien.

„Wir haben heute eine schlechte Jagd gehabt, mein gnädiges Fräulein", schrie der Kleine mit quäkender Stimme; „aber vorgestern beim Grafen Griebenow war es ganz ungewöhnlich famos. Wo ein Volk aufging, ich stand mitten drin; drei Doubletten an einem Tage, das will etwas sagen. Aber auch diese Eifersucht! die-

Digitized by Google

ſer Neid! Sie haben mich faſt in Stücke geriſſen. Der Fürſt war ganz außer ſich. «Sie ſind des Teufels, Granow», ſagte er einmal über das andere. «Ein junger Menſch muß Glück haben», ſagte ich. «Ich bin jünger als Sie», ſagte er. «Durchlaucht brauchen kein Glück zu haben», ſagte ich. «Warum nicht?» ſagte er. «Ein Fürſt von Prora-Wiek zu ſein, iſt Glück genug», ſagte ich. War das nicht famos?"

Und Herr von Granow ſchüttelte ſich vor Lachen und zog ſeinen kleinen Kopf ſo tief zwiſchen die runden Schultern, daß er ſo gut wie keinen Kopf mehr hatte.

„Der Fürſt war auch da?" ſagte Konſtanze.

Es war das erſte Wort, das ſie auf das Geſchwätz des kleinen Mannes erwiderte. Vielleicht war es deshalb, daß ich, der ich theilnahmlos dabei geſtanden — Herr von Zehren war in ſein Zimmer gegangen, Herr von Trantow hatte ſeinen Poſten an der Thür noch nicht verlaſſen, plötzlich aufhorchte.

„Ja, das wiſſen Sie nicht?" rief der Kleine. „Aber freilich, Ihr Herr Vater kommt ja nicht auf die Griebenowſchen Jagden; aber ich meinte, Trantow hätte es Ihnen erzählt."

„Herr von Trantow und ich pflegen uns nicht au courant unſerer Erlebniſſe zu erhalten", antwortete Konſtanze.

Digitized by Google

„O, wahrhaftig“, sagte Herr von Granow, „ist es möglich? Ja, was ich sagen wollte: der Fürst war da; er wird sich ja mit der jungen Comtesse Griebenow verloben, sagt man. Unterdessen hat er auf Rossow Quartier genommen — dem einzigen seiner Güter in hiesiger Gegend, wissen Sie, das eine Art von herrschaftlichem Hause hat und überdies ganz nahe bei Griebenow liegt. Vortreffliche Gelegenheit, wenn ein Fürst überhaupt eine Gelegenheit braucht. Die ist aber nur für uns arme Teufel. Ha ha ha!“

Und des Kleinen Kopf verschwand wieder zwischen den runden Schultern.

Ich hatte nahe genug bei den Sprechenden gestanden, um jedes ihrer Worte hören und jede ihrer Mienen beobachten zu können und ich hatte deutlich bemerkt, daß, als Herr von Granow des jungen Fürsten Erwähnung that, Konstanze, die halb abgekehrt mit einer gleichgültig-verdrießlichen Miene dastand, sich plötzlich mit Lebhaftigkeit umwandte und ihre Augen fest auf den Sprechenden heftete, während ein dunkles Roth über ihre Wangen flog. Ich hatte später Veranlassung genug, mich dieses Umstandes zu erinnern, über den zu räthseln mir vorläufig keine Zeit blieb, denn Herr von Zehren kam jetzt mit den Cigarren, die er holen gegangen war, zurück, und Konstanze entfernte sich sehr

Digitized by Google

ſchnell, nachdem ſie Herrn von Granow die Fingerſpitzen, mir die Hand mit anſcheinend großer Herzlichkeit gereicht und für Herrn von Trantow, der noch immer ſtumm und unbeweglich an der Thür ſtand, nur ein vornehmes, kaum merkliches Nicken des Kopfes gehabt hatte.

Herr von Trantow ſtrich ſich mit der breiten Hand über die Stirn, als die Thür ſich hinter der ſchönen Geſtalt geſchloſſen hatte und richtete dann ſeine großen ſtarren Augen auf mich, während er langſam auf mich zuſchritt. Ich erwiderte den Blick, in welchem ich eine finſtere Drohung zu leſen glaubte, möglichſt trotzig und war auf Alles gefaßt, als jetzt der Rieſe vor mir ſtehen blieb, die ſtarren Augen feſt auf mich geheftet.

„Das iſt der junge Freund, von dem ich Ihnen erzählt habe, Hans“, ſagte Herr von Zehren, der herantrat. „Glauben Sie, daß Sie mit ihm fertig werden?“

Hans von Trantow zuckte die Achſeln.

„Ich habe nämlich mit Hans gewettet, daß Sie ſtärker ſind, als er“, fuhr unſer Wirth fort; „er gilt in der ganzen Gegend für den ſtärkſten Mann; ich hielt es für meine Schuldigkeit, ihn auf einen ſo formidabeln Concurrenten aufmerkſam zu machen.“

„Aber nicht heute Abend“, ſagte Hans, indem

Digitized by Google

er mir die Hand reichte. Es war gerade, wie wenn eine große Dogge, vor der wir nicht ganz sicher sind, ob sie nicht beißen wird, sich plötzlich vor uns hinsetzt und uns die mächtige Tatze auf den Schos legt. Ich schlug unbedenklich ein.

„Heute Abend!“ rief Herr von Zehren; „das fehlte noch! Mein junger Freund wird hoffentlich recht lange bei mir bleiben; er will Oekonom werden und wo könnte er schneller zum Ziele kommen, als auf meiner Musterwirthschaft!

Und der „Wilde“ lachte, von Granow rief: das sei sehr gut! der schweigsame Hans sagte nichts, und ich stand verlegen da. Herr von Zehren hatte in der Unterredung vorhin kein Wort davon gesagt, daß ich als Lehrling bei ihm bleiben solle. Weshalb hatte er es nicht gethan? Es war doch ein ausgezeichneter Gedanke der alle Schwierigkeiten meiner Stellung auf einmal, hob; — und was seine „Musterwirthschaft“ betraf, weshalb sollte es mir nicht gelingen, das ironisch gemeinte Wort zur Wahrheit zu machen? Ja, hier hatte ich eine neue Mission, die aber Hand in Hand mit jener ersten ging; den Vater mit der Tochter aussöhnen, das verkommene Gut wieder emporbringen, die Burg ihrer Väter wieder aufrichten, mit einem Wort, der gute Geist, der Schutzgeist des Hauses, der Familie sein!

Digitized by Google

Das Alles ging mir durch den Kopf, während sich die Herren an den Spieltisch setzten, und mich verfolgten diese Gedanken, nachdem ich, unter dem Vorwand, noch etwas frische Luft schöpfen zu wollen, das Zimmer und das Haus verlassen, und im Park zwischen den dunkeln Büschen auf den mir nun schon bekannten Wegen umherschweifte. Der Mond war noch nicht aufgegangen, doch verkündete eine hellere Stelle am östlichen Horizont sein Nahen. Die Sterne flimmerten in dem von der durchwärmten Erde aufsteigenden Luftstrom. In den Büschen, in den Bäumen rauschte und raunte es und im Dickicht schrie ein Käuzchen, sonst war Alles dunkel und still, nur aus einem Fenster des Erdgeschosses dämmerte ein Licht und die leisen Töne einer Guitarre irrten von dort zu mir herüber. Mein Herz begann heftig zu schlagen, ich konnte der Versuchung nicht widerstehen und schritt mit verhaltenem Athem und durch jedes kleinste Geräusch, das mein Fuß auf dem Boden machte, erschreckt, näher und näher, bis ich an die steinerne Balustrade kam, welche die breite niedrige Terrasse umgab. Ich sah jetzt, daß das Licht aus einer weitgeöffneten Fensterthür kam, durch welche ich einen Blick in ein matterhelltes Gemach hatte. An den beiden Fenstern rechts und links waren die dichten Vorhänge herabgelassen. Von da, wo ich stand, konnte man die

Digitized by Google

Bewohnerin nicht sehen, und ich überlegte eben mit pochendem Herzen, ob ich es wagen dürfe, noch weiter vorzudringen, als sie plötzlich in der Thür erschien. Jetzt mußte ich bleiben, wollte ich mich nicht verrathen. Ich hielt den Athem an, und drückte mich dicht gegen eine große Steinvase, neben der ich stand.

Ihre Finger glitten über die Saiten der Guitarre, bald diesen Ton, bald jenen anschlagend, dann ein paar unsichere Accorde, als ob sie nach einer Melodie suche. Zuletzt wurden die Accorde fester und sie sang:

Am Tage die Sonne
Wohl hat sie mich gerne,
Ich aber, ich liebe
Die nächtigen Sterne.

Die nächtigen Sterne
Aus endlosen Räumen
Sie kommen und blinken
Und lassen mich träumen.

Sie lassen mich träumen,
Und machen mich weinen
Um den Lieben, den Holden,
Den Schlimmen, den Einen.

Den Schlimmen, den Einen,
Den ich mir erkoren,
An den ich die Seele,
Die arme, verloren.

Digitized by Google

Die letzten Worte hatte sie mit unsicherer Stimme gesungen, jetzt lehnte sie ihr Haupt gegen den Thürpfosten, und ich hörte sie weinen und schluchzen. Meine Erregung war zu groß, als daß ich die Vorsicht, welche meine Stellung erforderte, hätte beobachten können. Ein Stein löste sich von dem verwitterten Rande der Terrasse und rollte hinab. Konstanze zuckte empor und fragte mit unsi- .er Stimme: „Wer ist da?“ Ich hielt es für gefährlich, noch länger den Lauscher zu spielen, und trat auf sie zu, indem ich meinen Namen nannte.

„Ach, Sie sind es!“ sagte sie.

„Ja“, sagte ich „ich bitte um Verzeihung. Ich hörte Sie spielen, das hat mich herangelockt; ich weiß, es war sehr unschicklich; bitte, verzeihen Sie mir.“

Ich stand jetzt neben ihr, das Licht aus dem Zimmer fiel hell in ihr Gesicht und ihre dunkeln zu mir erhobenen Augen.

„Sie Guter“, sagte sie mit weicher Stimme; — „oder meinen Sie es nicht gut mit mir?“

Ich vermochte nicht zu antworten, aber sie wußte mein Schweigen wohl zu deuten.

„Ja,“ sagte sie, „Sie sind mein treuer Knappe; mein treuer Georg. Wenn ich sagte: heute Nacht bewachst du diese Terrasse, bis der Morgen graut — nicht wahr, Sie würden es thun?“

Digitized by Google

„Ja“, sagte ich.

Sie lächelte zu mir auf. — „Ach, wie das lieb ist, ein Wesen auf Erden sich treu zu wissen. Wie lieb das ist!“

Sie reichte mir die Hand, die ich in meiner zitternden Hand festhielt.

„Aber ich verlange nichts derart von Ihnen“, sagte sie, „nur Eines: daß Sie uns recht lange Gesellschaft leisten und recht oft mit mir spazieren gehen. Versprechen Sie mir's! Ja! das ist so lieb! Und nun gehen Sie! Gute Nacht!“

Sie zog mit leisem Druck ihre Hand aus der meinen und ging in ihr Zimmer zurück. Als ich ein paar Schritte gemacht hatte, hörte ich die Fensterthür schließen.

Unter einem der großen Bäume des Parkes stand ich und blickte nach dem Hause zurück. Der Mond war über den Waldrand gestiegen, das große Gebäude hob sich heller aus dem Dunkel; hier und da flimmerte auf einem der Fenster des obern Stockes ein ungewisser Schimmer. Das Licht in Konstanze's Gemach kam zu mir herüber mit jenem magischen Schein, der uns so nur einmal wol im Leben leuchtet.

Die Wiese vor mir hatte in tiefem Schatten gelegen; eben irrten die ersten Strahlen des Mondes dar-

Digitized by Google

über hin, und da glaubte ich eine Geſtalt zu ſehen, die von der andern Seite herkommend, ſich langſam auf Konſtanze's Fenſter zu bewegte. Das war an ſich unverfänglich genug; es mochte ein Arbeiter ſein; aber ein treuer Knappe hat die Pflicht, ſich in ſolchem Falle Gewißheit zu verſchaffen, und ſo ſchritt ich denn, ohne mich zu beſinnen, quer über die Wieſe auf die Geſtalt zu. Unglücklicherweiſe trat mein Fuß auf einen dürren Aſt; es gab ein lautes Geräuſch. In demſelben Moment blieb der Mann ſtehen und eilte mit leichten, ſchnellen Schritten, in der Richtung, aus der er gekommen, zurück. Der Vorſprung, den er hatte, war nur gering, aber das dichte Gehölz, welches die Wieſe nach jener Seite einrahmte und die Grenze des Parkes bildete, war auch nahe, und ſo erreichte er daſſelbe wenige Minuten vor mir. Ich hörte ihn deutlich durch die Zweige brechen, aber wie ſehr ich auch vorwärts ſtrebte, ich konnte ihn nicht erreichen; ich glaubte ſchon, daß mich mein Ohr in eine falſche Richtung gelockt habe, als ein lautes Poltern und Krachen nicht weit von mir mich überzeugte, daß ich auf der rechten Fährte war. Jenes Poltern konnte nur entſtanden ſein, indem ſich der Mann über das morſche Breterſtaket ſchwang, das den Park nach dieſer Seite einſchloß und das ich ſelbſt heute bereits zweimal paſſirt hatte. Jetzt konnte er mir nicht

Digitized by Google

mehr entgehen: jenseits war eine weite Brache nnd ich hatte noch Niemand gekannt, den ich im Lauf nicht überholt hätte. Aber in dem Augenblicke, wo auch ich die Planke erreichte, ertönte Hufschlag und aufblickend sah ich einen Reiter über den ebenen Plan, den jetzt der Mond hell genug erleuchtete, jagen. Das Pferd mußte ein vorzüglicher Renner sein. Die Hufe schlugen so leicht auf und die Sprünge waren von so mächtiger Weite, daß in weniger als einer halben Minute Roß und Reiter meinen Blicken entschwunden waren; eine zweite halbe Minute hörte ich noch den Hufschlag, dann war auch der verklungen, und ich hätte glauben können, das Ganze geträumt zu haben, wenn mein vor Aufregung und von dem eiligen Lauf klopfendes Herz und meine dornengeritzten schmerzenden Hände mich nicht eines Andern belehrt hätten.

Wer war der freche Eindringling? Ein gewöhnlicher Dieb sicher nicht; — wohl ohne Zweifel Jemand, den das Licht aus Konstanze's Fenster herangelockt hatte, vielleicht heute nicht zum ersten Male; er schien den Weg schon öfter im Dunkeln zurückgelegt zu haben.

An einen begünstigten Liebhaber glaubte ich nicht; eine solche Annahme würde mir als die schnödeste Versündigung an dem herrlichen Mädchen erschienen sein, das mit ihren träumerischen Augen wahrlich nicht einer

Digitized by Google

glücklich Liebenden glich. Ihr schwermüthiges Lied, und ihr Weinen — das Alles deutete vielmehr auf eine unglückliche Liebe. Also doch auf Liebe? Ach! ich wollte ja nichts für mich! Wie konnte ich wagen, die Augen zu ihr zu erheben! Ich konnte nur für sie leben oder sterben, und einem Frechen, der es wagte, unter dem Schutz der Nacht und des Dunkels in dies Heiligthum zu dringen, bei nächster Gelegenheit das Genick brechen.

Dieser Vorsatz hob in etwas wieder meine gedrückte Stimmung, aber freilich: die Seligkeit von vorhin war unwiederbringlich verschwunden. Ich fühlte mich aufgeregt und beunruhigt, als ich in das Zimmer zu den Spielern zurückkehrte.

Man hatte mit Whist angefangen; und war jetzt beim Faro. Der Wilde hielt die Bank; er mußte sehr bedeutend gewonnen haben. In einem Teller vor ihm lag eine Menge Silbergeld, aus dem hier und da ein Goldstück hervorblickte; dieser Teller stand in einem zweiten, welcher mit zerknitterten Tresorscheinen angefüllt war. Die beiden Gäste hatten ihr baares Geld schon verloren; denn sie wechselten sich häufig gegen Bons, die zu den Tresorscheinen in den zweiten Teller wanderten, größere und kleinere Summen ein, welche eine entschiedene Neigung zeigten, zu der Quelle, aus der sie geflossen waren, zurückzukehren. Herr von Tran-

tow ſchien ſein Unglück mit großer Faſſung zu tragen. Sein gutes hübſches Geſicht war ſo leidenſchaftslos ruhig wie vorher, nur daß es vielleicht ein paar Töne tiefer geröthet war und die großen blauen Augen noch etwas ſtarrer blickten. Doch konnte das ebenſo gut die Wirkung des Weines ſein, von dem man bereits mindeſtens ein halbes Dutzend Flaſchen geleert hatte. Herr von Granow's Nerven waren gegen die Pfeil' und Schleudern eines böſen Geſchicks weniger unempfindlich. Er hob ſich bald in ſeinem Stuhl, bald ließ er ſich wieder zurückſinken; er wetterte und fluchte bald laut, bald leiſe und befand ſich offenbar in der übelſten Laune, zum heimlichen Ergötzen, wie mir däuchte, des Herrn von Zehren, dem die Luſt aus den braunen Augen blitzte, wenn er mit höflich-bedauernden Worten wieder einmal das Geld des Kleinen einzuſtreichen gezwungen war.

Ich hatte mich eben zu den Spielern geſetzt, die Chancen des Spiels, das mir aus ſchüchternen Schülerverſuchen hinreichend bekannt war, beſſer zu beobachten, als mir Herr von Zehren mit den Worten: Sie müſſen auch ſpielen, einen Haufen Banknoten, den er gerade gewonnen hatte, zuſchob.

„Verzeihen Sie“, ſtotterte ich —

„Machen Sie doch keine Umſtände“, ſagte er,

Digitized by Google

„warum wollen Sie noch erſt auf Ihr Zimmer gehen, ſich Geld zu holen! hier iſt genug.“

Er wußte, daß meine ganze Baarſchaft aus noch nicht einem Thaler beſtand; ich hatte es ihm geſtern Abend geſagt. Ich erröthete deshalb über und über, aber ich hatte nicht den Muth, der großmüthigen Lüge meines gütigen Wirthes zu widerſprechen; ich rückte mit der Miene eines Mannes, der kein Spielverderber ſein will, näher heran, und fing an zu pointiren.

Vorſichtig im Anfang und mit kleinen Einſätzen, wie es ſich für mich ſchickte, und mit dem feſten Entſchluß, ganz ruhig zu bleiben; aber es dauerte nicht lange, als ſich in meinem Hirn und Herzen ein unheimliches Fieber entzündete. Mein Herz pochte in ſchnellen und ſchnellern Schlägen, mein Athem flog, meine Stirn und meine Augen brannten; ich ſtürzte, während die Karte geſchlagen wurde, Glas auf Glas hinunter, meine verdorrende Zunge zu netzen, ich ſtrich mit bebender Hand meinen Gewinn ein. Und dabei gewann ich faſt unaufhörlich; wenn einmal eine Karte gegen mich ſchlug, brachte mir die folgende das Dreifache und Fünffache. Ich glaubte, das Herz müſſe mir ſpringen, als das Geld vor mir zu einer Summe anwuchs, wie ich ſie noch nie beiſammen geſehen hatte — zwei- bis dreihundert Thaler, wie ich es heimlich überſchlug.



Digitized by Google

Nun kam ein Stillſtand; ich gewann nicht mehr, verlor aber auch nicht; dann fing ich an erſt langſam, dann ſchneller und ſchneller zu verlieren. Es lief mir kalt durch die Adern, wie einer der großen Scheine nach dem andern wieder von mir wanderte, aber ich hatte vorhin das Betragen des Herrn von Granow zu widerwärtig gefunden, um in denſelben Fehler zu verfallen. Ich verlor, wie ich Hans von Trantow verlieren ſah, ohne eine Miene zu verziehen, worüber ich denn von Herrn von Zehren mit ermuthigenden Worten belobt wurde. Schon war meine Baarſchaft bis auf die Hälfte zuſammengeſchmolzen, als Hans von Trantow gähnend erklärte, er ſei zu müde, um noch weiter ſpielen zu können; Herr von Granow ſagte, es ſei noch gar nicht ſpät, aber die herabgebrannten Lichter und die große Pendule an der Wand, die auf halb drei wies, waren entſchieden anderer Meinung. Die beiden Herren zündeten ſich friſche Cigarren an und beſtiegen den ſchon lange wartenden Wagen, nachdem eine Jagdpartie, an der ich auch theilnehmen ſollte, auf morgen verabredet war.

Wir kehrten in das von Weindunſt und Tabackrauch angefüllte Zimmer zurück, wo der alte Chriſtian, für den der Unterſchied von Tag und Nacht nicht zu exiſtiren ſchien, mit Aufräumen beſchäftigt war. Herr

Digitized by Google

von Zehren stieß das Fenster auf und blickte hinaus. Ich trat zu ihm; er legte mir die Hand auf die Schulter und sagte: „Wie schön die Sterne leuchten, und wie balsamisch die Nachtluft ist! Und da — er wies mit der Hand in das Zimmer — wie häßlich, wie ekelhaft — und wie schlecht das riecht! Warum kann man nicht beim Sternenschein Faro spielen und dazu den Duft von Levkojen und Reseda rauchen? Und warum muß nach jeder lustigen Nacht die Reue in Gestalt eines alten Mannes kommen und kopfschüttelnd die geleerten Flaschen zählen und die Asche zusammenkehren? Das ist so dumm! aber man darf sich keine grauen Haare darüber wachsen lassen, die kommen von selbst. Und nun zu Bett, zu Bett! Ich sehe, Sie haben noch hunderterlei auf dem Herzen, aber morgen ist auch noch ein Tag und wenn nicht — desto besser. Gute Nacht! schlafen Sie wohl!"

Aber es dauerte lange, bis der Wunsch meines Wirthes an mir in Erfüllung ging. Ein wahrer Hexensabbat von schönen und häßlichen Spukgestalten tanzte vor meinen in fieberhaftem Halbschlaf geschlossenen Augen den wildesten Reigen: Konstanze, ihr Vater, seine Spielgesellen, die dunkle Gestalt in dem Park, und dazwischen mein Vater und Professor Lederer und Schmied Pinnow — und Alle wollten sie von mir gerettet sein aus einer oder der andern Gefahr — Professor Lederer von zwei

Digitized by Google

dicken Lexicis, die aber eigentlich zwei große Austern waren, welche die Schalen gegen den dürren Gelehrten aufsperrten, während der Commerzienrath im Hintergrunde stand und sich todt lachen wollte; und das wirrte und raste durcheinander und liebkoste und drohte, und entzückte und ängstigte mich, bis endlich, als die Morgendämmerung schon ihr bleiches Licht auf die zerfetzten Tapeten meines Gemachs warf, ein bleischwerer Schlaf die Spukgestalten bannte.

---

Digitized by Google

## Neuntes Kapitel.

Wenn nach den einstimmigen Berichten von
senden, welche diese Route genommen, der Weg zur
mit guten Vorsätzen gepflastert ist, so bin ich überz
daß einige Quadratruthen davon meine Arbeit sind
daß ich diese Arbeit zum größten Theil in den e
vierzehn Tagen meines Aufenthaltes auf Zehrendor
than habe. Es konnte aber auch nicht leicht ein
rain geben, auf welchem Alles, was man zu jener
ten und angenehmen Handtierung braucht, in so rei
Maße vorhanden gewesen wäre. Wo man ging
stand, wohin man den Blick wandte — überall lag
Material bereit am Wge, und ich war zu jung, zu
erfahren und — ich darf es wohl sagen — vo
gutem Herzen, als daß ich nicht mit beiden Hä
hätte zugreifen sollen. Welcher unsäglichen Thorhei
mich schuldig machte, als ich daran ging, die aus

Digitized by Google

Fugen gegangene Welt, in der ich mich jetzt bewegte, wieder einzurenken, nachdem ich noch eben erst bewiesen, daß ich mich in die vollständig geordnete, aus der ich stammte, in keiner Weise hatte fügen können und wollen — dieser Gedanke ist mir erst viel später gekommen. Vorläufig war ich von meiner erhabenen Mission auf das Innigste überzeugt und segnete meinen Stern, der mich aus der schnöden Sklaverei der Schule und des väterlichen Hauses, wo ich verkümmerte, aus den drückenden Banden philisterhafter Verhältnisse, die den freien Flügelschlag meiner heroischen Seele hemmten, so herrlich herausgeführt in diese Wüstenfreiheit, die keine Grenzen zu haben schien und hinter der doch das Kanaan liegen mußte, wo die Milch der Freundschaft und der Honig der Liebe floß, und das zu erobern ich heldenhaft entschlossen war. Zwar der Brief, welcher an einem der nächsten Tage von meinem Vater an Herrn von Zehren — nebst einer großen Kiste mit Sachen — eintraf, hatte mich einen Augenblick stutzig gemacht. Der Brief hatte nur wenige Zeilen enthalten, des Inhalts, daß er (mein Vater), überzeugt von der Unmöglichkeit, mich auf seinem Wege zum Guten zu führen, wohl und übel mich mir selbst habe überlassen müssen, und daß er nur noch wünschen könne, es möge mein Ungehorsam und mein Trotz nicht zu schwer an mir heimgesucht

Digitized by Google

werden. Herr von Zehren hatte mich den Brief lesen lassen und als er meine nachdenkliche Miene wahrnahm, gesagt: „Wollen Sie zurück?“ — Dann aber gleich hinzugefügt: „Thuen Sie es nicht! Das ist nichts für Sie. Der alte Herr hat Sie zu einem Arbeitspferd machen wollen. Dazu taugen Sie nicht, so groß und stark Sie sind. Sie sind ein Jagdpferd, für das kein Graben zu breit, keine Hecke zu hoch ist. Kommen Sie, ich habe hinten in der Koppel ein Volk von vierundzwanzig gesehen. Das wollen wir vor Tisch noch vornehmen.“

Ich war es zufrieden; ich fand, daß mein Vater mich zu bald aufgegeben hatte, daß er wohl noch einen Versuch hätte machen können, mich zu halten, und daß er sich des Rechtes begeben habe, mir nun noch mit einer himmlischen Strafe zu drohen. Dennoch war es mir unheimlich, als Herr von Zehren eine Stunde später, als er seine Pfropfen verschossen hatte, den Brief meines Vaters aus der Tasche nahm und mit dem Scherzwort, daß Noth kein Gebot kenne, ihn in vier Stücke riß und in die beiden Läufe seiner Flinte stampfte. Ich weiß, ich hatte die Empfindung, es werde, es müsse ein Unglück geben. Aber die Flinte sprang nicht, die Hühner kamen regelrecht herunter, und von dem Briefe war nichts übrig als ein glimmendes Stückchen Papier, das

Digitized by Google

zwiſchen die trockenen Stoppeln gefallen war und auf das Herr von Zehren, als er die Hühner in die Taſche ſchob, ſeinen Fuß ſetzte.

Wenn ich aber noch gezweifelt hätte, ob ich recht gethan, mich auf die eigenen Füße zu ſtellen, wie ich es nannte, ſo war ein Brief Arthur's, welcher bald darauf eintraf, nur zu geeignet, mich in meinem Wahn von der endlich errungenen Freiheit zu beſtärken.

„Du biſt doch immer der glückliche Hans", ſchrieb Arthur, „Du läufſt aus der Schule, und man läßt dich laufen, als ob ſich das ſo von ſelbſt verſtünde, während man mich wieder einfängt, wie einen weggelaufenen Sklaven, mich drei Tage lang ins Loch ſteckt, mir jede Stunde meine Schande vorwirft und mir das Leben in jeder Beziehung blutſauer macht. Selbſt mein Papa ſtellt ſich an, als ob ich Gott weiß was verbrochen hätte, und nur die Mama iſt vernünftig und ſagt, ich ſolle mir das nicht zu Herzen nehmen; und der Papa müſſe auch nur ſo thun, ſonſt ſetzte mich Lederer nicht nach Ober-Prima, und die Geſchichte dauerte noch länger. Es iſt wirklich eine Schande, daß ich blos, weil der Onkel Commerzienrath es will, das Abiturientenexamen machen muß, während Albert v. Zitzewitz, der auch nicht älter iſt, als ich, es auf der Cadettenſchule jetzt ſchon zum Fähnrich gebracht hat. Was habe ich von

Digitized by Google

dem Commerzienrath? Papa sagt, er könne mich während meiner Lieutenantsjahre ohne die vom Onkel erwarteten Zuschüsse nicht erhalten, und das mag auch wohl so sein, denn es wird mit jedem Tag schlimmer bei uns, und der Papa war ganz außer sich, als er gestern sechzehn Thaler für meine Handschuhrechnung bezahlen sollte. Wenn mir die Mama nicht noch manchmal darüber hülfe ging es gar nicht mehr, aber sie hat auch nichts, und hat mir gestern gesagt, daß sie nicht wüßte, wie es zu Neujahr werden solle, wenn alle die Rechnungen einlaufen. Du könntest mir wirklich aus der Verlegenheit helfen; Papa sagt, Onkel Malte sehe das Geld nicht an, wenn er mal welches habe, und wer den rechten Moment träfe, könne so viel bekommen, wie er wolle. Du Glücklicher bist ja doch nun beständig um ihn und da könntest Du doch, einem alten Freund zu Liebe, den rechten Moment abpassen und ein gutes Wort für mich einlegen; oder noch besser, Du sagst, Du habest noch einige alte Schulden, die Du gern bezahlen möchtest, ob er dir nicht so ein Thaler funfzig oder hundert leihen wolle, und Du schickst es mir, da Du es ja doch nicht brauchst. Hierher kommst Du ja auf keinen Fall zurück, denn, wie sie hier über Dich sprechen, das kannst Du Dir gar nicht vorstellen. Lederer betet jetzt immer fünf Minuten länger für das verirrte Lamm (womit er

Digitized by Google

dich alten Sünder meint); der Justizrath Heckepfennig soll gesagt haben: wenn es je einem Menschen auf dem Gesicht gestanden habe, daß er in den Schuhen sterben werde, so seist Du es; in Emiliens Kränzchen haben sie beschlossen, die Blätter, auf denen Du Dich verewigt, aus ihren Stammbüchern zu reißen, und beim Onkel Commerzienrath hat es vorgestern Deinethalben eine ordentliche Scene gegeben. Der Onkel hat über Tisch gesagt, Du müßtest verzweifelt lange Schritte machen, wenn Du dem (dabei hat er eine Handbewegung gemacht) entlaufen wolltest, worauf Hermine schrecklich an zu weinen gefangen und Fräulein Duff gesagt hat, es sei lästerlich, in Gegenwart eines Kindes solche Reden zu führen. Du siehst also: Du hast in der Damenwelt noch ein paar mächtige Freunde, wie Du denn von jeher auf dieser Seite ein unverantwortliches Glück gehabt hast und noch hast. Mach' meine schöne Cousine nur nicht unglücklich, Du Teufelskerl!

P. S. Der Papa sagte mir einmal, daß Konstanze von einer alten spanischen Tante jährlich eine kleine Summe ausgezahlt erhalte, die sie gewiß nicht brauche; vielleicht wäre von ihr Geld zu haben, Du könntest wenigstens einmal hinhorchen."

Ich hatte auf diesen Brief hin, der mir eine so bequeme Gelegenheit bot, feurige Kohlen auf das Haupt

Digitized by Google

meines noch immer geliebten Freundes zu sammeln, sofort beschlossen, ihn mit einem Theil meines Gewinnes vom ersten Spielabend aus der Verlegenheit zu reißen, aber auch dieser Vorsatz — von dem ich allerdings kaum behaupten möchte, daß er in irgend einem Sinne ein guter gewesen — sollte nicht zur Ausführung kommen. Am Abend desselben Tages nämlich, als auf dem Gute Hans von Trantow's der Wilde seinen Spielgenossen Revanche gab, verlor ich nicht nur das unter so vielem Herzklopfen gewonnene Geld unter demselben Herzklopfen bis auf den letzten Thaler, sondern noch eine ziemlich bedeutende Summe, die mir mein gütiger Wirth, der wiederum der Gewinner war, aufdrang. Dieses Unglück, das ich, wenn ich einen Gran klüger gewesen, hätte voraussehen können, traf mich als ein harter Schlag. Ich war, trotz alles meines Leichtsinns in meinen kleinen Geldangelegenheiten immer von der scrupulösesten Gewissenhaftigkeit gewesen; hatte die unbedeutenden Schulden, die ich etwa gemacht, stets so bald als möglich und mit willigem Herzen bezahlt, ich fühlte mich deshalb, als wir nach der Unglücksnacht in der Morgendämmerung nach Hause fuhren, so unglücklich wie noch nie in meinem Leben. Wie sollte ich je im Stande sein, eine solche Summe abzutragen, noch dazu, da ich entschlossen war, nie wieder eine Karte in die

Digitized by Google

Hand zu nehmen? Wie sollte ich heute im hellen Tageslicht dem Mann an meiner Seite ins Gesicht zu sehen wagen, ihm, dem ich mich schon ohnedies so tief verpflichtet fühlte? Herr von Zehren, der in der glücklichsten Stimmung war, lachte laut, als ich ihm, wie er in mich drang, meine Noth beichtete. — „Mein lieber Georg", sagte er — er nannte mich jetzt immer nur bei meinen Vornamen — „nehmen Sie mir es nicht übel, aber Sie sind nicht recht gescheit. Wie, Mann, denken Sie denn wirklich, daß ich Sie nur einen Augenblick für das, was Sie auf meinen Wunsch thun, verantwortlich machen könnte? Wer Unmündigen Geld leiht, thut es bekanntlich auf seine Gefahr und Sie erinnern sich doch wohl noch, daß ich Ihnen das Geld aufdrang. Weshalb? Nun, zum Teufel, weil es mir Vergnügen macht, Ihr ehrliches erhitztes Gesicht beim Spiel mir gegenüber zu sehen und es mit Granow's Galgenphysiognomie oder mit Trantow's verschlafener Miene zu vergleichen. Und wenn ein junger Mensch, der mein lieber Gast ist, mir zu Liebe mit mir auf die Jagd und mit mir zum Farotische geht, und er keine Flinte und kein Geld hat, so ist es doch nur selbstverständlich und recht und billig, daß ich ihm meinen Gewehrschrank und meine Börse zur Disposition stelle. Und nun hören Sie auf, von der Bagatelle zu sprechen

Digitized by Google

und geben Sie mir eine Cigarre, oder haben wir keine mehr?"

Ich bot ihm seine Cigarrentasche, die er meiner Obhut anvertraut, und murmelte, daß seine Güte mich zu Boden drücke, und daß mein einziger Trost sei, es werde sich mir doch noch eine Möglichkeit bieten, wie ich ihm so oder so meine Schuld abtragen können. — Er lachte wieder und sagte, ich sei so stolz wie Lucifer, aber das möge er wohl leiden, und was die Möglichkeit betreffe, mich gegen ihn abzufinden, so sei er ein Mann, in dessen Leben die Zufälle und die Glücksfälle und die Unfälle und alle möglichen Fälle eine so große Rolle spielten, daß es mit einem Wunder zugehen müßte, wenn nicht unter andern leider auch der von mir herbeigesehnte Fall einträte. Bis dahin wollten wir die Sache in der Schwebe lassen. So suchte er meine Gewissensbisse wegzuscherzen, aber es war ihm nur zum Theil gelungen, und ich schlief an diesem Morgen ein und erwachte ein paar Stunden später mit dem Vorsatz, ernstlich an die Ausführung eines andern Vorsatzes zu gehen, nämlich, in meiner Eigenschaft als Lehrling mich der verlassenen Wirthschaft anzunehmen, es in kürzester Frist zu einer vollkommenen Einsicht in ökonomische Dinge zu bringen, mit Hülfe dieser Einsicht und eines rastlosen Fleißes und mit Aufbieten aller meiner Kräfte das verwüstete Gut, ebenfalls

Digitized by Google

in kürzester Frist, sagen wir in ein bis zwei Jahren, zu einem Paradies zu machen, und so meinen gütigen Wirth der Nothwendigkeit zu überheben, das Geld, welches ihm seine Aecker nicht abwarfen, am Spieltisch zu gewinnen.

Von Stund an legte ich ein Interesse für den spukhaften Pferdestall, das bis auf wenige jämmerliche Exemplare der Rinderspecies ausgestorbene Viehhaus und für ein paar Dutzend melancholischer Schafe an den Tag, daß Herr von Zehren, der ein ungemein scharfes Auge für das Komische hatte, gar nicht aus dem Lachen herauskam, bis sich ein Vorfall ereignete, der ihn veranlaßte, ein ernstes Wort zu sprechen und mir meine ökonomischen Studien einigermaßen verleidete.

Jener alte Mann, den ich am ersten Tage im Park getroffen hatte, und der eigentlich Christian Haltermann hieß, von Allen aber nur „der alte Christian" genannt wurde, war in seiner Eigenschaft als Unterverwalter (oder Statthalter, wie man in jener Gegend sagt) in Ermangelung eines Herrn, der sich um nichts kümmerte, und eines Oberverwalters, der nicht vorhanden war, die kümmerliche Seele der kümmerlichen Wirthschaft. Was etwa noch angeordnet wurde, ging von ihm aus, aber es bedurfte gerade keines besondern Scharfblickes, um zu sehen, daß von den banditenmäßig aussehenden Kerlen, welche die Rolle von Arbeitern spielten, jeder that, was

Digitized by Google

ihm beliebte. Wenn der alte Mann, wie ich es ein paar mal beobachtet hatte, in einen hilflosen Zorn gerieth, und mehr zu seiner Erleichterung als in der Hoffnung, etwas damit auszurichten, in einem sonderbar kreischenden, papageienartigen Tone schalt und keifte, lachten sie ihm in sein verschrumpftes Gesicht und gingen ihres Weges, verhöhnten ihn wohl gar ganz offen. Dabei zeichnete sich besonders ein gewisser Johann Swart, genannt „der lange Jochen" aus, ein baumhoher breitschulteriger Kerl mit affenlangen Armen, dessen Physiognomie dem Justizrath Heckepfennig vielleicht doch noch weniger gefallen hätte als die meinige, und von dessen unüberwindlicher Stärke die Andern unheimliche Dinge erzählten.

Diesen Menschen traf ich eines Morgens wieder einmal im Streit mit dem Alten. Der Gegenstand war ein Kornfuder, das der Alte abgeladen haben und der Andere nicht abladen wollte, die Scene der mit zertretenem Stroh bedeckte Platz vor dem Scheunthor, die Zuschauerschaft ein halbes Dutzend anderer Kerle, die offenbar auf der Seite des Langen standen und jedes gemeine Witzwort desselben mit wieherndem Gelächter begrüßten.

Ich hatte den Auftritt schon von weitem beobachtet und so kam es, daß, als ich eilig herantrat, mein Blut bereits vor Zorn kochte. Ein paar der Lacher unsanft beiseite stoßend, trat ich vor den langen Jochen hin und



Digitized by Google

fragte ihn, ob er jetzt dem Befehl des alten Christian Folge leisten wolle oder nicht. Jochen antwortete mit einem groben Lachen und einem gemeinen Wort. Im nächsten Augenblick wälzten wir uns Beide auf dem zertretenen Stroh, im folgenden kniete ich auf dem Besiegten und machte ihm die Unannehmlichkeit seiner Situation so handgreiflich, daß er zuerst laut um Hülfe und, als er sah, daß die Andern starr vor Schreck standen und er rettungslos in meiner Hand war, kläglich um Gnade schrie.

Ich hatte eben den halb Erwürgten und jämmerlich Zerbläueten losgelassen, als Herr von Zehren, der wieder seinerseits die Scene aus dem Fenster seines Zimmers beobachtet hatte, eilends herzukam. Er sagte dem Langen, es sei ihm ganz recht geschehen, und er solle es sich für die Zukunft merken, schalt auch die Andern, aber, wie es mir schien, keineswegs mit dem gehörigen Nachdruck, faßte mich dann unter den Arm, führte mich eine Strecke schweigend fort und sagte, als wir außerhalb des Gehörkreises der Leute waren: „Es ist ganz gut, Georg, wenn die Kerle wissen, wie stark Sie sind, aber ich möchte nicht, daß Sie sie mir durch wiederholte Exercitien derart verwöhnten.“ Ich sah ihn groß an.

„Ja“, fuhr er fort, „sie wollen sonst bei tausend andern Gelegenheiten dieselben Prügel haben und zu

Digitized by Google

dieſer Herculesarbeit möchten ſelbſt Ihre ſtarken Arme nicht ausreichen."

„Laſſen wir es darauf ankommen", ſagte ich.

„Nein, laſſen wir es nicht darauf ankommen", ſagte er.

„Aber darüber geht die Wirthſchaft zu Grunde", rief ich, deſſen Blut noch immer in hohen Wogen ging. Herr von Zehren zuckte die Achſeln und ſagte: „Da hat ſie nicht mehr allzu weit, gönnen wir ihr doch die paar Schritte! Kurz, Georg, die Parole heißt: es bleibt Alles beim Alten! und was die Leute betrifft, es ſind keine Bienen an Arbeitſamkeit, aber das haben ſie mit den Bienen gemein, daß ſie leicht ſtechen, wenn ſie gereizt werden. Seien Sie deshalb in Zukunft ein wenig vorſichtiger als vorhin!"

Er hatte das lächelnd geſagt, aber ich hörte ſehr wohl heraus, daß es ihm mit dem, was er ſagte, vollkommener Ernſt ſei, und ich alſo das Paradies, mit deſſen Plan ich mich trug, ungeſchaffen laſſen müſſe. Ein Paradies, in welchem jene banditenmäßigen Strolche ungeſtraft herumlungern konnten, war ein zu greller Widerſpruch, als daß er ſelbſt meinen unerfahrenen Augen nicht hätte einleuchten ſollen.

Ich kann nicht ſagen, daß es mir ſehr ſchmerzlich geweſen wäre, auf meine Schöpferrolle zu verzichten.



Digitized by Google

Hatte ich mich doch hauptsächlich in dieselbe hinein geträumt, weil ich hoffte, so die Schuld der Dankbarkeit gegen meinen Wirth abtragen zu können. Wenn er in dieser Münze nicht bezahlt sein wollte, so war dies schließlich nicht mir anzurechnen, und wenn er mir tagtäglich wiederholte, daß er von mir nichts weiter wolle, als mich selbst, daß meine Gesellschaft ihm über Alles angenehm sei, — wie hätte ich Versicherungen, die mir so schmeichelhaft waren, nicht glauben, wie hätte ich den Lockungen eines Lebens, das meinen Neigungen so vollkommen entsprach, widerstehen können?

Fischefangen und Vogelstellen! — es knüpft sich eine ominöse Warnung daran, deren Richtigkeit zu erproben ich später verzweifelt ernste Veranlassung und bedenklich viel Zeit haben sollte; aber noch heute mag ich den Zauber nicht schelten, der auf jenen vom Sprichwort gezeichneten Beschäftigungen liegt. Man kann die Fische nicht fangen, ohne dabei in die Wellen zu blicken und den Vögeln nicht nachstellen, ohne in den Himmel zu spähen, und die wandernden Wellen und die ziehenden Wolken — die haben's uns angethan, die hatten mir's angethan, von frühester Jugend an! Wie oft hatte ich als Knabe einen Umweg aus der Schule gemacht, um ein halbes Stündchen am Hafen auf der äußersten Spitze der Mole mit der Mappe unter dem Arm zu

Digitized by Google

sitzen und mich einlullen zu lassen von dem leisen Plätschern zu meinen Füßen! wie oft am Fenster in meinem Dachstübchen und über die leidigen Bücher weg in den blauen Aether gestarrt, wo vielleicht des Nachbars weiße Tauben ihre himmlischen Kreise zogen! Und immer hatte ich mich gesehnt, mich nur einmal so recht satt hören zu können am Wellenrauschen, nur einmal so recht satt sehen zu können am Wolkenziehen! Dann war wohl, als ich älter wurde und den Kreis meiner Streifereien weiter ausdehnen konnte, manche glückliche Stunde für mich gekommen: manche Ruderfahrt, manches wilde Spiel in dem benachbarten Wald, manche ungeschickte Jagd auf Strandvögel mit einem von Pinnow's verrosteten Gewehren — aber es waren doch immer nur Stunden gewesen, die der übermüthigen Kraft des Knabenjünglings bei weitem nicht genügten, und die noch dazu mit so viel Stuben- und Schularrest, so viel Sorge, Noth, Aerger, Zorn erkauft werden mußten!

Nun hatte ich — zum ersten male im Leben — vollauf, wonach ich mich, so lange ich lebte, gesehnt: Wald und Wiese, die Felder und den Strand, ein unermeßliches Terrain, und Zeit, in diesem Revier herumzuschweifen, vom ersten Morgenstrahl bis zum Abendroth, in die Nacht hinein — unermeßliche Zeit, und einen Gefährten dazu, wie ihn sich ein Jüngling, der

Digitized by Google

den Ehrgeiz hatte, es in den bewußten brotlosen, verderblichen Künsten möglichst weit zu bringen, nicht passender wünschen konnte. Des „Wilden“ Auge und Hand waren vielleicht nicht mehr so sicher, wie sie es wohl vor zehn, zwanzig Jahren gewesen, dennoch war er noch immer ein trefflicher Schütz und ein Meister in Allem, was die Jägerei betraf. Niemand wußte besser als er, wo man das Wild zu suchen habe, Niemand hatte so gut dressirte Hunde und wußte sie so gut zu führen, Niemand die Zufälligkeiten der Jagd so geschickt auszubeuten; Niemand, vor Allem, war ein besserer Kamerad. Wenn sein Feuereifer während der Jagd Alle mit sich fortriß, so konnte keiner das far niente des Rendezvous am kühlen Waldessaume oder in dem dünnen Schatten von ein paar Bäumen am Rande eines Grabens mitten in den Feldern so behaglich auskosten, und die müde Gesellschaft mit allerlei Scherz und Spott und meisterhaft erzählten Geschichten köstlicher unterhalten. Am liebenswürdigsten freilich erschien er mir immer, so oft ich mit ihm allein durch das Revier schweifte. Wenn er auf den größern Jagden sein herrschsüchtiges Wesen weder verleugnen konnte noch wollte, und ihn die größern Erfolge eines Andern mit einem Neid erfüllten, der sich in bittern Sarkasmen Luft machte, so war von dem Allen in meiner Gesellschaft keine

Digitized by Google

Spur. Er lehrte mich alle Kunstgriffe und Auskunftsmittel, an denen er so reich war, und war entzückt, als er an mir einen so gelehrigen Schüler fand, ja lachte jedesmal herzlich, wenn ich mir erlaubte, ihm ein Huhn wegzuschießen, auf das er für sich gerechnet hatte.

Und dann sein Geplauder, dem ich mit immer neuem Entzücken zuhörte! Es war die seltsamste Mischung von köstlich erzählten Anekdoten aus seinem abenteuerreichen Leben und beißender Satire gegen die Menschheit, besonders gegen die schönere Hälfte derselben. Die Frauen hatten im Leben des Wilden eine große und verhängnißvolle Rolle gespielt. Wie so viele Menschen von heftigen Leidenschaften und glühender Sinnlichkeit, hatte er wohl nie nach wahrer Liebe gesucht und machte jetzt den Frauen ein Verbrechen daraus, daß er dieselbe nie gefunden; auch bei jenem unglücklichen Mädchen nicht, das er unter so schauerlichen Umständen aus ihrer Heimath entführte, und das ihm nichts mitbrachte als den Fluch ihrer Aeltern, eine nur zu schnell verblühende Schönheit und einen gänzlich ungebildeten, vielleicht bildungsunfähigen, bigotten Geist, der den Keim des Wahnsinns schon in sich trug. Daß er, der damals bereits Vierzigjährige, der viel Umgetriebene, viel Erfahrene, sich einzig und allein die Schuld zuzumessen hatte, sich alles Unheil und Unglück, welches aus einer so frevelhaften,

Digitized by Google

sinnlosen Verbindung hervorgegangen war, selbst zuschreiben mußte — das einzusehen, anzuerkennen, fiel ihm natürlich nicht ein. Er war der Mann, an dem viel mehr gesündigt war, als er sündigte; er war das Opfer seiner Großmuth; er war um sein Lebensglück betrogen worden! Wie hätte ein Mann häuslich sein können, der sich nicht wohl gefühlt hatte in seinem Hause? sich an Ruhe gewöhnen können an der Seite einer Frau, die der Irrwahn und der Aberglaube Tag und Nacht ruhelos umgetrieben? — „Ja, ja, mein lieber Georg, ich habe mich mit großen Planen getragen, nachdem ich größere ad acta gelegt; ich wollte das noch aus der Franzosenzeit verwüstete Schloß wieder herrichten in seinem alten Glanz, ich wollte alle Güter wieder erwerben, die einst den Zehren's gehört — aber es sollte nicht sein, sollte nicht sein in den Jahren, als ich noch frisch und hoffnungsreich war, und Sie wollen mich alten verwilderten Mensch jetzt zum sparsamen Hauswirth bekehren — Sie junger hoffnungsgrüner Springinsfeld? Da springt er hin ins Feld! Das kommt vom Schwätzen. Nein, schießen Sie nicht mehr; es ist zu weit. Hierher Diana, altes Mädchen! Du wirst doch nicht in deinen ehrbaren Jahren so leichtsinnig sein; schäme dich! Ja, was ich sagen wollte, Georg, hüten Sie sich vor den Weibern, sie sind

Digitized by Google

mein Unglück gewesen, sie sind aller Menschen Unglück. Nehmen Sie meine Brüder! Da ist der Steuerrath, den Sie kennen! Der Mensch war dazu prädestinirt, eine gute Carrière zu machen, denn er ist in die glänzenden Dinge dieser Welt verliebt, wie eine diebische Elster, dabei schlau wie ein Fuchs, glatt wie ein Aal, und, als ein Mensch ohne Leidenschaften, anspruchslos für seine Person, also billig zu erhalten. Er mußte, wenn er durchaus heirathen wollte, zu einer Zeit, wo er noch keine Ansprüche machen konnte, ein einfaches Mädchen heirathen, das sich mit ihm durchdrückte. Statt dessen läßt sich der pfennigloſe Referendar von einer Baroneß Kippenreiter einfangen, der ältesten von zwei zurückgebliebenen Töchtern eines ich glaube vom Könige von Schweden baronisirten Armeelieferanten, welcher das Vermögen, um dessentwillen er geadelt war, bis auf den letzten Heller wieder verspeculirt und sich schließlich eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte. Nun hat er das Elend. Eine Baroneß Kippenreiter will nicht umsonst ihre Briefe mit einem zwanzig Jahre alten Wappen siegeln und den reichsten Mann der Provinz zum Schwager haben. Hat es ein so decidirter Plebejer zu solchem Ansehen und bis zum Commerzienrath bringen können, muß ihr Mann, der aus der ältesten Familie der Provinz stammt, mindestens als Minister sterben. Nun

Digitized by Google

wäre vielleicht das geschmeidige anspruchslose Füchslein in den Hühnerstall gelangt, das Füchslein aber, das sich in einen vor Hunger und Schulden heulenden, stellenjägerischen Wolf verwandeln muß, wird mit Stockschlägen, Steinwürfen und Fußtritten abgewiesen. Nächstens wird man ihn pensioniren, um ihn nur ein für alle mal los zu sein. — Da ist mein jüngster Bruder Ernst. Das ist ein Genie, also, wie alle wahren Genies: bescheiden, großmüthig à la Don Quixote, voll philanthropischer Schrullen, maßlos unpraktisch und kindisch hülflos. Er mußte eine resolute Frau haben, die Ordnung in seine geniale Confusion brachte und den Ehrgeiz hatte, aus ihm etwas Rechtes zu machen. Hatte er doch das Zeug dazu; es brauchte ja nur zugeschnitten zu werden! Was thut er? Er verliebt sich als Premierlieutenant von zwanzig Jahren, denn er hatte sich, als ein halber Knabe fast, in den Freiheitskriegen brillant geschlagen, kam mit Orden bedeckt zurück, man war auf ihn aufmerksam geworden, und eine große Laufbahn stand ihm offen — was wollte ich sagen? ja, er verliebt sich in eine Waise, die Tochter, glaube ich, eines Malers oder dergleichen, der als Freiwilliger in seinem Bataillon den Feldzug mitgemacht und sterbend sie ihm auf seine gutmüthige Seele gebunden hatte; er heirathet sie — und adieu Generalstab, Avancement! Man gibt

Digitized by Google

dem Herrn Lieutenant, der durchaus eine Mesalliance eingehen will, den Abschied mit dem Titel eines Hauptmanns, macht ihn zum Gefängnißdirector, und da sitzt er nun seit fünfundzwanzig Jahren in Dingsda mit einer halb blinden Frau, einer Schar von Kindern, vor der Zeit alt und grau, ein jämmerlicher Invalide; — und das Alles einem kleinen dummen Gänschen zu Liebe, dem jeder beliebige Gevatter Schneider oder Handschuhmacher eben auch recht gewesen wäre. O die Weiber, die Weiber! Lieber Georg, hüten Sie sich vor den Weibern!"

Hatte der Wilde, wenn er solche Reden gegen mich führte, dabei eine bestimmte Absicht? Ich glaube nicht. Ich war jetzt so viel mit ihm zusammen, wir brachen oft so früh auf, waren des Mittags so selten zu Hause, kehrten in der Nacht meistens so spät heim, — ich sah infolge dessen Konstanze so wenig, und fast stets in seiner Gegenwart, wo ich mich durch die beständigen Feindseligkeiten zwischen Vater und Tochter so eingeschüchtert und befangen fühlte, daß ich die Augen kaum zu dem schönen Mädchen aufzuschlagen wagte — er konnte unmöglich wissen, wie sehr ich das schöne Mädchen bewunderte, wie ich sie mit jedem male reizender fand, wie mein Herz klopfte, so oft ich auch nur das Rauschen ihres Kleides hörte.

Digitized by Google

Und dann war noch ein anderer Grund, der ihn nach dieser Seite hin sicher machte. So gern er mich in seiner Weise hatte, mit welcher aufrichtigen Bewunderung ihn meine Gelehrigkeit in Allem, was sich auf den Sport bezog, erfüllte, und meine ungewöhnliche Körperkraft, die ich vor ihm zu entfalten liebte — er betrachtete mich doch wohl kaum als ein Wesen seiner Art. Verarmt, wie er war, seit vielen Jahren eine problematische Existenz führend, konnte er doch nicht vergessen und vergaß es nie, daß er von einem uralt adelichen Geschlecht abstammte, welches die Obmacht über die Insel hatte, als von den Fürsten von Prora-Wiek noch nicht die Rede war, und die später mächtige Hansestadt Uselin, meine Vaterstadt, noch aus Fischerhütten bestand. Ich bin überzeugt, daß er — wie ein depossedirter König — innerlich nie auf die Macht und den Reichthum, den seine Ahnen einst besessen, verzichtet hatte, daß der Fürst von Prora-Wiek, die Herren von Trantow und Granow und ein paar Dutzend andere adeliche und unadeliche Herren, die ringsumher auf Gütern saßen, die früher den Zehrens gehört, in den sogenannten Besitz dieser Güter nur durch, ich weiß nicht welche tölpelhafte Laune des Zufalls, jedenfalls auf keinen Rechtstitel hin, den er anerkannte, gekommen waren, und daß er, wo er auch jagte, auf seinen Jagd-

Digitized by Google

gründen jagte. Dieser mystische Cultus einer Herrlichkeit, die nicht mehr vorhanden war, die sich sogar in ihr Gegentheil verwandelt hatte, als deren Träger er sich aber betrachtete, gab seinen Augen den stolzen Blick, seinem Wesen die Anmuth, seiner Sprache die Verbindlichkeit, wie man es wohl bei regierenden Fürsten findet, deren politische Ohnmacht so groß und deren Legitimität so unanfechtbar ist, daß sie es sich erlauben dürfen, vollkommen liebenswürdig zu sein.

Herr von Zehren schwärmte für das Erstgeburtsrecht und fand es unverantwortlich, daß jüngere Brüder den Adel, den sie nicht zu repräsentiren im Stande seien, weiter führen dürften. — Ich habe nichts gegen einen Steuerrath, selbst nichts gegen einen Gefängnißdirector", sagte er; „nur müssen die Leute Müller oder Schultze und nicht Zehren heißen." — Gegen den Hof-, Beamten- und Militäradel hegte er die tiefste Verachtung — das seien alles nur Bedienten mit und ohne Livree; auch unterschied er scharf zwischen dem alten und ächten und dem neugebackenen Adel, zu welchem erstern beispielsweise die Trantow's gehörten, die ihren Stammbaum in ununterbrochener Folge bis in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts zurückführen könnten, während Herr von Granow einen Schäfer zum Urgroßvater, einen kleinen Pächter zum Großvater und einen Guts-

Digitized by Google

beſitzer, der ſich habe adeln laſſen, zum Vater habe. — „Und der Menſch thut manchmal, als ob er meinesgleichen wäre! Die Ehre, ſein ſchnödes Geld an mich verlieren zu dürfen, ſcheint ihm in ſeinen albernen Kopf geſtiegen zu ſein; ich glaube, nächſtens wird er kommen und fragen, ob ich nicht der Schwiegervater eines Schäferjungen werden wolle. Nun, Gott ſei Dank, in der Beziehung wenigſtens kann ich mich auf Konſtanze verlaſſen; ſie würde lieber ins Waſſer ſpringen, als ſolchen kleinen aufgeblaſenen Molch heirathen. — Daß ſie gegen den armen Hans ſo ſpröde thut, iſt freilich dumm. Trantow iſt immer noch ein erträgliches pis-aller. Hans von Trantow darf ſich unter einen Glaskaſten ſetzen und Niemand wird einen Tadel an ihm finden. Sie lachen, Sie Grünſpecht! Sie meinen, er habe das Pulver nicht erfunden, und wenn er es noch lange ſo forttreibe, werde er ſich ſein bischen Verſtand vollends weggetrunken haben? Pah! Das Erſtere qualificirt ihn nur zu einem guten Ehemann, und was das Letztere betrifft, ſo weiß ich mit Beſtimmtheit: es iſt die pure Verzweiflung, die ihn mit ſeinen ſtarren Augen ſo tief ins Glas ſehen läßt. Der arme Teufel! er thut einem wahrlich von Herzen leid, aber das thut einem ſchließlich Jeder, der ſich mit den Weibern einläßt. Hüten Sie ſich vor den Weibern, Georg, hüten Sie ſich vor den Weibern!“

Digitized by Google

Konnte der Mann, der solche Gesinnungen hatte, und der mit mir so sprach, eine Ahnung von meinen Empfindungen haben? Unmöglich! Ich war ihm ein junger Mensch, der ihm über den Weg gelaufen, den er aus langer Weile angerufen hatte, und den er nun so weiter neben sich herlaufen ließ und mit dem er sich unterhielt, weil er nicht gern allein war und weil er zu plaudern liebte. Und durfte ich mich denn beklagen? durfte ich größere Ansprüche machen? War ich etwas Anderes und wollte ich etwas Anderes sein als Einer in meines Ritters Gefolge, wenn ich auch zur Zeit der Einzige war? und der sich über nichts mehr betrübte als darüber, daß er nicht auch zu gleicher Zeit seines Ritters schönem Töchterlein dieselben ehrfurchtsvollen Knappendienste aus treuer Seele weihen durfte!

Digitized by Google

## Zehntes Kapitel.

Seit jenem unvergessenen Gange an ihrer Seite durch den Wald nach der Strandruine war ich nicht wieder längere Zeit mit Konstanze allein gewesen. Ich hatte sie nur des Mittags und, wenn wir von der Jagd zurückgekommen waren, an der Abendtafel gesprochen, das heißt in Gegenwart ihres Vaters und meistens auch der Herren von Trantow und von Granow, unsern Jagd- und Spielgesellen. Sie hatte dann immer kaum die schönen Augen von dem unberührten Teller erhoben, während Hans von Trantow sie in alter Weise anstarrte, der kleine von Granow sich durch ihre kalte Schweigsamkeit in seinem Redefluß nicht stören ließ und Herr von Zehren, der in Gegenwart seiner Tochter immer sonderbar gereizt war, mehr als Einen seiner scharf gefiederten sarkastischen Pfeile auf sie abschoß. Für mich waren das immer sehr trübe, bittere

Digitized by Google

Stunden, um so bitterer, als ich mich bei all meiner Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft so hilflos fühlte und, was das Schlimmste war, zu bemerken glaubte, daß sie mich von der Abneigung, welche sie offenbar gegen die Freunde ihres Vaters hegte, nicht mehr ausschloß. Nicht mehr! denn in den ersten Tagen war es anders gewesen. In den ersten Tagen hatte sie stets für mich einen schnellen freundlichen Blick, ein gelegentlich geflüstertes Wort, einen herzlichen, wenn auch flüchtigen Druck der Hand gehabt. Das war jetzt Alles vorbei. Sie sprach nicht mehr mit mir, sie sah mich nicht mehr an, oder, wenn es ja geschah, mit einer Miene, die halb zornig und halb verächtlich war und mir jedesmal ins Herz schnitt. Und wenn ich wirklich kurzsichtig genug gewesen wäre, mich über die Bedeutung dieser Blicke zu täuschen, so sollte bald ein Wort der alten Pahlen den letzten Zweifel nach dieser Seite zerstören.

Ich war nämlich auf den Einfall gekommen, mir statt des Zimmers in der Front des Schlosses, welches ich während der ersten Tage bewohnt hatte, eines der vielen leerstehenden nach dem Parke zu erbitten, in welches ich nach und nach von dem mancherlei, zum Theil noch immer kostbaren Geräth, das in den verwüsteten Räumen des oberen Stockes herumlag und herumstand, ein seltsames Ameublement zusammentrug.



Digitized by Google

Herr von Zehren hatte sehr gelacht, als er mich eines Tages zum Essen holen wollte, dessen Stunde ich in meinem Eifer versäumt, und mich in voller Arbeit fand, meine wurmstichigen und vergilbten Schätze zu arrangiren.

„Buntscheckig genug sieht es allerdings aus," rief er, „aber für einen Alterthümler wäre das Gerümpel vielleicht nicht ohne Interesse; wahrhaftig, es ist wie ein Capitel aus einem Scott'schen Roman! Da, in dem Lehnstuhl könnte Mr. Dryasdust selbst gesessen haben; den müssen Sie hierher stellen, wenn der Kerl nicht umpurzelt, sobald Sie ihn von der Wand nehmen. So, noch etwas weiter ans Fenster! Ist das nicht ein Prachtmöbel? Es stammt aus meines Urgroßvaters Malte Zeit. Er war Gesandter am Hofe August des Starken — der einzige meines Wissens, der, als Erstgeborner, je im Staatsdienst gestanden hat. Er brachte von Dresden die schönen Vasen mit, von denen dort noch eine Scherbe steht, und eine ausgesprochene Vorliebe für Mohren, Papageien und Frauenzimmer. Doch de mortuis —! Wahrhaftig, es sitzt sich noch immer gut in dem alten Ungethüm und welch' herrlicher Blick gerade von dieser Stelle aus in den Park! Ich werde Sie oft besuchen. Das ist ja wirklich ganz charmant!"

In der That kam er in den folgenden Tagen, wo

Digitized by Google

ein strömender Regen uns in dem Hause festhielt, ein paar mal, seine Cigarre zu rauchen und mit mir zu plaudern; aber als das Wetter sich wieder aufklärte, dachte er nicht mehr daran und ich hütete mich wohl, ihn wieder an mein Museum zu erinnern. Hatte ich es doch nur eingerichtet, um Constanze näher zu sein und den Park beobachten zu können, in dessen verwilderten Wegen sie so gerne umherschweifte. Auch ein Stück von der Terrasse, die sich vor ihrem Fenster hinzog, konnte ich sehen, leider nur den äußersten Rand, da der Anbau, in welchem sie wohnte, fast um die Breite der Terrasse hinter dem Hauptgebäude zurücklag. Aber es war doch immer etwas: das schwache Licht, das des Abends auf der Balustrade lag, kam aus ihrem Zimmer, und ein oder das anderemal sah ich die undeutlichen Umrisse ihrer Gestalt, wie sie auf der Terrasse hin und wider ging, oder, sich auf das Steingeländer stützend, in den Park hinaussah, über welchen die Nacht ihren dunklen Schleier breitete. Und wenn ich sie nicht sah, hörte ich doch ihr Spiel und ihre Lieder, unter denen mir keines lieber war als jenes, welches ich an dem ersten Abende gehört und von dem ich jetzt jedes Wort kannte:

Am Tage die Sonne,
Wohl hat sie mich gerne,
Ich aber, ich liebe
Die nächtigen Sterne.



Digitized by Google

Ach, ich mußte sie auch wol sehr lieben, die nächtigen Sterne, denn oft und oft, wenn der matte Schein von der Balustrade längst verschwunden und der Gesang, der mich entzückte, längst verklungen war, saß ich noch immer in dem offenen Fenster, blickte zu den Sternen hinauf, die oben im stillen Glanze einer Septembernacht funkelten, und lauschte auf die feierliche Musik des Windes in den uralten Wipfeln des Parks.

Indessen, dieses holde Glück, das mir wol nur junge Herzen, oder solche, die sich jung erhalten haben, nachfühlen können, sollte, wie gesagt, nur von kurzer Dauer sein. Der jähe Wechsel, welcher in Konstanzens Betragen gegen mich stattgefunden hatte, riß mich aus allen meinen Himmeln, und ich zermarterte mein armes Gehirn, den Grund ausfindig zu machen, den mir die Ungnade der Herrin zugezogen haben könnte. Aber wie ich auch sann und sann, ich fand ihn nicht, und so beschloß ich endlich — trotzdem mein Herz mich davor warnte — mich an „Pahlen" zu wenden, die, wenn irgend Jemand, im Stande sein mußte, mir das Räthsel zu lösen, welches so schwer auf meinem thörigten jungen Herzen lastete.

Die häßliche Alte war neuerdings etwas zutraulicher geworden. Ich hatte bald herausgebracht, daß sie unendlich geldgierig war, und es nicht verschmäht, ihr

Digitized by Google

unter dieſem und jenem Vorwand einen oder ein paar von den Thalern, die ich gewonnen — natürlich hatte ich auch den Vorſatz, nicht wieder ſpielen zu wollen, bald genug aufgegeben — in die braunen, runzeligen Hände gleiten zu laſſen. Der Silberregen hatte ihr ſtarres Herz erweicht; ſie brummte und knurrte nicht mehr, wenn ich mir erlaubte ſie anzureden, und brachte mir ein paarmal ſogar ſelbſt den Kaffee aufs Zimmer. Als ich meinte, daß die Zähmung hinreichend vorgeſchritten war, wagte ich, auf was es mir allein ankam, ſie nach ihrer jungen Herrin zu fragen. Sie warf mir einen ihrer argwöhniſchen Blicke zu und verzog endlich, nachdem ich ſchüchtern die Frage wiederholt, ihr altes häßliches Geſicht zu einem widerwärtigen Grinſen, über deſſen Meinung ich vollſtändig im Dunkeln geblieben ſein würde, wenn ſie nicht die Zuvorkommenheit gehabt hätte, es mir alsbald in Worte zu überſetzen. „Mit Speck fängt man Mäuſe, junger Herr, aber das laſſen Sie ſich nur vergehen, die alte Pahlen iſt Ihnen zu ſchlau.“

Was ſollte ich mir vergehen laſſen?

Ich fragte, da ich nicht im Stande war, eine zutreffende Antwort zu finden, die Alte am nächſten Tage.

„Thuen Sie doch nur nicht, als ob Sie es nicht wüßten“, erwiderte ſie mit einer Art von Reſpect, wel-

Digitized by Google

chen ihr meine unschuldige Miene, in der sie natürlich einen Triumph der Verstellungskunst sah, eingeflößt hatte; „für die paar Thaler verrathe ich mein gnädiges Fräulein nicht. Es hat mir schon leid genug gethan, daß ich Ihnen diese Stube habe einräumen helfen, und sie hat sich bitter genug darüber beklagt."

„Aber mein Gott", rief ich, „ich will ja gern wieder in mein früheres Zimmer ziehen, wenn es das Fräulein wünscht. Freilich, ich hätte nicht gedacht, daß es ihr so sehr unangenehm sein würde, wenn ich sie so doch ein oder das andere mal mehr zu sehen bekomme. Ich hätte es nicht gedacht."

„Und weiter hätten Sie nichts gewollt?" sagte die Alte.

Ich antwortete nicht; in meiner Verzweiflung, das angebetete Mädchen, Gott weiß wie sehr gegen meinen Willen! gekränkt zu haben, und doch auch wieder froh, endlich zu wissen, wodurch ich sie gekränkt hatte, lief ich wie ein junger Thor, der ich war, in dem großen Zimmer auf und ab und rief:

„Ich will heute noch aus diesem Zimmer fort; ich will hier keine Nacht mehr schlafen; sagen Sie Ihrem Fräulein das, und sagen Sie ihr, ich würde in dieser Stunde ganz von hier gehen, nur daß ich nicht weiß, was ich Herrn von Zehren sagen soll."

Digitized by Google

Und ich warf mich, auf die Gefahr, mit dem wurmstichigen Möbel zusammenzubrechen, in den großen Lehnstuhl und starrte verzweiflungsvoll vor mich hin.

Der Ton meiner Stimme, der Ausdruck meiner Miene, meine Worte selbst mochten die Alte von meiner Aufrichtigkeit überzeugt haben.

„Ja, ja", sagte sie, „was wollten Sie ihm auch sagen? Er würde sie gewiß nicht fortlassen, obgleich ich nicht weiß, was er eigentlich mit Ihnen vorhat. Bleiben Sie nur hier; ich werde mit meinem gnädigen Fräulein sprechen."

„Thun Sie das, liebste, beste Frau Pahlen", rief ich aufspringend und die Alte bei einer ihrer knöchernen Hände ergreifend. „Sprechen Sie mit ihr, sagen Sie ihr —" ich wurde roth, ich stammelte ich weiß nicht welche Albernheiten, und beschwor die Alte nur noch einmal mit ihrer jungen Herrin zu sprechen.

Die Alte, die mich immerfort mit einem sonderbaren, stechenden Blick beobachtet hatte, blieb ein paar Momente nachdenklich, dann sagte sie kurz, sie wolle sehen, was sich thun lasse und ging.

Ich blieb in der größten Verwirrung zurück. Die Gewißheit, daß die abscheuliche Alte mein Geheimniß durchschaut habe, war mir sehr peinlich; dann aber tröstete ich mich mit dem Gedanken, daß, wenn sie wirk-

Digitized by Google

lich, woran ich nicht zweifeln konnte, die Vertraute Konstanzens war, ich mich gewiß nicht schämen dürfe, sie auch zu meiner Vertrauten gemacht zu haben; und schließlich, geschehen war nun einmal geschehen, und wenn Konstanze erst erfahren haben würde — ja, was erfahren haben würde? daß ich sie liebe, daß ich bereit sei, Alles für sie zu thun und zu leiden, so würde sie mir gewiß verzeihen, was ich gethan. Ja, mein Gott, was hatte ich denn gethan? Wie mochte sie, die mir in den ersten Tagen so freundlich entgegen gekommen war, die mich im Scherz, der ganz wie Ernst aussah, zu ihrem Dienste erkoren, — wie mochte sie durch etwas beleidigt sein, worin sie doch im schlimmsten Falle nur ein Zeichen meiner Liebe, meiner Bewunderung erblicken konnte?

So verschlangen sich unter meinen ungeübten Händen die Fäden meiner Herzensangelegenheit immer mehr zu einem unentwirrbaren Knäuel, und mit dem heftigsten Herzklopfen betrat ich eine Stunde später das Speisezimmer, wo heute außer unsern gewöhnlichen Gästen noch drei oder vier andere sich eingefunden hatten. Man wartete nur auf das Erscheinen des Fräuleins, um sich zu Tisch zu setzen. Nach Tische sollte noch eine kleine Jagd gemacht werden.

Konstanze stellte wie gewöhnlich die Ungeduld

Digitized by Google

ihres Vaters auf eine harte Probe. Endlich erschien sie.

Ich weiß nicht, durch welchen Zufall ich, der ich sonst stets, wenn Gäste da waren, meinen Platz an dem untersten Ende des Tisches hatte, diesmal neben ihr zu sitzen kam. Gewiß hatte ich das nicht beabsichtigt; ich würde mich in der Stimmung, in welcher ich war, lieber jeder Gefahr ausgesetzt haben, als daß ich mich freiwillig in die unmittelbare Nähe meiner schönen Feindin begeben hätte. Auch wagte ich kaum die Augen aufzuschlagen, während mir das Herz in der Brust hämmerte und ich in grenzenloser Verwirrung meinen Teller mit Speisen füllte, trotzdem ich an jedem Bissen zu ersticken fürchtete. Wie freudig war ich deshalb erschrocken, als Konstanze, nachdem sie ein paar Minuten in gewohnter Weise still da gesessen, mich plötzlich mit leiser freundlicher Stimme fragte, ob ich wol Zeit hätte, auch ihr ein Glas Wein einzuschänken. — „Warum haben Sie es mir nicht gesagt, meine Gnädigste?“ rief Herr von Granow, der an ihrer andern Seite saß. — „Ich bin gerne auf meine eigene Weise bedient“, erwiderte Konstanze, indem sie dem kleinen Herrn beinahe den Rücken wandte und mit mir zu sprechen fortfuhr. Ich antwortete, so gut ich vermochte, und weil sie fortwährend leise sprach, that ich es auch und beugte mich zu ihr,

Digitized by Google

um besser hören zu können; und weil ich ihr dabei in die dunkeln Augen sehen mußte, vergaß ich, was sie gefragt hatte, oder antwortete verkehrt, und darüber lachte sie, und weil ich sie lachen sah, lachte ich auch, und das Alles zusammen gab die reizendste kleine vertrauliche Conversation, obgleich wir über die gleichgültigsten Dinge von der Welt sprachen. Alles Andere und alle Andern waren für mich verschwunden. Nur einmal sah ich, daß Hans von Trantow, der uns gegenüber saß, mich mit weit aufgerissenen Augen anstarrte, aber ich achtete nicht darauf; des guten Hans Augen pflegten diesen Ausdruck zu haben.

Dann hob — viel zu bald für mich — Herr von Zehren die Tafel auf. Vor dem Hause harrten barfüßige, barhäuptige Jungen mit Kiepen auf den Rücken; die Hunde bellten und sprangen an den Jägern empor, die an ihrem Jagdzeug nestelten und die Gewehre luden; Konstanze war, was sie nie zuvor gethan, mit herausgetreten und rief mir zu, als wir im Begriffe waren, fortzugehen: „Ich darf ihnen nicht Glück wünschen, und Unglück mag ich Ihnen nicht wünschen.“ Dann winkte sie mir freundlich mit der Hand, nachdem sie ein Compliment gemacht, in welches sich die Andern theilen mochten und trat in das Haus.

„Wohin gehen wir heute?“, fragte ich Herrn von Zehren, indem ich an seine Seite kam.

Digitized by Google

„Es ist über Tisch lange genug darüber geredet worden; Sie scheinen sehr zerstreut gewesen zu sein.“

Es war das erste mal, daß er in einem unfreundlichen Ton zu mir gesprochen hatte; meine Miene mochte wol die Bestürzung, die ich darüber empfand, ausdrücken, denn er sagte alsbald: „Nun, es war nicht so bös gemeint, und Sie können ja auch im Grunde nichts dafür.“

Wir waren an ein Stoppelfeld gekommen, und die Jagd nahm ihren Anfang. Herr von Zehren hatte mich auf den linken Flügel postirt, während er selbst auf den rechten ging; so war ich von ihm getrennt, und kam auch während der Dauer der Jagd nicht wieder an seine Seite. Auch das war noch nie geschehen; er hatte mich sonst immer bei sich behalten und seine Freude daran gehabt, wenn wir Beide mehr schossen, als manchmal die Uebrigen zusammen. Heute schoß ich schlecht genug; die Glückseligkeit, welche Konstanze mir durch ihre unerwartete Güte bereitet hatte, war mir durch Herrn von Zehren's Unfreundlichkeit bitter vergällt worden. Ich grübelte, während die Hühner, die mein Caro aufstieß — Herr von Zehren hatte mir einen seiner besten Hunde geschenkt — von mir unbeschädigt davon schwirrten, über das unselige Verhältniß zwischen Vater und Tochter, und daß ich meine Liebe zu jener nicht zeigen konnte,

Digitized by Google

ohne dieſen zu erzürnen, und umgekehrt, und was dabei aus meinem Lieblingsvorſatz, Vater und Tochter miteinander zu verſöhnen, werden ſolle.

In dieſe traurigen Betrachtungen war ich ganz verſunken, als ſich Herr von Granow zu mir geſellte. Es dämmerte bereits, die eigentliche Jagd war vorüber; nur dann und wann ertönte noch auf der weiten, hier und da mit Büſchen beſetzten Haide der durch die Entfernung gedämpfte Knall eines Gewehres; man hielt keine Ordnung mehr, und es dauerte nicht lange, als ich mit dem kleinen Manne, nachdem wir eine Hügelwelle überſtiegen, mich allein befand.

„Was haben Sie mit dem Alten gehabt,“ fragte Herr von Granow, indem er ſein Gewehr über die Schulter hing und ganz nahe an meine Seite kam.

„Was ſollte ich gehabt haben?“ fragte ich zurück.

„Nun“, ſagte der Kleine, „es war mir ſo, und nicht blos mir. Die Andern haben es auch bemerkt. Ich kann Sie verſichern, daß er über Tiſch ein paar mal ein Geſicht machte, als wollte er Sie freſſen.“

„Ich habe ihm nichts zu Leide gethan“, ſagte ich.

„Glaub's wol“, fuhr der Kleine fort; „und heute Nachmittag hat er ja wol kaum ein Wort mit Ihnen geſprochen.“

Ich ſchwieg, da ich nicht wußte, was ich ſagen ſollte.

Digitized by Google

„Ja, ja“, ſagte der Andere — „aber laufen Sie doch nicht ſo, da kann ja kein Menſch mitkommen, und wir haben nichts zu verſäumen. Sie ſind da in einer ſchlimmen Lage!“

„Weshalb?“ ſagte ich.

„Wiſſen Sie es wirklich nicht?“

„Nein.“

Herr von Granow war von ſeiner Klugheit ſo feſt überzeugt, daß es ihm gar nicht einfiel, meine Unwiſſenheit könne möglicherweiſe nur vorgeſchützt ſein, um ihn zum Reden zu vermögen.

„Ja, ja“, ſagte er, „Sie ſind noch jung, da hört und ſieht man Manches nicht, was unſer Einer, der die Welt kennt, ſchon beim erſten Blick weg hat. Der Alte und das gnädige Fräulein leben wie Hund und Katze; nun wahrhaftig, wenn man es ſo recht bedenkt, hat Keines große Urſache, das Andere zu lieben. Sie führt ein jämmerliches Leben durch ſeine Schuld; er möchte ſie gern los ſein, aber wer ſoll ſie ihm abnehmen? Ich habe mir die Sache nach allen Seiten überlegt, aber es geht nicht, es geht wirklich nicht.“

Ich wußte, als ich meinen Begleiter ſo ſprechen hörte, nicht, ob ich ihn zur Strafe für ſeine Unverſchämtheit zu Boden ſchlagen, oder ob ich laut auflachen ſollte. Ich blickte ihn von der Seite an: der kleine

Digitized by Google

Mann mit seinen stampfenden Beinchen, das alberne, von der Anstrengung der Jagd hoch geröthete Gesicht mit dem halb offenstehenden Munde — ich mußte lachen, und ich lachte, lachte aus voller Kehle.

„Ich weiß nicht, worüber Sie lachen", sagte er mehr verwundert als ärgerlich. „Es kann Ihnen unmöglich die kleine Scene, die sie heute Mittag Ihnen und uns Allen gespielt hat, so zu sagen, zu Kopf gestiegen sein? Und gerade das war es, worüber ich Sie gern aufklären möchte."

„Was meinen Sie?" fragte ich.

Meine Lustigkeit war vorbei: ich war plötzlich wieder ganz ernsthaft geworden. Eine Scene, die sie mir gespielt hatte? — „Was meinen Sie?" fragte ich noch einmal, dringender als zuvor.

Herr von Granow, der sich ein paar Schritte von mir entfernt hatte, stampfte wieder heran und sagte in vertraulichem Ton:

„Im Grunde kann ich es Ihnen nicht übel nehmen. Lieber Gott, Sie sind noch so jung, und ich weiß manchmal selbst nicht, woran ich mit dem Mädchen bin. Aber soviel ist mir klar: aus purem schieren Trotz gegen ihren Vater — und vielleicht auch ein Bischen aus Berechnung, um sich kostbar zu machen, vielleicht auch, weil sie denkt: es hilft ja doch nichts —

Digitized by Google

aber doch hauptsächlich aus schierem Trotz und Eigensinn, hat sie diese Prinzessinnenmiene angenommen und thut, als ob ich der die Andern für sie nicht auf der Welt seien. Wenn sie nun plötzlich mit Ihnen zu kokettiren anfängt — in meiner, ich wollte sagen — in unser Aller Gegenwart, so hat das freilich nicht viel auf sich — denn das ist ja nur so ein kleiner Scherz, den sie sich mit Ihnen erlaubt, und der weiter keine Consequenzen hat — aber ärgern muß es den Alten doch, und hat ihn geärgert. Sie haben es, wie gesagt, nicht bemerkt, aber ich kann Sie versichern: er hat sich auf die Unterlippe gebissen und sich den Bart gestrichen. wie er immer nur thut, wenn ihm etwas contre coeur geht."

Der kleine Mann hatte keine Ahnung, welchen Sturm er in meiner Brust erregt hätte; er hielt mein Schweigen für Zustimmung und Anerkennung seiner höheren Weisheit und fuhr, glücklich, über so interessante Dinge sprechen zu können und einen aufmerksamen Zuhörer zu haben, fort:

„Lieber Himmel, ich glaube, daß ihm das ganze Benehmen des Fräuleins ein Strich durch die Rechnung ist. Wissen Sie, wie viel ich während der sechs Monate, die ich hier bin, schon an ihn verloren habe? Ueber achthundert Thaler? Und Trautow beinahe das

Digitized by Google

Doppelte und die Andern klagen auch ihr bitteres Leid. Er hat einen fabelhaften Treffer gehabt; freilich: es geht nicht immer so, aber, wenn er ja einmal verliert, muß man ihm seinen Wein und seinen Cognac abnehmen, und welche Preise er da berechnet, können Sie sich denken. Nun, und etwas will man doch auch für sein gutes Geld haben; einem so schönen Mädchen zu Liebe läßt man schon ein paar hundert springen und sieht dem Alten nicht so genau auf die Finger. Und früher ist das auch Alles anders gewesen. Früher hat sie mitgespielt und mit den Herren Cigarren geraucht, und ist mit auf die Jagd gegangen und spazieren geritten — die wildesten Pferde am liebsten. Es soll ein Heidenleben gewesen sein, sagt Sylow, und der muß es wissen. Aber seit diesem Sommer, seit der Geschichte mit dem Fürsten . . ."

„Was ist das für eine Geschichte?" fragte ich. Meine ganze Seele war in dem brennenden Verlangen, Alles zu hören, was Herr von Granow zu sagen hatte. Ich hatte keine Empfindung mehr für die Schmähungen, mit denen dieser Mensch meinen gütigen Wirth, das angebetete Mädchen überhäufte, oder, wenn ich sie hatte, so sagte ich mir, daß die Abrechnung erst später erfolgen könne, daß ich vorderhand erst einmal Alles, Alles hören müsse.

Digitized by Google

„Das wissen Sie auch nicht?“ sagte er eifrig; „aber allerdings, wer sollte es Ihnen erzählt haben! Trantow ist so stumm wie ein Fisch, und die Andern wissen nicht, woran sie mit Ihnen sind. Ich halte Sie für einen ehrlichen Kerl und glaube nicht, daß Sie ein Spion sind oder mit dem Alten unter einer Decke stecken, — sein Gesicht heute Mittag war zu wunderlich. Nicht wahr, Sie erzählen ihm nicht wieder, was ich hier mit Ihnen spreche?“

„Nein, nein“, sagte ich.

„Nun also, die Geschichte ist die. In diesem Sommer war der Alte mit ihr in D . . . . In einem Bade nimmt man es nicht so genau; man konnte vor aller Welt mit ihm verkehren, wenn man den Muth dazu hatte. Der junge Fürst Prora war auch da; er hatte seinen Aerzten weiß gemacht, er sei krank und müsse Seebäder nehmen, so hatten sie ihn mit seinem Erzieher dahin geschickt. Der alte Fürst war in der Residenz, gerade wie jetzt wieder, und der junge machte sich die Freiheit gut zu nutze. Ich hatte mich eben hier angekauft und mir alsbald einen schändlichen Rheumatismus auf diesen abscheulichen Mooren geholt, und so war ich auch auf eine Woche oder so dort und habe etwas davon zu sehen bekommen, das Meiste habe ich mir allerdings erzählen lassen müssen. Es wurde



Digitized by Google

natürlich scharf gespielt, am schärfsten in Privatgesellschaften; denn im Spielsaal ist nur ein mäßiger Satz erlaubt. Der Fürst war beständig in des Alten Gesellschaft, die Einen sagten, um zu spielen, die Andern, um dem Fräulein den Hof zu machen; es werden wohl beide Theile recht gehabt haben. Ich habe sie wenigstens oft genug des Abends im Parkgarten zusammen sitzen und spazieren gehen sehen, und daß sie es an Aufmunterung nicht hat fehlen lassen, kann ich auch bezeugen. Nun hatte der Alte viel Unglück und soll an den Fürsten zwanzigtausend Thaler verloren haben, die er in zwei Tagen zu zahlen hatte. Wo sollte er das Geld hernehmen? Da, sagen sie, habe er dem Fürsten seine Tochter dafür angeboten, Andere sagen, er habe funfzigtausend, noch Andere, er habe hunderttausend gefordert. Nun, für Jemand, der das Geld hatte, war es vielleicht nicht zu viel; leider aber hatte der junge Fürst das Geld nicht. Es fehlen noch zwei Jahre, bis er majorenn ist, und dann bekommt er, wenn der alte Fürst noch lebt, auch erst das Vermögen seiner verstorbenen Frau Mutter in die Hände, von welchem dann schwerlich noch viel vorhanden sein wird. Kurz: der Handel zog sich in die Länge und eines schönen Tages kam der alte Fürst, dem die Sache hinterbracht war, spornstreichs aus der Residenz, wusch dem Jungen den Kopf und bot

Digitized by Google

Zehren eine namhafte Summe, wenn er, bis der junge Fürſt verheirathet ſei, mit Konſtanze ins Ausland ging. Nun möchte das Alles ſich noch arrangirt haben, — denn im Grunde kam es Zehren doch nur darauf an, einen guten Coup zu machen —, wenn der Fürſt und Zehren perſönlich aus dem Spiele geblieben wären. Aber Zehren, der, wenn es ihm gerade einfällt, hochmüthig ſein kann, wie der Satan, hat darauf beſtanden, mit dem Fürſten ſelbſt verhandeln zu wollen, und nun war natürlich der Scandal fertig. Es ſoll eine entſetzliche Scene gegeben haben und man hat den Fürſten für todt in ſein Hotel getragen. Was geſchehen iſt, weiß Niemand. So viel iſt aber gewiß; die verſtorbene Frau Fürſtin, die eine geborene Gräfin Sylow war — ich habe die Geſchichte von dem jungen Sylow, der ja mit der gräflichen Linie verwandt iſt —, hat Herrn von Zehren, als er ein junger Mann und mit dem Fürſten zuſammen in der Reſidenz war und die Hofbälle beſuchte, geliebt und den Fürſten nur geheirathet, weil ſie mußte. Der Fürſt hat es ſchon damals gewußt, oder es nachher erfahren, und ſie ſollen ja auch ſchrecklich unglücklich miteinander gelebt haben. Auf dieſe alten Geſchichten werden ſie bei jener Unterredung zu ſprechen gekommen ſein; ein Wort hat das andere gegeben, wie denn das ſo zu gehen pflegt, Zehren iſt wie raſend,



Digitized by Google

wenn er in Zorn geräth, der Fürst wird auch kein Blatt vor den Mund genommen haben — kurz: die Sache war aus, rund aus. Zehren reiste ab, der Fürst ebenfalls ein paar Tage später, mit ein paar blauen Flecken am Halse, die von Zehren's Fingern herrühren sollten."

„Und der junge Fürst?"

„Was fragt der danach? Dem sind alle hübschen Mädchen gleich; er versteht es, sich das Leben angenehm zu machen; das weiß Gott. Mich soll nur wundern, ob er diesmal fest hält. Er ist nun schon über drei Wochen auf Rossow. Uebrigens würde mir der Aufenthalt in dieser Gegend ein bischen unheimlich sein nach Allem, was vorgefallen. Ich möchte für mein Leben nicht mit Herrn von Zehren zusammentreffen, wenn ich wüßte, daß ihn mein Vater tödtlich beleidigt hat."

„Wie sieht er aus?"

„O, er ist ein hübscher Bursch, sehr schlank und elegant und liebenswürdig; ich kann mir schon denken, daß Fräulein von Zehren es ihrem Vater keinen Dank weiß, sie um diese Partie gebracht zu haben; denn ich will zu ihrer Ehre annehmen, daß sie nicht recht weiß, wie es bei dem ganzen Trödel zugegangen ist. Andere sagen freilich, sie wisse es sehr gut und sei mit dem bewußten Arrangement vollkommen einverstanden gewesen."

Digitized by Google

Ich hatte dieser Erzählung meines Begleiters mit einer Spannung zugehört, als ob von dem Ausgang mein Leben abhänge. Also der war es! der junge Fürst von Prora, „an den sie die Seele, die arme verloren!“ Jetzt erinnerte ich mich, wie sie erröthet war, als an jenem ersten Abend Herr von Granow des Fürsten Erwähnung that, und zugleich kam mir die dunkle Gestalt wieder in Erinnerung, welche damals vor mir aus dem Park geflohen war. Hätte ich ihn doch nur in meine Hände bekommen!

Ich stöhnte laut vor Zorn und Schmerz.

„Sie sind müde“, sagte der kleine Herr, „und dazu haben wir uns, wie ich sehe, gründlich verlaufen. Wir müßten uns jetzt rechts halten, aber da ist eine gar böse Stelle im Moor, und bei der Dämmerung, fürchte ich, finden wir uns nicht durch. Lassen Sie uns lieber einen Umweg machen. Weiß der Himmel, wie wenig ihr großen Leute aushakten könnt; da war ein Herr von Westen-Taschen in meinem Regiment, ein Kerl, beinahe noch größer als Sie, nur vielleicht ein bischen schmaler in den Schultern. Westen, sagte ich zu ihm einmal, ich parire mit Ihnen, ich laufe . . . . Aber, mein Gott, was ist das?“

Es war ein Mann, der plötzlich aus einer Einsenkung des Terrains, in welcher wir ihn bei der tiefen

Digitized by Google

Dämmerung, die über der Haide lag, nicht bemerkt hatten, vielleicht auch nicht hatten bemerken können, ungefähr zwanzig Schritte von uns auftauchte und alsbald wieder verschwand.

„Lassen Sie uns näher gehen", sagte ich.

„Um Gottes willen nicht", flüsterte der kleine Herr, indem er mich an der Jagdtasche festhielt.

„Dem Manne ist vielleicht ein Unglück passirt", sagte ich.

„Gott bewahre!" sagte der Kleine, „aber uns könnte eines passiren, wenn wir ihm nicht aus dem Wege bleiben. Ich bitte Sie, kommen Sie!"

Herr von Granow war so dringend und zog mich so eifrig von der Stelle, daß ich ihm den Willen that; aber ich konnte mich nicht enthalten, nach einer kurzen Zeit stehen zu bleiben und mich umzusehen, als hinter uns ein leiser Pfiff ertönte. Der Mann schritt über die Haide davon; gleich darauf tauchte an derselben Stelle ein zweiter auf, der dem ersten folgte, dann ein dritter und vierter — ich zählte acht. Sie hatten sämmtlich große Packen auf dem Rücken, gingen aber nichtsdestoweniger sehr schnell und genau Distance haltend. In wenigen Minuten waren ihre dunkeln Gestalten verschwunden, als hätte sie der schwarze Moorboden, über den sie schritten, verschlungen.

Digitized by Google

Herr von Granow athmete tief auf. — „Sehen Sie“, sagte er, „daß ich recht hatte! Verdammte Kerle, das läuft wie Ratten über Stellen, wo jeder andere ehrliche Christenmensch versinkt. Ich wette, es waren welche von Zehren's Leuten.“

„Wie meinen Sie?“ fragte ich.

„Nun mein Gott“, fuhr er fort; „ein wenig paschen wir hier herum ja Alle, oder ziehen wenigstens unsern Vortheil davon. Ich habe mich selbst in der kurzen Zeit schon überzeugt, daß es nicht anders geht, und daß einem die Kerle das Haus über dem Kopf und den Hof an allen vier Ecken anzünden würden, wollte man nicht durch die Finger sehen oder ihnen nicht auf alle Weise Vorschub leisten. Erst vorgestern als ich an meiner Gartenmauer stehe, kommt ein Kerl über die Wiese her und sagt, ich müsse ihn verstecken; ein Gensdarm sei hinter ihm her. Nun, auf Ehre, ich habe ihn in den Backofen kriechen lassen, weil kein anderer Versteck in der Nähe war, und habe selbst eine Schütte Stroh vor die Thür geworfen, und als fünf Minuten später der Gensdarm kam, gesagt, ich hätte den Kerl nach dem Walde laufen sehen. Auf Ehre, ich habe mich geschämt, wer weiß wie, aber was soll man thun? Und so wollte ich auch nichts gegen Ihren Alten sagen, wenn er es nur nicht zu toll machte.

Digitized by Google

Er treibt es zu arg, sage ich Ihnen, er treibt es zu arg; es muß ein schlechtes Ende nehmen; darüber herrscht nur Eine Stimme."

„Aber", sagte ich, und ich gab mir die größte Mühe, so ruhig zu sprechen, als möglich, „ich bin doch nun beinahe schon drei Wochen hier, und auf Ehre — ich hatte diese Redensart jetzt zu oft gehört, um sie nicht gelegentlich anwenden zu können — es soll noch immer das Geringste geschehen, was den Ruf, in welchem, wie ich zu meinem Schrecken höre, Herr von Zehren selbst bei seinen Freunden steht, irgend bestätigt. Ja, ich will es Ihnen gestehen: mir selbst sind in den ersten Tagen, ich weiß nicht mehr warum, ähnliche Gedanken gekommen; aber ich habe ihm längst in meinem Herzen einen so schändlichen Verdacht abgebeten."

„Verdacht", sagte der Kleine, immer eifriger sprechend und dabei immer kleinere und raschere Schritte machend, „wer spricht von Verdacht? Die Sache ist so gewiß wie Amen in der Kirche. Wenn Sie nichts gemerkt haben — was mich übrigens Wunder nimmt, aber Ihr Wort in Ehren! — so kommt das, weil das Wetter noch zu gut war. Uebrigens, so ganz stockt der Handel auch nicht, wie Sie eben selbst gesehen haben. Weiß Gott, es kann Einem ganz wunderlich dabei werden, wenn man bedenkt, daß man so mitten drin sitzt. Und ich

Digitized by Google

habe ihm erst am Donnerstag eine Parthie Rothwein und Cognac abnehmen müssen, und Trantow ein paar Tage vorher ebenso viel, und Sylow, der es aber, glaube ich, mit Einem theilt, noch mehr."

„Und weshalb sollte Herr von Zehren nicht von seinen Vorräthen an gute Freunde abgeben?" sagte ich hartnäckig.

„Von seinen Vorräthen?" rief Herr von Granow. „Ja, ja, es soll vom vorigen Herbst viel übrig geblieben sein; er soll noch so viel in seinen Kellern haben, um die halbe Insel damit versorgen zu können. Das liegt ihm schwer auf der Tasche; denn er muß den Schmuggler-kapitänen baar zahlen, und der Absatz nach Uselin ist, wie ich höre, sehr schlecht gewesen. Man soll dort in jüngster Zeit verteufelt scheu geworden sein. Seitdem so Viele in das Handwerk pfuschen, traut Keiner mehr recht dem Andern. Früher sind es nur, höre ich, ein paar respectable Firmen gewesen. Aber das müssen Sie ja Alles viel besser wissen als ich. Ihr Vater ist ja wol selbst Steuerbeamter?"

„Ja", sagte ich, „und um so mehr müßte ich mich wundern, daß ich Herrn von Zehren's Namen unter so manchen andern niemals habe nennen hören, im Falle Ihr Verdacht wirklich begründet wäre."

„Aber so sprechen Sie doch nicht immer von Ver-

Digitized by Google

dacht", schrie der Kleine ganz ärgerlich. „Es ist da wie überall: man hängt die kleinen Diebe und läßt die großen laufen. Die Herren vom Amt wissen auch, was sie thun; ein paar Thaler oder Louisd'or zur rechten Zeit halten schon eine Zeit lang vor, und wenn einer gar, wie der Alte, einen Steuerrath zum Bruder hat, wird der Herr Steueraufseher nicht so unhöflich sein, des Herrn Steuerraths Bruder abzufassen."

„Das ist eine Beleidigung, Herr von Granow", rief ich wüthend; „ich habe Ihnen schon gesagt, daß mein eigener Vater Steuerbeamter ist."

„Nun, nun", sagte Herr von Granow, „ich denke, Sie leben mit Ihrem Vater auch nicht auf dem besten Fuß. Und wenn ihr Vater Sie weggejagt hat, so —"

„So geht das Niemand etwas an", rief ich, „als Herrn von Zehren, der mich in sein Haus genommen hat und gut und freundlich zu mir gewesen ist die ganze Zeit. Hat mein Vater mich fortgeschickt oder meinetwegen: fortgejagt, so habe ich ihm Ursache genug dazu gegeben, aber das hat mit seiner Ehrenhaftigkeit nichts zu thun, und den schlage ich todt wie einen Hund, der meinem Vater die Ehre abschneiden will."

Da Herr von Granow nicht wußte und nicht wissen konnte, wie tausendfältig er durch Alles, was er gesagt, mein Herz zerrissen hatte, mußte ihm meine Wuth,

Digitized by Google

die nur nach einer Gelegenheit gesucht hatte, um loszubrechen, unbegreiflich und erschrecklich sein. Ein junger, ihm wahrscheinlich immer und jetzt doppelt verdächtiger Mensch, von dessen Körperkraft er mehr als eine erstaunliche Probe gesehen hatte, und der mit dieser Stimme von Todtschlagen sprach — dazu die öde Heide, auf der jetzt fast vollkommene Nacht lag —, der kleine Mann murmelte unverständliche Worte, indem er sich möglichst weit von mir entfernte und dann, vermuthlich aus Furcht vor meiner geladenen Flinte, wieder herankam und ganz demüthig erklärte, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, mich zu beleidigen, daß es ja auch ganz undenkbar sei, ein ehrenwerther Steuerbeamter, wie mein Vater, habe seinen Sohn wissentlich zu einem notorischen Schmuggler gethan; daß auf der andern Seite der Verdacht, ich sei ein Spion im Dienste der Behörden, mit meinem ehrlichen Gesicht und meinem sonstigen loyalen Wesen gänzlich unvereinbar und vollkommen lächerlich sei; daß er übrigens ja auch herzlich gern zugebe, Alles, was man gegen Herrn von Zehren vorbringe, sei vollkommen aus der Luft gegriffen — die Leute schwatzten ja so vieles, nur, um zu schwatzen; und er, der sich erst so kurze Zeit in der Gegend aufhalte, könne am wenigsten wissen, was daran sei; und daß er es sich schließlich als eine Ehre anrechnen werde und sich herzlich

Digitized by Google

freue, mich als Gast auf seinem Hofe, dessen Lichter eben vor uns aufblitzten, und wo die Andern mittlerweile längst angekommen sein mußten, zu begrüßen und eine Flasche Wein mit mir zu trinken.

Ich vernahm kaum, was der Mann sagte; in meiner Seele stürmte es zu gewaltig. Ich erwiderte nur kurz, es sei gut, und ich glaube nicht, daß er es böse gemeint habe. Dann bat ich ihn, mich bei Herrn von Zehren zu entschuldigen, und schritt über die Heide davon, in der Richtung des nun nahen, mir wohlbekannten Weges, der von Melchow, dem Granow'schen Gut, nach Zehrendorf führte.

Digitized by Google

## Elftes Capitel.

Der nächste Morgen war so glorreich, daß er auch wol ein noch schwerer verdüstertes Herz als das meinige hätte aufhellen können. Ueberdies war ich, müde wie ich war, so schnell entschlummert, nachdem ich kaum mein junges, sorgenvolles Haupt aufs Kissen gelegt, und hatte so fest geschlafen, ich mußte mich ordentlich erst darauf besinnen, was mich denn gestern Abend nur so außer mir gebracht hatte. Nach und nach fiel es mir freilich wieder ein, und da wurde mir die Stirn heiß, das weite Zimmer zu eng, es litt mich nicht mehr zwischen den Wänden, ich hatte, wie immer in meinen Nöthen, das Gefühl, daß draußen unter dem blauen Himmel Alles besser werden müsse, und ich eilte die steile Hintertreppe hinab in den Park.

Nun irrte ich unter den im Morgenwinde leise wehenden Zweigen der hohen Bäume, zwischen den sonne-

Digitized by Google

beglänzten Büschen auf den wildverwachsenen Wegen, bald zum Himmel schauend, bald mit verschränkten Armen düster auf den Boden starrend, zwischendurch einem Vogel lauschend, der unaufhörlich sein monotones kleines Herbstlied zirpte, oder eine Raupe beobachtend, die an einem klafterlangen Faden von einem Zweige herabhängend hin und her schaukelte, und versuchte, jene für einen jungen Menschen so überaus schwierige Aufgabe zu lösen, versuchte, mir meine Situation klar zu machen.

Ich hatte gestern Herrn von Granow die Wahrheit gesagt: es hatte sich, seitdem ich auf dem Gute war, nichts ereignet, was jenen Verdacht bestätigt hätte? Ich war ja kaum von seiner Seite gekommen während dieser ganzen Zeit! Keine fremden Leute waren auf dem Hofe erschienen, keine verdächtigen Zusammenkünfte hatten stattgefunden; es waren keine Waaren eingeliefert und außer jenen paar Fässern Wein an die Nachbarn meines Wissens auch keine ausgeliefert worden. Die Leute, die zum Gute gehörten, sahen allerdings aus, als ob sie zu jedem andern Geschäft mehr aufgelegt seien, als zu einer ehrlichen Hantierung, und besonders mein langer geprügelter Freund Jochen hatte unmöglich ein reines Gewissen; aber die Kathenleute rings herum auf den andern Gütern, in der Nähe des Strandes, waren sämmtlich zum Theil verkommenes, zum Theil ver-

Digitized by Google

wegenes, seeräubermäßig aussehendes Gesindel, wie denn auch gar viele Fischer und Schiffer gewesen und gelegentlich noch waren. Daß aber die Bande, der wir gestern begegnet nicht aus unsern Leuten bestanden hatte, davon glaubte ich mich überzeugt zu haben, als ich bei den Tagelöhnerwohnungen vorüber kam, und Jochen nebst ein paar Andern wie gewöhnlich vor den Thüren sitzen sah.

Und dann! zugegeben: Herr von Zehren war in Wirklichkeit, wozu ihn der böse Leumund machte; nun, so trieb er es am Ende nicht schlimmer, als die Andern auch. Ein wenig paschten sie Alle — das hatte ich aus Granow's Munde; und wenn alle diese adelichen Herren sich nicht genirten, ihre Keller mit Wein zu füllen, von dem sie wußten, daß er geschmuggelt war, — der Hehler war so gut wie der Stehler, und Herr von Zehren nur vielleicht hier, wie überall und immer, der kühnere Mann, der den Muth hatte, zu thun, was die Andern gern gethan hätten.

Und endlich! ich war ihm zum tiefsten Dank verpflichtet! Sollte ich auf einen Verdacht hin, auf die Klatschereien eines Schwätzers hin, ihn verlassen, der immer so gütig, so freundlich zu mir gewesen? der mir seinen besten Hund und seine beste Flinte, nein! — seinen zweitbesten Hund und seine zweitbeste Flinte ge-

Digitized by Google

ſchenkt, deſſen Börſe, deſſen Cigarrenkiſte (ach! und welche köſtlichen Cigarren führte er — ich hatte nie geglaubt, daß es ſolche Cigarren gebe!) mir alle Zeit offen geſtanden! Nein, und abermals nein! Und wenn er wirklich ein Schmuggler, ein Schmuggler von Profeſſion wäre! — aber wie konnte ich erfahren, daß er einer war!

Doch am einfachſten, wenn ich mich an ihn ſelbſt wandte; ich hatte ein Recht dazu. Man zweifelte in der Geſellſchaft an meiner Ehrenhaftigkeit, man wußte nicht, was man aus mir machen ſollte: das konnte ich mir nicht gefallen laſſen. Herr von Zehren konnte nicht verlangen, daß ich mich ſeinethalben dem ſchmählichen Verdachte ausſetzte, entweder ein Spion oder ſein Helfershelfer zu ſein. Aber wenn er dann ſagte: ſo gehen Sie! ich halte Sie nicht!

Ich ſetzte mich an dem Rande des Parkwaldes auf die ſteinerne Bank, welche dort unter einem breitaſtigen Ahorn angebracht war, und ſtarrte, den Elnbogen auf den halb umgeſunkenen Tiſch ſtemmend und meine Stirn in die Hand legend, nach dem Schloſſe, das ſeinen Schatten weit hinein über die in der Morgenſonne goldig ſchimmernde Wieſe warf.

Wie hatte ich das alte verfallene Haus doch ſo lieb gewonnen! Wie gut kannte ich jeden der hohen Schorn-

Digitized by Google

steine! jeden Grasbüschel, der aus dem altersgrauen, moosüberwucherten Ziegeldache wuchs! die drei Balkone, — zwei kleinere freischwebende rechts und links und in der Mitte den großen, zu welchem aus dem obern Saal die Glasthüren führten, und der auf den plumpen Säulen mit den seltsam verschnörkelten Capitälen ruhte! Wie kannte ich jedes der zahlreichen Fenster mit den verwitterten, verwaschenen Holzjalousien, die nie geschlossen wurden, von denen die meisten auch nicht mehr geschlossen werden konnten! Einige hingen nur noch in einer Angel, und die am dritten Fenster von rechts klappte in der Nacht immer, wenn der Wind von Westen kam — ich hatte sie schon oft befestigen wollen und es immer wieder vergessen. Dort die zwei Fenster an der Ecke links waren mein Zimmer, mein poetisches Zimmer mit den köstlichen alten Meubeln, die mir noch immer so sehr imponirten daß ich mir zwischen ihnen wie ein junger Königssohn vorkam. Welche glückliche Stunden hatte ich in der kurzen Zeit schon in dem Zimmer verlebt! Des Morgens in der Frühe, wenn ich mich, froh der in Aussicht stehenden Jagd, trällernd ankleidete und meine Patronen in Ordnung brachte, des Abends spät, wenn ich mit meinem Freunde nach Hause gekommen war, erhitzt vom Spiel und Wein und lustigem Geschwätz, und mich dann hinauslehnte, eine Cigarre dampfend und zwischendurch



Digitized by Google

die kühle Nachtluft mit vollen Zügen einsaugend, während der Gedanken gar viele durch meine Seele gingen, närrische und sentimentale Gedanken, die sich schließlich alle auf das schöne Mädchen bezogen, das da unter mir in dem Zimmer hinter der Terasse nun wol schon seit mancher Stunde schlummerte.

Was hatte der abscheuliche Mensch gestern von ihr gesagt? Ich wagte die Lästerungen kaum in Gedanken zu wiederholen; ich begriff nicht, wie ich es nur hatte anhören können, oder wie ich ihn mit heiler Haut hatte davon kommen lassen, nachdem ich es gehört, nachdem er mein Heiligenbild so entweiht! Der elende, erbärmliche Mensch! der dünkelhafte, aufgeblasene, neidische kleine Molch! Freilich! es war ein großes Verbrechen, daß sie von einem solchen Liebhaber nichts wissen wollte! daß sie von den andern Krautjunkern nichts wissen wollte. Und dafür schmähten sie sie nun; behaupteten, sie habe sich verkaufen lassen wollen, sie, die Edle, Reine, Schöne, für die ein Königsthron noch zu niedrig gewesen wäre. Oder gab es einen Kopf, würdiger eines Diadems? Gab es eine Gestalt, die mehr verdiente, von einem Purpurmantel umwallt zu werden! Mein Gott! ich wollte ja nichts für mich! ich war es ja zufrieden, wenn ich an den Saum ihres Kleides rühren durfte! Aber die Andern sollten sie ebenso ehren wie ich; Keiner, und

Digitized by Google

wenn er ein Fürst und wenn er ein König wäre, sollte wagen, sich, ohne daß sie es erlaubt, ihr zu nahen. Wenn sie mich doch nur, wie sie es an jenem Abend scherzend gesagt, Wache halten lassen wollte auf ihrer Schwelle!

So demüthigte ich mein volles, junges Herz, das vor Sehnsucht und Verlangen schier zersprungen wäre. Und ich that es aus innigster Ueberzeugung, in felsenfestem Glauben an die Hoheit und Reinheit der so heiß Geliebten. Ich darf es sagen: es war kein Blutstropfen in mir, der nicht ihr gehörte; ich würde mein Leben geopfert haben, ihr zu dienen, hätte sie es von mir verlangt, hätte sie mich für die treue Seele genommen, die ich war; hätte sie offen mit mir gesprochen. War es das Vorgefühl der kurzen Spanne Zeit, die ich mich noch in diesem treuen, ungebrochenen Glauben an ein unverletzlich Heiliges in der Menschenbrust wiegen sollte, was mich jetzt den Kopf tiefer auf die Hände beugen und so heiße Thränen vergießen ließ?

Ich richtete mich schnell empor; denn ich glaubte dicht hinter mir ein Rauschen gehört zu haben, und ich hatte mich nicht getäuscht. Aus den Büschen hervor, zwischen denen der Weg weiter in den Buchwald führte, trat Konstanze. Hatte sie mich hier sitzen sehen? Ich sprang in großer Verwirrung von meiner Bank auf und



Digitized by Google

ſtand vor ihr, ohne daß ich Zeit gehabt hätte, die Spur der Thränen von meinen brennenden Wangen zu verwiſchen.

„Guter Georg“, ſagte ſie, indem ſie mir die Hand mit mildem Lächeln entgegenſtreckte, „nicht wahr, Sie meinen es gut mit mir?“

Ich murmelte etwas, das als Antwort gelten ſollte.

„Laſſen Sie mich ein wenig hier bei Ihnen Platz nehmen“, ſagte ſie, „ich fühle mich etwas ermüdet; ich bin ſchon ſo lange auf. Wiſſen Sie, wo ich geweſen bin? Im Walde bei dem Weiher und hernach oben auf der Ruine. Wiſſen Sie, daß wir nicht wieder zuſammen dort geweſen ſind? Ich habe heute Morgen daran gedacht, und wie ſchade es iſt. Es iſt ſo ſchön auf der Uferhöhe, und es wandert ſich mit Ihnen ſo gut. Warum kommen Sie nie, mich abzuholen? Wiſſen Sie noch, was Sie mir verſprachen: Sie wollten mein treuer Georg ſein und alle Drachen auf meinem Wege tödten. Wie viel haben Sie ſchon todt?“

Sie blickte unter den langen Wimpern hervor mich mit den braunen Augen an, deren Tiefe für mich unergründlich war, in meine Augen, die ich in Verwirrung ſenkte. „Warum antworten Sie nicht?“ ſagte ſie. „Hat es Ihnen mein Vater verboten?“

„Nein“, erwiderte ich, „aber ich weiß nicht, ob Sie

Digitized by Google

meiner ſpotten. Sie ſind die ganze letzte Zeit ſo wenig gütig zu mir geweſen; ich habe mir zuletzt nicht mehr getraut, Sie anzureden, kaum Sie anzuſehen."

„Und Sie ahnen nicht, weshalb ich in letzter Zeit weniger freundlich gegen Sie geweſen bin?"

„Nein", ſagte ich, und ſetzte dann kleinlaut hinzu: „es müßte denn ſein, weil ich ſo viel von Ihrem Vater halte; aber wie kann ich das anders?"

Eine Wolke zog über ihre Stirn. „Und wenn es deshalb wäre", ſagte ſie, „könnten Sie es mir verdenken? Mein Vater liebt mich nicht; er hat mir ſchon zu viele Beweiſe davon gegeben. Wie kann mich Jemand lieben, der ſo viel von meinem Vater hält" — ſie ſprach die letzteren Worte in bitterm Ton — „der ihm vielleicht jede Sylbe wieder erzählt, die ich ſage, und ſo zu den Geſchichtenträgern und Geberdeſpähern, mit denen ich bereits umgeben bin, einen neuen zugeſellt, einen um ſo gefährlichern, als ich von ihm alles Andere eher erwartet hätte, als verrathen zu werden."

„Verrathen, und verrathen von mir", rief ich erſchrocken.

„Verrathen, ja", ſagte ſie, leiſer, ſchneller, leidenſchaftlicher ſprechend. „Ich weiß, daß der alte Chriſtian, der Tag und Nacht herumſtreicht, mich wie eine Gefangene bewacht; ich bin keineswegs ſicher, ob Pahlen,

Digitized by Google

die mir Ergebenheit zeigt, mich nicht für eine Hand voll Thaler verkauft. Ja, verrathen bin ich, verrathen von allen Seiten, ob von Ihnen — ich will um Ihrer guten blauen Augen willen annehmen, daß ich mich geirrt habe, obgleich ich wahrlich triftigen Grund hatte, Sie zu beargwöhnen."

Ich war außer mir, Konstanze so sprechen zu hören; ich bat sie, ich beschwor sie, mir zu sagen, was sie gegen mich habe, welcher abscheuliche Schein gegen mich spräche; denn daß es nur ein Schein sei, wolle ich ihr beweisen. Sie solle mir Alles sagen, sie müsse mir Alles sagen.

„Nun denn", sagte sie, „ist es Schein oder Wahrheit, daß Sie gleich an dem ersten Abend Ihres Hierseins auf Befehl meines Vaters, der Sie jedenfalls zu dem Zweck mitgebracht hat, Wache gestanden haben unter meinem Fenster, während Sie mir weismachen wollten, mein Spiel habe Sie herbeigelockt?"

Ich erschrak heftig über diese letzten Worte, die sie mit einem finstern, lauernden Blick begleitet hatte, der noch deutlicher sprach als die Worte. Also war jene dunkle Gestalt doch um ihretwillen dagewesen und war seitdem wieder dagewesen; denn wie hätte sie sonst vor der Begegnung unterrichtet sein können?

„Sie brauchen es nicht mehr einzugestehen", sagte Konstanze in bitterm Ton, „Sie haben noch nicht aus-

Digitized by Google

reichend gelernt, ſich zu verſtellen. Und ich gutmüthige Thörin glaubte, Sie wären mein treuer Georg!“

Ich war nahe daran, vor Zorn und Schmerz zu weinen.

„Um Gottes willen“, rief ich, „verdammen Sie mich nicht, ohne mich gehört zu haben. Ich bin in den Park gegangen ohne eine beſtimmte Abſicht, ohne eine Ahnung, daß ich — ihm, daß ich Jemand begegnen würde. Hätte ich gewußt, daß der Mann, den ich von dieſer Stelle dort aus dem Boskett auftauchen ſah, nicht ohne Ihre Erlaubniß kam, ich würde ihm nicht in den Weg getreten ſein, würde ihn ruhig dahin haben gelangen laſſen, wo man ihn, wie es ſcheint, erwartete.“

„Wer ſagt Ihnen, daß er nicht ohne meine Erlaubniß kam, daß er erwartet wurde?“ fragte Konſtanze nicht ohne Heftigkeit.

„Sie ſelbſt“; erwiderte ich ſchnell, „der Umſtand, daß Sie um etwas wiſſen, was doch nur er und ich wiſſen könnten.“

Konſtanze blickte mich an und lächelte flüchtig. — „Ei“, ſagte ſie, „wie geſchickt wir zu combiniren verſtehen; wer hätte uns das zugetraut! Aber Sie irren ſich. Ich weiß es von ihm, gewiß; und doch hatte ich ihn nicht erwartet und doch hatte ich ihm keine Erlaub-

Digitized by Google

niß gegeben. Ja, noch mehr, ich schwöre Ihnen: ich hatte keine Ahnung, daß er mir so nahe war. Und jetzt? fragt mich Ihr Blick. Jetzt ist er mir so fern wie je. Er hat mir auf einem Wege, der nichts zur Sache thut, geschrieben, daß er in der That an jenem Abend versucht habe, mich zu sehen, mir eine Mittheilung zu machen, von der er nicht wünschte, daß ich sie durch einen Andern erführe; ich habe ihm auf demselben Wege geantwortet, daß ich es nun doch bereits durch einen Andern erfahren habe und daß ich ihn um seiner und um meiner Ruhe willen bitte, keinen Versuch zu machen, sich mir zu nähern. Dies ist Alles und wird für immer Alles sein. Ich habe nicht die Gewohnheit, von denen, welche mich lieben, zu verlangen, daß sie mir ihre Zukunft, ihre Existenz zum Opfer bringen. Und das wäre hier der Fall. Jener Mann kann ohne Einwilligung seines Vaters keine Verbindung eingehen, und mein Vater hat dafür gesorgt, daß diese Einwilligung nie erfolgt. Er ist erst frei nach seines Vaters Tode. Darüber können Jahre vergehen. Er soll mir nicht einmal diese Jahre zum Opfer bringen."

„Und er nimmt das Alles an", rief ich empört; „er entsagt nicht lieber seinem Titel und seinem Erbe, als daß er auf Sie verzichtet? Er läßt sich nicht eher in Stücke zerreißen, als daß er Ihnen entsagte? Und

Digitized by Google

dieſer Menſch beſitzt Millionen und nennt ſich ein Fürſt!“

„So wiſſen Sie, wer er war?“ ſagte Konſtanze, indem ſie, wie es ſchien, heftig erſchrak; und dann ſetzte ſie mit Bitterkeit hinzu: „Aber freilich, wie ſollten Sie nicht. Sie ſind ja der Vertraute meines Vaters, dem Sie jedenfalls das Abenteuer ſogleich pflichtſchuldigſt berichtet haben.“

„Ich habe gegen Niemand jenes Vorfalls Erwähnung gethan“, rief ich, „ebenſo wenig, wie Herr von Zehren jemals den Namen des Fürſten in meinem Beiſein über die Lippen gebracht hat.“

„Bedarf es denn des Namens“? ſagte Konſtanze. „Man kann ja wohl, auch ohne Namen zu nennen, ſehr deutlich ſein. Aber, was er Ihnen auch geſagt haben mag, das hat er Ihnen gewiß nicht geſagt, daß Carlo und ich uns verlobt hatten, daß die Verbindung einzig und allein durch ſeine Schuld nicht zu Stande gekommen iſt, daß er mein Glück rückſichtslos geopfert hat, um einer hochmüthigen Laune willen, um ſich an dem Vater meines Verlobten auf unſere Koſten rächen zu können; und daß er, weit entfernt, mir für die glänzende Zukunft, um die er mich betrog, eine auch nur erträgliche Gegenwart zu bieten, das Leben mir täglich und ſtünd-

Digitized by Google

lich zu einer Qual macht. Er hat meine Mutter getödtet, er wird mich auch noch tödten."

„Um Gottes willen, sprechen Sie nicht so", rief ich.

„Dies Leben ist kein Leben, ist schon Tod, schlimmer als der Tod"; murmelte sie, indem sie den Kopf auf die Platte des Tisches sinken ließ.

„So lieben Sie ihn immer noch, der sie verrathen hat", sagte ich.

„Nein", erwiderte sie, indem sie sich aufrichtete, „nein! ich sagte Ihnen schon: so ist es und so muß es für immer bleiben. Ich habe frei und ganz verzichtet. Ich bin zu stolz, mein Herz — das ist Alles, was ich habe — hinzugeben, wo man mir nicht sein Alles gibt. Und, Georg, kann man mehr geben, als sein Herz!"

Ich wollte erwidern: „Dann haben Sie mein Alles, Konstanze"; aber ich konnte keinen Laut über die zuckenden Lippen bringen, konnte sie nur ansehen mit einem Blicke, in welchem gewiß mein ganzes Herz lag — das volle, thörichte, von guter, närrischer, treuer Liebe überfließende Herz eines Neunzehnjährigen.

So drückte sie denn meine Hand und sagte: „Guter Georg, ja, ja, ich will, ich muß es glauben, daß Sie es gut meinen. Und nun, da wir uns ausgesprochen haben und wieder gute Freunde sind, lassen

Digitized by Google

Sie uns nach dem Hause gehen, wo meine alte Pahlen mich mit dem Frühstück erwartet."

Sie war auf einmal wieder in den Ton gefallen, mit welchem sie die Unterredung begonnen hatte, und in demselben Tone fuhr sie fort: „Gehen Sie heute auf die Jagd? Gehen Sie gern auf die Jagd? Ich bin früher auch wohl einmal mit gewesen, aber das ist lange her, undenklich lange her. Ich soll früher eine gute Reiterin gewesen sein und glaube, ich könnte nicht mehr im Sattel sitzen. Ich habe Alles verlernt, besonders, wie man es anfängt, lustig zu sein. Sind Sie immer lustig, Georg? Ich höre Sie manchmal des Morgens so prächtige, muntere Lieder singen; Sie haben eine schöne Stimme. Sie sollten mich Ihre Lieder lehren; ich weiß nur traurige Lieder."

Wie reizend ich dies Geplauder fand! Aber wie mich in der letzten Zeit ihre Ungnade stumm und scheu gemacht hatte, so übte jetzt die unerwartete Güte, mit der sie mich überschüttete, dieselbe Wirkung aus. Ich ging mit einem halb verlegenen, halb glücklichen Lächeln neben ihr her um den großen Wiesenplatz herum nach dem Hause zu, wo wir uns, an ihrer Terrasse angelangt, trennten, nachdem sie mir nochmals die Hand gedrückt hatte.

Mit drei Sätzen sprang ich die steile Treppe

Digitized by Google

hinauf, öffnete mit Ungestüm die Thür zu meinem Zimmer und blieb einigermaßen erschrocken auf der Schwelle stehen, als ich Herrn von Zehren in dem großen Lehnstuhl am Fenster sitzen fand.

Er wandte den Kopf halb um und sagte: „Sie haben mich lange warten lassen, ich sitze hier schon eine gute Stunde."

Das war nicht eben beruhigend für mich; von dem Lehnstuhl aus sah man über die Parkwiese weg gerade auf die Bank unter dem Ahornbaum: Wenn Herr von Zehren schon eine Stunde hier saß, so hatte er mit seinen scharfen Augen jedenfalls viel mehr gesehen, als mir irgend lieb war. Ich erwiderte daher seinen Gruß in großer Verlegenheit, die wahrlich nicht geringer wurde, als er, mit einer Geste nach der Bank hin, sagte: Maria Stuart, Georg? wie? grausamer Kerkermeister Sir Paulet mit dem großen Schlüsselbund? schwärmerischer Mortimer: das Leben ist ein Moment, der Tod ist auch nur einer? he? treuloser Lord Lester, der die bequeme Gewohnheit hat, zu Schiff nach Frankreich zu sein, sobald es um Kopf und Kragen geht!"

Er schnellte die Asche von seiner Cigarre ab und fing dann auf einmal, mich anblickend, mit einem jener blitzschnellen Uebergänge seiner Laune, die ich an ihm nun schon gewohnt war, laut zu lachen an und sagte:

Digitized by Google

„Nein, lieber Georg, Sie müssen mir kein so grimmiges Gesicht machen. Ich meine es wahrlich gut mit Ihnen, und, wie ich Ihnen schon gestern sagte, Sie können nichts dafür, und ich bitte Sie aufrichtig um Verzeihung, daß ich Sie auch nur einen Augenblick habe entgelten lassen, woran Sie doch wahrlich unschuldig genug sind. Sie muß Komödie spielen, sie hat es von Kindesbeinen an gethan, sie kann es nicht lassen. Ich habe wirklich manchmal schon gefürchtet, daß sie es von ihrer unglücklichen Mutter hat. Es hat schon Mancher darunter gelitten, ich nicht zum wenigsten; aber Ihnen möchte ich es gern ersparen; ich habe Sie oft genug indirect gewarnt, und thue es jetzt direct. Was wollen Sie?“

Ich war bei den letzten Worten des Herrn von Zehren in dem Zimmer umhergelaufen und ergriff jetzt meinen Hut, der an der Thür hing. — „Was wollen Sie?“ rief er noch einmal, indem er aufsprang und mich beim Arm ergriff.

„Fort!“ stammelte ich, während sich meine Augen mit Thränen füllten, die ich vergebens zurückzuhalten suchte, „fort von hier! Ich kann es nicht ertragen, so von Fräulein Konstanze sprechen zu hören.“

„Und dann wäre das eine so günstige Gelegenheit, auch von mir fortzukommen?“ sagte Herr von Zehren, indem

Digitized by Google

er seine großen dunklen Augen mit einem durchdringenden Blick auf mich heftete; „nicht?“

„Ja“, sagte ich, indem ich all meinen Muth zusammennahm, „auch von Ihnen.“

„So gehen Sie!“ sagte er.

Ich schwankte nach der Thür und tastete — denn meine Augen waren von Thränen geblendet — nach dem Drücker.

„Georg“, rief der Wilde, „Georg!“

Der Ton schnitt mir ins Herz; ich kehrte um; ich ergriff und drückte seine beiden Hände und rief: „Nein, ich kann nicht! Sie sind so gut gegen mich gewesen; ich kann nicht freiwillig von Ihnen gehen.“

Herr von Zehren führte mich sanft zu dem großen Stuhl und schritt, während ich meine Stirn in die Hände drückte, mehrmals in dem Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor mir stehen.

„Was hat Ihnen gestern Granow gesagt? Hat er mich bei Ihnen verklatscht, wie er Sie bei mir verklatscht hat? Sie vor mir gewarnt, wie mich vor Ihnen? Nein, antworten Sie mir nicht; ich mag es nicht wissen; es ist so gut, als wäre ich zugegen gewesen und hätte Alles gehört. Man weiß ja, wie doppelzüngige alte Weiber schwatzen!“

„So ist es nicht wahr?“ rief ich aufspringend.

Digitized by Google

„Ach, gewiß, gewiß, es ist nicht wahr; ich habe es nie geglaubt, ich habe es auch dem Elenden gestern nicht geglaubt — nicht einen Augenblick.“

„Und nur noch eben erst!“ sagte Herr von Zehren, indem er wieder seinen durchdringenden Blick auf mich wandte. Aber ich schlug diesmal nicht die Augen nieder, ich erwiderte seinen Blick und sagte leise und fest:

„Ich werde es nicht glauben, bis ich es aus Ihrem eignen Munde höre.“

„Und wenn ich nun Ja sage? Was dann?“

„Dann will ich Sie bitten, so viel ich nur vermag: thun Sie es nicht, thun Sie es nicht mehr! Es kann nicht gut enden, und es ist mir gräßlich, zu denken, daß es schlecht enden könnte.“

„Sie meinen“, sagte der Wilde, indem ein finsteres Lächeln über sein Gesicht zuckte, „es würde sich nicht hübsch ausnehmen, wenn in den Zeitungen zu lesen wäre: Heute wurde Malte von Zehren auf Zehrendorf zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt und zur Verbüßung seiner Strafe nach der Anstalt in S. abgeführt, dessen Director bekanntlich der Bruder des Verurtheilten ist? Nun, es wäre nicht das erste mal, daß ein Zehren im Thurm säße!“

Er lachte laut und fuhr dann mit Heftigkeit zu

Digitized by Google

sprechen fort, indem er bald im Zimmer auf- und abging, bald vor mir stehen blieb:

„Ja, ja, nicht das erste mal. In meiner Jugendzeit — es mag jetzt dreißig Jahre oder drüber her sein — da stand in Ihrem verfluchten Nest auf einem wüsten Platz zwischen der Stadtmauer und dem Wall ein alter halbverfaulter Galgen und an den Galgen waren ein paar verrostete Eisenschilde genagelt, auf denen halbverwischte Namen standen und einer dieser Namen hieß: Malte von Zehren, und das Schild trug die Jahreszahl 1436, und an der Zahl habe ich es erkannt und in einer Nacht mit meinem Jugendfreunde Hans von Trantow, unsers Hans' Vater, abgebrochen und dann den Galgen umgehauen und ihn über den Wall in den Stadtgraben geworfen. Wissen Sie, wie der Name meines Ahns dahin gekommen? Er hatte in Fehde gelegen mit den Pfefferſäcken, und sie hatten geschworen, ihn an den Galgen zu henken, wenn sie ihn fingen. Und, obschon er es wußte, und daß sie ihm keinen Pardon geben würden, hat er sich zur Faschingszeit verkleidet in die Stadt geschlichen, einem hübschen Bürgermädchen zu Liebe, die dem Ritter hold war, wie er ihr. Sie sehen, lieber Georg, die Weiber — sie sind an allem Unglück schuld. Und haben ihn auch richtig gefangen des Morgens in der Frühe, als er vom

Digitized by Google

Liebchen schlich, und haben ihn in den Thurm geworfen, und am folgenden Tage hat er sollen gehenkt werden zum Gaudium der guten Spießbürger. Aber ein Page, der ihn begleitete und der entwischte, hat's Hans von Trantow hinterbracht, und der Hans hat zwanzig Knechte satteln lassen und hat sie über die ganze Insel geschickt, zu allen Vettern und Sippen, und ist selbst herumgeritten, und in der Nacht sind sie auf zwanzig Kähnen übergesetzt und in die Stadt gebrochen, ihrer zweihundert, und haben meinen Ahn herausgehauen aus dem Thurm, die guten Gesellen, und das Nest an vier Ecken angezündet, daß es gebrannt hat lichterloh, und dafür haben sie denn, weil sie den Malte von Zehren selbst nicht mehr hatten, wenigstens seinen Namen an den Galgen geschlagen.

„Was aber war die Ursach der Fehde gewesen? Der Zoll auf dem Sund, den die Herren von Zehren jahrhundertelang erhoben hatten und den die Pfefferſäcke für sich beanspruchten. Mit welchem Recht? Ich frage Sie, mit welchem Recht? Als das Krämernest noch aus Hütten bestand, in denen armselige Fischer wohnten, haben die Zehren oben auf der Höhe schon gewohnt als Herren und Gebieter, erst in wallumgebenem Blockhaus, wie man es in der ältesten Zeit hatte, dann in einem Schloß von Stein mit Thürmen und Zinnen; und so



Digitized by Google

weit der Blick von oben über die Wälder und Buchten in die Insel reicht, hat kein Herd in Haus oder Hütte geraucht, an dem sich nicht Vasallen und Hörige des Schlosses gewärmt hätten, und so weit der Blick von oben ins Meer reicht, hat kein Segel sich gebläht und kein Wimpel geflattert, das dem Schlosse nicht Tribut entrichtet hätte. Glauben Sie, junger Mann, so etwas vergißt sich? Glauben Sie, ich könne je lernen, mich unter einem Gesetz mit dem Gesindel zu fühlen, das vor meinen Ahnherren im Staube kroch? oder einen Herrn über mir anzuerkennen? Von Gottes Gnaden? Was da! was waren diese von Gottes Gnaden vor vier-, fünfhundert Jahren? Ich könnte sitzen, wo sie sitzen, mit demselben Fug und Recht, und mein Wappenschild prangte anstatt des ihren auf jedem Thore, auf jeder Wache, und in meinem Namen erhöbe man Zoll und Steuer. Und jetzt! Tod und Teufel! jetzt sitze ich hier als Herr von Habenichts in diesem Steinkasten, der mir nächstens über dem Kopf zusammenfallen wird, und kein Fuß breit Boden, auf den ich trete, ja nicht so viel, als an meinen Stiefeln hangen bleibt, gehört noch mir. Da", er trat an das offene Fenster und deutete mit vor Erregung zitternder Hand hinaus, „Sie haben mich gefragt, weshalb ich das nicht zu Gelde mache, es müßten doch Tausende und Tausende in dem Walde stecken. Ich

Digitized by Google

habe gesagt: ich könne es nicht übers Herz bringen, die alten Bäume umhauen zu lassen, — nun, das ist wahr, ich könnte es nicht und daß sie nicht umgehauen werden, so lange ich lebe, das ist auch noch das einzige Recht, das ich an ihnen habe. Kein Baum gehört mir mehr und kein Bäumchen, nicht so viel, um mir einen Sarg daraus zimmern zu lassen, — jeder Zoll daran gehört dem Pickelhäring, einem Krösus, der sich Commerzienrath nennen läßt und nicht umsonst Streber heißt. Ich sehe den Stockfisch noch, wie er sein schiefes Maul verzog, als er mir das Sündengeld auf den Tisch gezählt hatte, und den Contract in die Tasche schob. Er dachte: Es wird nicht lange vorhalten und hernach schießt er sich eine Kugel vor den Kopf. Nun, vorgehalten hat es nicht, und zu dem Andern kann ja auch noch Rath werden. Aber ich weiß nicht, welcher Plaudertenfel heute Morgen in mich gefahren ist; ich glaube, der Umgang mit dem Waschweib, dem Granow, wirkt ansteckend; oder ist es, weil ich nachholen muß, was ich gestern Abend versäumt habe? Wahrhaftig, Georg, ich habe Sie sehr vermißt. Trantow, der gute Kerl, hat mich nach Haus gefahren aus purem Mitleid, weil er mir ansah, wie schwer es mir wurde, meine letzte Cigarre allein zu rauchen. Und dann hat es mich ein Heidengeld gekostet, daß Sie nicht an meiner Seite waren.



Digitized by Google

Es ist mir gestern schlecht ergangen, Georg, verzweifelt schlecht; sie haben mich alten Habicht gerupft, daß die Federn nur so flogen; aber heute Abend wollen wir es ihnen heimzahlen; wir sind bei Trantow, da habe ich noch immer Glück gehabt; aber Sie dürfen nicht von meiner Seite. Und nun trinken Sie Ihren Kaffee und kommen Sie in einer halben Stunde herunter; ich habe ein paar Briefe zu schreiben; der Herr Steuerrath wollen mal wieder aus einer seiner tausend und einen Verlegenheiten gerissen sein; ich kann ihm aber diesmal nicht helfen, wenigstens heute nicht; er muß schon noch warten. Also in einer halben Stunde; hernach wollen wir an den Strand. Ich fühle mich heute etwas fieberhaft, die Seeluft wird mir gut thun."

Er ging und ließ mich in der seltsamsten Stimmung zurück. Ich hatte die Empfindung, daß er mir Alles gesagt, und wenn ich es recht bedachte, waren es doch nur dieselben Reden gewesen, wie er sie ähnlich schon oft gegen mich geführt; ich hatte das Gefühl, als habe ich mich ihm mit Leib und Seele verschrieben, und doch hatte er mir kein Versprechen abgenommen. Gerade aber das war es wohl, weshalb ich mich mehr als je zu dem seltsamen Mann hingezogen fühlte. Wenn er großmüthig genug war, mich nicht auf sein Schiff nehmen zu wollen, das er dem Untergange entgegentrei-

Digitized by Google

ben sah, durfte ich ruhig am sichern Ufer stehen bleiben und ihn mit den Wellen kämpfen und von den Wellen verschlingen sehen?

Meine jugendliche Phantasie erfaßte mit Begierde die romantische Geschichte von jenem Ritter, der mit meiner Vaterstadt in Fehde gelegen. Ich wünschte, ich wäre dabei gewesen; ich träumte mich in die Rolle des Pagen, der sich mit Gefahr seines Lebens durchgeschlagen, dem geliebten Herrn Hülfe und Rettung zu bringen. Sollte ich geringer denken, weniger kühn handeln als jener Knabe? Und waren wir nicht in derselben Lage fast? War mein Ritter nicht bis aufs Aeußerste gebracht? Hatten ihm die Pfefferſäcke nicht sein Alles genommen? Ihm nichts gelassen von dem Erbe seiner Väter, ihm, dem königlichen Mann? Wie sie dagestanden, die schlanke, edle Gestalt mit den blitzenden Augen und dem Herzeleid in dem bleichen, tiefgefurchten Antlitz, das der volle Bart umwogte! Der sollte seine Tochter haben verkaufen wollen? Der! Und ein Mensch, wie der Commerzienrath, sollte einst hier Herr sein an des Ritters Statt? Der Mensch mit dem glattrasirten Fuchsgesicht, den zwinkernden Diebesaugen und den plumpen gierigen Fingern! Er, der mir selber schon den Galgen prophezeit hatte? Ja, sie hatten mir nicht besser mitgespielt als meinem Ritter. Sie hatten mich aus der

Digitized by Google

Stadt getrieben, und Gott sei Dank, daß sie's gethan, daß ich sie hassen konnte, die ich immer verachtet hatte!

So erhitzte sich mein thörichter Kopf mehr und mehr. Die Lust an Abenteuern, das innige Behagen an dem zügellosen Leben, das ich Freiheit nannte, eine ungeheure Verwirrung der Begriffe von Recht und Pflicht, Dankbarkeit, Jugendübermuth, eine erste leidenschaftliche Liebe — Alles, Alles bannte mich in diesen Kreis, der mir eine Welt war, die mich ganz erfüllte, — meine Welt; zog mich mit unwiderstehlicher Gewalt zu diesem Manne, der mir als das vollkommene Ideal eines Ritters und Helden erschien, zu dem schönen Mädchen, in dem ich meine kühnsten Phantasien so weit übertroffen sah. Und daß sie, die ich doch mit gleicher Liebe umfaßte, sich feindlich gegenüberstanden, trug nur dazu bei, in mir das Gefühl einer geträumten Unentbehrlichkeit zu verstärken. Sie waren noch eben, jedes in seiner Weise, gleich gütig zu mir gewesen, hatten mir dasselbe Vertrauen gezeigt — die Erfüllung meines glühendsten Wunsches, sie beide versöhnt zu sehen, war mir noch nie so nahe erschienen, als an diesem Morgen, wo ich in meinem Zimmer umherirrte und am Fenster zu dem blauen Himmel hinaufstarrte, an dem große weiße Wolken unbeweglich standen, und hinab auf den Park,

Digitized by Google

dessen majestätische Baumgruppen und breiten Wiesengründe vom herrlichsten Sonnenlicht zauberisch überstrahlt waren.

Wie hätte ich ahnen können, daß jene weißen Wolken sich so bald zu einem finstern Trauermantel auseinander rollen und die Sonne verhüllen würden! daß ich mein Paradies in diesem Zauberglanz zum letzten male gesehen hatte!

Digitized by Google

## Zwölftes Capitel.

Die Zuversicht, mit welcher Herr von Zehren dem Abend entgegengesehen, der den schweren Verlust des vorigen Tages mindestens wieder gut machen sollte, hatte ihn doch betrogen. Vielleicht daß ein Vorfall, der sich unmittelbar vorher ereignete, ihm die Kaltblütigkeit geraubt hatte, welcher er an diesem Abend mehr als je bedurfte. Als wir uns nämlich von dem Strande herauf, wo wir zwischen den Dünen ein paar wilde Kaninchen geschossen hatten, über die Haide schreitend, Trantowitz näherten, war plötzlich auf der Landstraße, in die wir eben einbogen, eine Cavalcade, aus mehrern Herren und Damen bestehend, denen ein paar Livreebediente folgten, an uns vorübergesprengt. Ich weiß nicht, wie es kam, aber ich hatte von Allen deutlich nur einen jungen schlanken Mann bemerkt, der ein wundervolles englisches Pferd ritt, und der sein blasses, mit den

Digitized by Google

Erstlingen eines Schnurrbartes verziertes Gesicht in dem Augenblick, als er an mir vorbeikam, lachend zu einer jungen Dame hinbog, die ihr Pferd mit einem Hieb zu rascherm Laufe antrieb. Ich hatte der Schaar noch ein paar Momente nachgeblickt, und als ich mich mit der Frage: „Wer war das?“ an Herrn von Zehren wenden wollte, erschrak ich über seinen Anblick. Wir hatten nur noch eben heiter miteinander geplaudert; jetzt lag in seinen Mienen ein finsterer Zorn, und als wollte er den Enteilenden einen Schuß nachsenden, hatte er das Gewehr von der Schulter gerissen und halb im Anschlage. Dann warf er es wieder über die Schulter und ging ein paar Schritte schweigend an meiner Seite, bis er plötzlich in wüthendste Schmähungen ausbrach, wie ich sie von ihm, der doch gelegentlich heftig genug werden konnte, noch nie gehört. „Der Hund“, rief er, „er wagt es, bis hierher zu kommen, auf meines Freundes Trantow Grund und Boden! Und ich stehe ruhig da und jage ihm nicht eine Ladung Schrot in seinen verdammten Leib! Wissen Sie, Georg, wer das war! Der Bube, der einst Herr sein wird auf hundert Gütern, die alle von Rechts wegen mir gehören, dessen Vorfahren die Vasallen meiner Ahnen gewesen sind, und dessen schurkischer Vater zu mir gekommen ist, mir auf meinem eigenen Zimmer zu sagen: er wünsche seinen Sohn stan-

Digitized by Google

desgemäß zu vermählen und er hoffe, wir würden uns abfinden lassen. Ich habe ihm die verdammte Kehle zugeschnürt und hätte ihn erwürgt, wären Sie nicht dazu gekommen. Sehen Sie, Georg, die Geschichte hat in mir gewühlt, unaufhörlich, seitdem ich wußte, daß der Bube sich wieder hier in der Nähe herumtrieb. Und nun wissen Sie auch, weshalb wir, Konstanze und ich, auf einem so schlechten Fuß miteinander stehen. Gott weiß, in welchen Phantasien sie sich wieder einmal wiegt, und mich macht es rasend, zu sehen, daß sie ihre Gedanken noch immer an den Sohn des Schurken hängt, der mich so schmählich beleidigt hat, wie nur ein Mann einen Mann beleidigen kann; der mein Wappenschild beschimpft hat, und der mit mir auf Tod und Leben kämpfen müßte, wenn —"

Er unterbrach sich und ging, mit den Zähnen an der Unterlippe nagend, schweigend neben mir her. Dabei strauchelte er, des schlechten, ungleichmäßigen Weges nicht achtend, ein paar mal; das gab ihm, zusammen mit dem Ausdruck seines Gesichtes, dessen Runzeln, sobald er in Leidenschaft gerieth, tief einsanken, den Anschein eines alten, gebrochenen Mannes, der sich in ohnmächtigem Zorn verzehrt. Nie vorher war er mir so bemitleidenswerth, so hülfsbedürftig erschienen, und nie vorher hatte ich ihn so bemitleidet, hätte ich ihm so gern geholfen. Zugleich sagte ich mir, daß eine so günstige

Digitized by Google

Gelegenheit, das Mißverständniß aufzuklären, welches offenbar in Beziehung auf ihr beiderseitiges Verhältniß zum Fürsten zwischen Vater und Tochter obwaltete, nicht so leicht wiederkehren würde. So faßte ich mir denn ein Herz und fragte:

„Weiß Fräulein Konstanze, wie sehr man Sie beleidigt hat?"

„Wie so? Was meinen Sie?" fragte Herr von Zehren zurück.

Ich erzählte ihm, was ich am Morgen mit Konstanze gesprochen, wie sie keine Ahnung davon zu haben scheine, welchen Frevel man an ihr begangen, wie sie mir im Gegentheil ausdrücklich gesagt habe, daß sie mit dem Fürsten verlobt gewesen, daß die bereits beschlossene Verbindung durch Herrn von Zehren's Schuld nicht zu Stande gekommen sei, daß sie aber nichtsdestoweniger frei und ganz auf jeden Gedanken der Möglichkeit einer Verbindung zwischen ihr und dem Fürsten verzichtet habe. Nur die Frechheit, mit der er es gewagt, sich ihr wieder nähern zu wollen, die Correspondenz, welche zwischen ihnen stattgefunden, verschwieg ich, weil ich fühlte, daß dieser Umstand den Zorn des Herrn von Zehren wieder wach rufen und ihn gegen alle Vernunftgründe taub machen würde.

Und auch so schon hatte ich vergebens gesprochen.

Digitized by Google

Er hatte mir mit allen Zeichen der Ungeduld zugehört und rief jetzt, als ich, vor Eifer athemlos, schwieg: „Sagt sie das? Was sie nicht Alles sagt! Und das noch jetzt, nachdem ich ihr nicht einmal, nachdem ich ihr hundertmal erzählt habe, was man von mir gewollt hat, wie man meine Ehre, meinen Namen in den Koth getreten hat! Wird sie nicht nächstens behaupten, der Kaiser von China habe um sie geworben und ich sei schuld, daß sie nicht Kaiserin von China sei! Warum nicht? Turandot ist eine so schöne Rolle, wie Maria Stuart. Machen Sie sich nur darauf gefaßt, sie nächstens in chinesischem Costüm zu sehen!“

Es war leicht genug, zu hören, wie wenig scherzhaft dem Manne bei diesen Worten zu Muthe war, und ich wagte nicht, ein so peinliches Thema länger festzuhalten. Ueberdies kamen wir in wenigen Minuten auf Trantowitz an, wo uns Hans auf der Schwelle mit seinem gutmüthigen Lächeln begrüßte und in sein Wohnzimmer (neben seinem Schlafzimmer das einzige bewohnbare Gemach des ganzen großen Hauses) führte, in welchem die übrigen Gäste schon versammelt waren.

Der Abend verlief wie schon so viele. Vor der Mahlzeit wurde gespielt und nach der Mahlzeit, bei der man der Flasche überaus eifrig zusprach, wurde das Spiel fortgesetzt. Ich hatte mir vorgenommen, nicht zu

Digitized by Google

spielen und konnte diesen Vorsatz um so leichter durchführen, als Alle, mit Ausnahme unseres Wirthes vielleicht, den nichts aus seiner Ruhe bringen konnte, von dem ungewöhnlich hohen Spiel gänzlich in Anspruch genommen waren und Niemand Zeit hatte, sich um mich zu bekümmern.

So saß ich denn, etwas von dem Tische entfernt, in der Vertiefung des Fensters und beobachtete die Gesellschaft, deren Treiben mir heute, als ich nicht selbst daran theilnahm, unheimlich genug erschien. Die stieren Augen in den überhitzten Gesichtern; die nur von den monotonen, immer wiederkehrenden Phrasen des Bankiers oder von einem kurzen heiseren Lachen oder zwischen den Zähnen gemurmelten Fluch der Spieler unterbrochene Stille; die Gier, mit der man den Wein flaschenweise hinuntergoß; daß ganze Bild eingehüllt in eine graue Tabakswolke, die mit jeder Minute dichter wurde — es war kein erfreulicher Anblick und allerlei seltsame wirre, peinliche Gedanken wälzten sich durch meinen ermüdeten Kopf, während ich so dasaß und mechanisch die Chancen des Spiels verfolgte und zwischendurch auf das Sausen und Brausen des Nachtwindes hörte, der die alten Pappeln vor dem Hause schüttelte und einzelne Regentropfen an die Fenster trieb. Dann fuhr ich aus meinem Halbschlummer jäh empor von einem wilden

Digitized by Google

Lärmen, der plötzlich das Gemach durchtobte. Die Spieler waren von ihren Sitzen aufgesprungen und schrieen mit wilden Mienen und drohenden Geberden aufeinander ein; aber so schnell, wie er entstanden, legte sich der Tumult; sie saßen wieder stumm über ihre Karten gebeugt und ich horchte abermals auf das Rauschen des Windes in den Pappeln und das Klatschen des Regens gegen die Scheiben, bis ich vollends einschlief.

Eine Hand, die sich auf die Schulter legte, erweckte mich. Es war Herr von Zehren. Der erste Blick in sein bleiches Gesicht, aus dem unheimlich die großen Augen glänzten, sagte mir, daß er abermals verloren habe, und er bestätigte es, als wir durch die dunkle, sausende Nacht den kurzen Weg nach Zehrendorf zurückschritten. „Es ist vorbei mit mir", sagte er, „mein altes Glück verläßt mich; ich sollte mir je eher je lieber eine Kugel vor den Kopf schießen. Acht Tage freilich habe ich noch; Sylow, der ein guter Kerl ist, hat mir so lange Frist gegeben; in acht Tagen läßt es sich vielleicht arrangiren; nur daß übermorgen der Wechsel fällig ist und mein Herr Bruder natürlich nicht zahlen kann. Indessen man muß sehen, man muß sehen."

Er hatte mehr mit sich selbst als mit mir gesprochen. Ein paar Mal blieb er stehen, blickte zu den tief herabhangenden Wolken empor, durch welche jetzt

Digitized by Google

von Zeit zu Zeit ein schwacher Schimmer des eben aufgegangenen Mondes fiel, schritt dann wieder weiter und murmelte durch die Zähne. „Aber ich wußte es, wußte es, als ich den Schurken sah; es mußte mir Unglück bringen; sein verfluchtes Geschlecht hat mir noch immer Unglück gebracht. Und nun sehen müssen, wie sie den Schaum schlürfen von dem Becher des Lebens, während uns die bittere Hefe bleibt! Und sich nicht rächen können! ihnen nicht ans Leben können!“

Wir waren, schon nahe beim Hofe, zu einem Gehölz gelangt, das eigentlich nur eine weit vorspringende Ecke des großen Waldes war, aber bereits zu dem Park gerechnet wurde. Der Weg theilte sich hier; ein breiterer führte an den Rande hin, ein schmalerer, der eigentlich nur ein Fußpfad war, quer durch den Camp. Der letztere war der kürzere, aber auch unbequemere und dunklere, und Herr von Zehren, der in der schlechten Stimmung, in welcher er sich befand, schon ein paar mal über die Dunkelheit und den bösen Weg gemurrt hatte, schlug vor, nicht, wie wir gewöhnlich thaten, durch den Wald zu gehen.

„Ich wüßte gern, ob der Platz-Hirsch, den wir vorgestern gespürt haben, wieder im Süderholz schreit“, sagte ich; „man kann es von hier nicht hören, aber drinnen muß man es hören können.“

Digitized by Google

„So gehen Sie durch“, sagte er, „aber halten Sie sich nicht zu lange auf.“

„Ich hoffe, noch vor Ihnen auf der andern Seite zu sein.“

Es war nicht so finster im Wald, als ich gefürchtet hatte; manchmal schien der Mond sogar ziemlich hell durch die jagenden Wolken. Ich machte mir Vorwürfe, daß ich Herrn von Zehren in einer solchen Stunde allein gelassen hatte und wollte umkehren; dennoch schritt ich, von meiner Jagdleidenschaft getrieben, langsam und vorsichtig weiter, blieb auch manchmal stehen, mit verhaltenem Athem in den Wald hineinlauschend, ob ich den Hirsch nicht hören würde. Einmal glaubte ich, das dumpfe Gebrüll vernommen zu haben; aber ich war meiner Sache nicht gewiß und auf jeden Fall mußte es sehr fern sein, und auf einer andern Stelle, als wir den Hirsch um diese Stunde vermutheten. Vielleicht war es ein anderer. Ich hätte es gern herausgebracht, und stand wieder still und lauschte. Plötzlich ließ sich hinter mir auf dem Wege, den ich gekommen, ein Geräusch vernehmen, wie von Pferdehufen. Mein Herz stand still und begann dann heftig zu schlagen. Wer konnte der nächtliche Reiter sein, auf einem Wege, der ganz abseits von der großen zu dem Gutshofe führenden Straße lag?

Digitized by Google

Der im Anfang dumpfe Hufschlag war lauter geworden, und hatte dann plötzlich aufgehört. Statt dessen vernahm ich jetzt ganz deutlich den Schritt eines Menschen, der durch den Wald daher kam, auf die Stelle zu, wo ich, etwas abseits vom Wege und in dem tiefen Schatten von ein paar hohen Bäumen stand. Es konnte Niemand anders sein, als er; mein Herz, das mir in der Brust hämmerte, als wollte es alle Bande sprengen, schrie mir zu, daß es Niemand anders sein könne; ich riß das Gewehr von der Schulter, wie heute Abend Herr von Zehren nach dem Gewehr gegriffen beim Anblick des Verhaßten. Dann aber warf ich es, wie er es gethan, wieder über die Schulter, so daß ich beide Arme frei hatte. Was brauchte ich dem Bürschchen gegenüber, als meine beiden Arme!

Und da sah ich ihn vor mir, ganz deutlich, denn der Mond trat eben über den Rand einer schwarzen Wolke und goß durch die Wipfel ein helles Licht gerade auf die Stelle, über die er schritt: dieselbe schlanke Gestalt, sogar noch in demselben Reitanzug: niedriger Hut, enganliegender pelzbesetzter Rock und hohe bis zur Hälfte der Schenkel reichende Stiefel von geschmeidigem Leder — ein Sprung, ein Griff, und er war in meinen Händen.

Der Schrecken mußte ihn für den Augenblick be-



Digitized by Google

täubt haben, denn er hatte weder einen Schrei ausgestoßen, noch kaum eine Bewegung gemacht. Aber es war eben auch nur für einen Augenblick gewesen; dann versuchte er mit einer urplötzlichen Anstrengung, die weit über das Maß der Kraft, die ich ihm zugetraut hatte, hinausging, sich von mir loszureißen. So mag ein Leopard in dem Netz, in das ihn der Jäger verstrickt hat, sich herumwerfen, sich emporschnellen, mit den Pranken schlagen, sich zusammenziehen und wieder emporschnellen. Der Kampf dauerte wol eine Minute, während dessen von beiden Seiten kein Wort gesprochen, kein Laut hörbar wurde, als nur ein gelegentliches Stöhnen und ein zischender Athemzug. Zuletzt wurden seine Anstrengungen matter und matter, sein Athem ging schneller und schneller, und endlich keuchte er, in sich zusammensinkend: „Lassen Sie mich los!“

„Sobald nicht!“

„In meiner Brusttasche steckt ein Portefeuille mit, ich weiß nicht, wie viel; es mögen wohl ein paar hundert Thaler sein; Sie sollen sie haben, aber lassen Sie mich los!“

„Nicht für eine Million“, sagte ich; indem ich ihn, dessen Kraft vollkommen erschöpft war, in die Knie drückte.

„Was wollen Sie? wollen Sie mich morden?“ keuchte er.

Digitized by Google

„Ich will Ihnen nur eine Lection geben," sagte ich, und griff nach der Reitpeitsche, die ihm, während wir rangen, entfallen war und deren silbernen Griff ich eben jetzt neben mir blinken sah.

„Um Gottes willen, thun Sie mir das nicht an," flehte er, die Hand, in welcher ich die Reitpeitsche gefaßt hatte, krampfhaft festhaltend; „tödten Sie mich auf der Stelle; ich will mich nicht rühren; ich will nicht einen Laut von mir geben; aber schlagen Sie mich nicht!"

Ein solches Verlangen in diesem Ton konnte nicht verfehlen, auf ein Herz wie das meine einen tiefen Eindruck zu machen. Ich sah in meinem Gegner nicht mehr den Erbfeind des wilden Zehren, den Liebhaber seiner Tochter — ich sah nur noch einen Knaben in ihm, der in meiner Gewalt war und der lieber sterben wollte, als eine schimpfliche Behandlung dulden. Unwillkürlich ließ meine Faust, die ihn an der Brust gepackt hielt, los, ja, ich glaube, ich half ihm wieder auf die Füße.

Er fühlte sich kaum frei, als er schnell ein paar Schritte von mir weg trat und in einem Ton, dessen Leichtigkeit seltsam mit der furchtbaren Angst contrastirte, die er nur noch eben empfunden hatte, sagte:

„Wenn Sie ein Edelmann wären, müßten Sie mir Satisfaction geben, da Sie keiner sind, sage ich Ihnen:



Digitized by Google

nehmen Sie sich in Acht, ich möchte nicht immer wie heute ohne Waffen sein."

Er berührte leicht den Rand seines Hutes, drehte sich auf den Hacken um und schritt den Weg zurück.

Ich stand wie angewurzelt und blickte der schlanken Gestalt nach, die eben im Schatten der Nacht und des Waldes verschwand. Ich wußte, daß ich ihn mit ein paar Sätzen wieder einholen konnte, aber ich spürte nicht die mindeste Regung, es zu thun. Der junge Fürst hatte den jungen Plebejer richtig taxirt. Ich hätte mir eben so gern die Hand abgehackt, als sie wiederum nach dem ausgestreckt, den ich nun einmal in meiner Weise begnadigt hatte. Und dann dachte ich an Granow's Wort, daß er nicht, wenn er der Fürst wäre, Herrn von Zehren begegnen möchte, und wie um ein Haar diese Begegnung nun doch stattgefunden hätte, in einem Augenblick, wo es offenbar dem Wilden eine Lust gewesen wäre, das Blut seines Feindes zu vergießen und das seinige dazu.

Und jetzt hörte ich ein leises Wiehern und dann Hufschlag.

Gott sei Dank, sagte ich tiefaufathmend, es ist besser so! — und eine Lehre wird's ihm doch wohl sein.

Ich dachte jetzt nicht mehr an den Hirsch; ich hörte kaum hin, als er gar nicht weit von mir, links im

Digitized by Google

Walde, zu brüllen begann; ich eilte im Trab weiter, die verlorene Zeit einzubringen, in schwerer Sorge, ob Herr von Zehren den Reiter ebenfalls gehört, denn von dem, was sonst im Walde geschehen, konnte er nichts vernommen haben.

Aber ich hatte unnöthiger Weise gesorgt. Der Wilde war zu tief in seine Unglücksgedanken versunken, als daß seine Sinne so scharf hätten sein können, wie sonst wohl. Er fragte mich nicht einmal nach dem Hirsch; und ich war froh, daß ich nicht zu sprechen brauchte. So gingen wir schweigend neben einander hin, bis wir den Hof erreichten.

Auf dem Hausflur empfing uns der alte Christian, der nie Schlafende. Es seien Briefe angekommen mit einem Expreß, er habe sie dem Herrn auf den Schreibtisch gelegt.

„Kommen Sie mit herein", sagte Herr von Zehren, „während ich sehe, was es gibt."

Wir traten ein. „Der ist für Sie, und auch der"; sagte Herr von Zehren, indem er mir von den Briefen, die auf dem Tische lagen, zwei reichte.

Der erste Brief war von meinem Freunde Arthur und lautete:

„Du hast mir das Geld nicht geschickt, um das ich Dich neulich bat; aber freilich, wenn wir nur selbst was

Digitized by Google

haben, mögen die Freunde zusehen, wie sie fertig werden. Heute schreibe ich Dir übrigens nur, um den Onkel durch Dich zu bitten, daß er dem Papa doch helfe. Es muß wol sehr schlecht mit uns stehen, denn als heute der Kaufmann G. — Du weißt schon — dem ich fünfundzwanzig abgeborgt, sich beim Papa meldete, habe ich gar keine Schelte bekommen. Dafür heult die Mama den ganzen Tag, ich wollte, ich wäre, wo der Pfeffer wächst.

P. S. So eben kommt der Papa vom Onkel Commerzienrath zurück mit einem sehr langen Gesicht. Es ist klar, daß der Philister nichts herausrücken will; ich sage Dir, Onkel Malte muß helfen; es geht sonst schlimm."

Der zweite Brief war von meinem Vater.

„Mein Sohn! Du hast mich, indem Du mir den kindlichen Gehorsam aufkündigtest, gezwungen, meine Hand von Dir zu ziehen. Ich habe mir geschworen, sie Dir nicht eher wieder zu reichen, als bis Du, Dein Unrecht eingestehend, mich selbst darum bittest, und ich werde diesen Schwur halten. Ich habe Dir auch in der Wahl, die Du für Dich getroffen, keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt, habe Dir die volle Freiheit gelassen, die Du von jeher beansprucht hast, und bin entschlossen, dies auch fernerhin zu thun. Dies alles

Digitized by Google

aber kann mich nicht abhalten, von Herzen zu wünschen, es möge Dir auf dem selbstgewählten Wege gut gehen, wie sehr ich auch daran zweifle; und kann mich auch nicht abhalten, Dich zu warnen, wo Warnung nöthig scheint. Dies aber ist jetzt der Fall. Es sind mir über Herrn von Zehren Dinge zu Ohren gekommen, von denen ich zu Gott hoffe, daß sie auf einem Irrthum beruhen, die aber derart sind, daß ich nur mit Schrecken meinen Sohn, wenn er sich auch von mir losgesagt hat, in dem Hause eines Mannes weiß, den ein solcher Verdacht, und wäre er auch fälschlich, trifft. Um was es sich handelt, bin ich Dir zu sagen nicht im Stande, da mir die betreffenden Mittheilungen auf amtlichem Wege zugegangen sind. Ich weiß wohl, daß Du, trotz Deines Ungehorsams, eine schlechte Handlung niemals thun würdest, und daß Du also, sollten auch jene Muthmaßungen, was Gott verhüte, auf Wahrheit beruhen, so weit sicher bist, dennoch bitte ich Dich, so Dir an meiner Ruhe noch etwas liegt, das Haus des Herrn von Zehren sofort zu verlassen, indem ich, was kaum nöthig ist, hinzufüge, daß ich für den gehorsamen Sohn sein werde, was ich ihm immer war, sein strenger aber gerechter Vater."

Ich hatte diesen Brief zweimal durchgelesen und saß, unfähig, einen bestimmten Gedanken zu fassen, noch immer auf das Blatt starrend, da, als mich Herrn von

Digitized by Google

Zehren's: „Nun, Georg, was haben Sie denn da?“ aufschreckte. Ich reichte ihm die beiden Briefe. Er las sie und legte sie auf den Tisch, ging im Zimmer auf und ab, blieb dann vor mir stehen und sagte: „Was wollen Sie thun?“

„Die Gelegenheit ist günstig“, fuhr er fort, als ich mit der Antwort zögerte. „Ich habe einen Brief von dem Steuerrath, der mich noch in dieser Stunde nach der Stadt zu reisen zwingt. Ich nehme Sie mit; jetzt ist es zwölf Uhr, in drei Stunden sind wir drüben; Sie klingeln den alten Herrn heraus, können dann noch ein paar Stunden in der Dachkammer, von der Sie mir so oft erzählt haben, schlafen, werden morgen früh Gott danken, daß Sie den Wilden los sind, und — wieder in die Schule gehen.“

Er hatte die letzten Worte mit einem leichten Hohne gesagt, der die empfindlichste Seite im Herzen eines jungen Menschen, den falschen Stolz, jäh berührte.

„Ich will mit Ihnen gehen, wohin es sei!“ rief ich, indem ich aufsprang. „Ich habe es Ihnen schon heute morgen gesagt und ich wiederhole es jetzt. Sagen Sie mir, was ich thun soll.“

Herr von Zehren schritt in dem Zimmer auf und nieder, dann blieb er vor mir stehen und sagte mit bewegter Stimme:

Digitized by Google

„Bleiben Sie hier! meinetwegen nur noch ein paar Tage, bis ich wieder zurück bin. Sie leisten mir einen Dienst damit.“

Ich sah ihn fragend an.

„Wenn Sie jetzt zurückkehren, heute zurückkehren“, fuhr er fort, „so würde das nur dazu beitragen, die Gerüchte zu bestätigen, von denen Ihr Vater schreibt. Die Ratten verlassen das Haus, würden die Leute sagen, und mit Recht. Und gerade jetzt liegt mir daran, daß die Leute nichts sagen, daß möglichst wenig über mich gesprochen wird. Verstehen Sie, Georg?“

„Nein“, sagte ich; „warum gerade jetzt?“

Ich sah ihn starr an, er versuchte, den Blick auszuhalten und es dauerte einige Zeit, bis er, leise und langsam sprechend, antwortete:

„Fragen Sie nicht weiter, Georg, vielleicht würde ich es Ihnen sagen, wenn Sie mir helfen könnten; vielleicht, vielleicht auch nicht. Es geht die Rede, ich nutze die Menschen aus und werfe sie weg, wenn ich mit ihnen fertig bin. Mag sein, ich wüßte auch nicht, daß die Meisten besser behandelt zu werden verdienen. Mit Ihnen möchte ich es nicht so machen; denn ich habe Sie lieb. — Und so, gehen Sie zu Bette, und lassen Sie den Wilden weiter spielen. Vielleicht sprengt er

Digitized by Google

diesmal die Bank, und dann, verspreche ich Ihnen, soll es das letzte mal gewesen sein."

In diesem Augenblicke fuhr der Wagen vor; ich hatte, während ich den Brief meines Vaters las, nicht gehört, daß der alte Christian den Befehl erhalten hatte, das Anspannen zu bestellen. Herr von Zehren kramte in seinen Papieren, steckte einige zu sich und schloß andere in den Schrank. Dann ließ er sich von Christian seinen Jagdpelz anhelfen, setzte die Mütze auf, trat auf mich zu und bot mir die Hand.

Ich hatte in halber Erstarrung Allem mechanisch zugesehen.

„Und ich kann nichts für Sie thun?" sagte ich jetzt.

„Nein", erwiderte er; „oder doch nur dadurch, daß Sie ruhig hier bleiben, bis ich zurück bin. Ihre Hand ist eiskalt; gehen Sie zu Bett!"

Ich begleitete ihn hinaus. Vor der Thür hielt der Jagdwagen; auf dem ersten Sitz saß außer dem Knecht, der das Amt des Kutschers zu versehen pflegte, der lange Jochen.

„Der Wagen wird mich nur bis zur Fähre bringen und dann wieder zurückkehren", sagte Herr von Zehren.

„Und Jochen?" flüsterte ich.

Digitized by Google

„Begleitet mich.“

„Nehmen Sie mich ſtatt ſeiner“, ſagte ich dringend.

„Es geht nicht“, erwiderte er, ſchon mit dem einen Fuße auf dem Tritt.

„Ich beſchwöre Sie“, ſagte ich, indem ich ihn an der Hand feſt hielt.

„Es geht nicht“, erwiderte er; „wir haben keine Minute zu verlieren. Gute Nacht! fort!“

Der Wagen rollte davon; die Hunde heulten und bellten; dann wurde es wieder ſtill. Der alte Chriſtian humpelte mit ſeiner Laterne über den Hof davon und verſchwand in einem der alten Gebäude; ich ſtand allein vor dem Hauſe unter den ſauſenden Bäumen. Ein heftiger Regenguß entlud ſich; ich ſchauderte zuſammen und trat in das Haus zurück, deſſen Thür ich ſorgfältig verſchloß.

In Herrn von Zehren's Zimmer war das Licht brennen geblieben; ich ging, es mir zu holen und zugleich meine Briefe, die dort noch auf dem Tiſche lagen. Indem ich ſie zu mir nahm, erblickte ich auf dem Boden ein Papier. Ich hob es auf, zu ſehen, was es ſei. Auf dem Blatte ſtanden nur wenige Worte, die ich durchleſen hatte, ehe ich wußte, was ich that, oder was ich las. Die Worte lauteten ungefähr ſo: Ich bin verloren, wenn Du mich nicht retteſt. G. will die Wech-

Digitized by Google

sel nicht prolongiren, St. ist unerbittlich; Wechselarrest und Cassation sind unvermeidlich. Ich gebe mich in Deine Hand, Du hast mich zu lange über Wasser gehalten, um mich jetzt ertrinken zu lassen. Auch ist der Augenblick möglichst günstig für die bewußte Partie. Ich kann und werde dafür sorgen, daß uns Keiner in die Karten sieht. Aber was geschehen soll, muß auf der Stelle geschehen. Ich habe das Spiel nicht immer in meiner Hand. Komm sofort, ich beschwöre Dich bei dem, was Dir das Heiligste ist: Bei unserm alten Namen! Verbrenne dies sofort!

Das Blatt war nicht unterschrieben, aber ich kannte die Handschrift wohl; ich hatte sie oft genug in den Acten auf meines Vaters Arbeitstisch gesehen; ja ich hätte die Unterschrift unter diesen Brief setzen können, hatte ich sie doch oft genug mitsammt dem prahlerischen Schnörkel nachzuahmen versucht!

Der Brief mußte Herrn von Zehren vorhin entglitten sein, als er ihn mit den andern in die Tasche stecken wollte.

Ich hatte eben noch einmal hineingeblickt, und noch einmal den wunderlichen Inhalt zu enträthseln versucht, als das Licht, das schon tief im Sockel gebrannt hatte, zu verlöschen drohte. — Verbrenne dies sofort!

Als ob mir eine Stimme von außen, der ich ge-

Digitized by Google

horchen mußte, diese letzten Worte des Briefes zugerufen hätte, hielt ich das Blatt in die erlöschende Flamme. Das leichte Blatt loderte auf, in demselben Augenblicke verlosch auch das Licht — noch ein paar eilende Feuerpünktchen zu meinen Füßen — dann war greifbare Finsterniß um mich her.

Ich tastete aus dem Zimmer heraus durch das Speisezimmer auf den Flur, die schmale Treppe hinauf in mein Gemach und warf mich, nachdem ich vergeblich nach den Zündhölzchen getastet, angekleidet auf mein Bett.

Aber vergebens, daß ich, mich auf meinem Lager wälzend, den Schlaf suchte. Jeden Augenblick schreckte ich voller Entsetzen empor, weil meine aufgeregten Sinne eine Menschenstimme, die um Hülfe rief, einen Schritt der sich eilends nahte, zu vernehmen glaubten. Dann zermarterte ich wieder mein Gehirn, wie ich sie retten könnte, die geliebten Beiden von dem Verderben, das meine Ahnung mir als nahe bevorstehend zeigte, das die Elemente schon als gegenwärtig mir ins Ohr zu donnern schienen, und fluchte meiner Unentschlossenheit, meiner Rathlosigkeit.

Es war eine grauenhafte Nacht.

Ein fürchterliches Unwetter hatte sich aufgemacht, der Sturm raste um den alten Bau, daß er in seinen

Digitized by Google

Grundfesten erbebte. Die Ziegel polterten vom Dache, die verrosteten Windfahnen kreischten, die Jalousien klapperten und die dritte von rechts machte wahnsinnige Versuche, heute von der letzten Angel, an der sie schon seit Jahren hing, endlich auch loszukommen; die Käuzchen in den Mauerlöchern schrien jämmerlich und die Hunde winselten, während Guß auf Guß gegen die Fenster klatschte.

Es war, als ob das alte Herrenhaus von Zehrendorf wußte, was seinen Bewohnern bevorstand, was ihm selbst bevorstand.

Ende des ersten Bandes.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

# Anzeige.

= In gleichem Verlage erschien: =

## Die Dorfcoquette.

Eine Erzählung

von

**Friedrich Spielhagen.**

1869. eleg. geh. Preis 1 Thlr.

## Ein Findling.

Roman in vier Büchern

von

Edmund Hoefer.

1868. 4 Bände eleg. geh. — Preis 5⅓ Thlr.

## Julklapp!!

Polterabendgedichte in hochdeutscher und niederdeutscher Mundart

von

**Fritz Reuter.**

Zweite sehr vermehrte Auflage. — Preis 20 Sgr.

Digitized by Google

Druck: Wilhelm Baensch. Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google